

# Beteiligungsbericht 2011

Bericht über die städtischen Gesellschaften,  
Eigenbetriebe und sonstigen Beteiligungen  
der Stadt Freiburg i.Br.





**Herausgegeben von:** Stadt Freiburg im Breisgau

**Fachliche Verantwortung:** Erster Bürgermeister Otto Neideck

**Text und Bearbeitung  
sowie Koordination:** Stadtkämmerei, Abteilung Beteiligungen

**Textbeiträge:** Städtische Gesellschaften, Eigenbetriebe,  
Zweckverbände

Freiburg im Breisgau, Dezember 2011



# Vorwort

Freiburg war eine der ersten deutschen Städte und der erste Stadtkreis in Baden-Württemberg, die in den 1980er Jahren auf damals noch freiwilliger Basis in einem Beteiligungsbericht über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung ihrer unternehmerischen Beteiligungen informiert hat. Sie stellte damit eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat und das Bürgermeisteramt zur Verfügung. Der Beteiligungsbericht hat ein hohes Maß an Transparenz und ein Bewusstsein für den „Konzern Stadt“ geschaffen. Heute ist der Beteiligungsbericht verpflichtend und wird deshalb jährlich dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vorgelegt. Der Beteiligungsbericht 2011 zeigt die wesentlichen Daten der städtischen Beteiligungen für das Jahr 2010 sowie die Wirtschaftspläne 2012 und die mittelfristige Finanzplanung 2012 - 2016 auf. In den Zahlen und Fakten spiegeln sich die Breite und die Vielfalt des kommunalen Aufgabenspektrums wider, das auf Eigenbetriebe, Zweckverbände und eigenständige Unternehmen übertragen worden ist.


Die Übertragung kommunaler Aufgaben in privatwirtschaftliche Rechts- und Organisationsformen hat sich bewährt. Die städtischen Gesellschaften und Beteiligungen erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben trotz der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen zuverlässig und auf hohem Niveau zum Wohle der Bürgerschaft. Zum 31.12.2010 waren dies 20 unmittelbare und 17 wirtschaftlich bedeutende mittelbare städtische Beteiligungsgesellschaften, vier Eigenbetriebe sowie zehn Zweckverbände. Ihr Aufgabenspektrum umfasst zahlreiche Bereiche der Daseinsvorsorge wie Energie- und Wasserversorgung, Abfall- und Abwasserbeseitigung, Personennahverkehr, Wohnungswesen sowie die Förderung des Wirtschaftsstandortes Freiburg mit Tourismus- und Messewesen. Hinzu kamen ab dem Jahr 2005 mit dem Eigenbetrieb Theater auch die Kultur und ab dem Jahr 2006 mit den städtischen Bädern auch der Sport.

Für das Berichtsjahr 2010 wird erstmals auch über die Besetzung der jeweiligen Aufsichtsgremien mit Frauen und Männern berichtet und auf entsprechende Beschäftigungsstrukturen im Personalbereich eingegangen. Die Ergebnisse sind einerseits als Indikator für die Umsetzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zu werten und andererseits Beleg dafür, dass in wohlverstandener Eigeninteresse auch den Herausforderungen des Demografischen Wandels genüge getan wird.

In nahezu allen Gesellschaften stehen weiterhin Strukturveränderungen und Optimierungsprozesse an bzw. sind in der Umsetzungsphase. Damit soll das Leistungsspektrum für die Bürgerinnen und Bürger nachhaltig aufrecht erhalten und gleichzeitig der städtische Haushalt entlastet werden.

Ich danke allen, die in den Beteiligungen und in der Stadtkämmerei diese informative Zusammenstellung möglich gemacht haben.

Freiburg, im Dezember 2011



Dr. Dieter Salomon  
Oberbürgermeister

# Beteiligungen 2010/2011 auf einen Blick

## 1. Änderungen wichtiger allgemeiner Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr 2010 wurde in allen Gesellschaften das **Bilanzmodernisierungsgesetz** (BilMoG) erstmals vollumfänglich gemäß Art. 66 EGHGB angewendet. Aus der Umsetzung der erstmaligen Anwendung des BilMoG ergeben sich sowohl ergebnisneutrale als auch ergebniswirksame Effekte in den einzelnen Gesellschaften. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen in den Bilanzen sowie in den Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht; eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahresdaten ist daher nur eingeschränkt möglich.

Seit dem 01. Januar 2009 gilt die **Anreizregulierung** im Energiebereich. Auf Basis der letzten Kostengenehmigung und individuell berechneten Effizienzwerte hat die Bundesnetzagentur für jeden Netzbetreiber seine Erlösobergrenze für zunächst vier (Erdgas) bzw. fünf (Strom) Jahre bestimmt. Die jeweiligen Erlösobergrenzen sind Grundlage der Netzentgelte. Die aus dem Effizienzvergleich der Netzbetreiber ermittelte individuelle Ineffizienz des jeweiligen Netzbetreibers muss nun bis zum Jahr 2019 abgebaut werden.

## 2. Wirtschaftliche Betätigung und Projekte der wichtigsten Gesellschaften

Die **Stadtwerke Freiburg GmbH** ist weiterhin als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH tätig. Darüber hinaus hält sie ihre Beteiligung an der badenova AG & Co. KG.

Als regionales Energiedienstleistungsunternehmen mit einem stark ausgeprägten ökologischen Profil konnte sich die **badenova AG & Co. KG** 2010 weiterhin erfolgreich im stark umkämpften Energieversorgungsmarkt behaupten. Die Ertragslage im Berichtsjahr wurde jedoch insbesondere durch konjunkturell- und wettbewerbsbedingte Absatzrückgänge in der wichtigsten Produktparte Erdgas beeinflusst. Für das Jahr 2012 prognostiziert das Unternehmen einen leichten Anstieg des wirtschaftlichen Ergebnisses. Mit der Zielsetzung als regionaler Energie- und Umweltdienstleister die Zusammenarbeit mit den Kommunen im Marktgebiet weiter auszuweiten, wurde das bereits im Jahr 2009 beschlossene Beteiligungsmodell „**KOMPAS**“ in den Berichtsjahren 2010 und 2011 weiter erfolgreich umgesetzt. Danach kann jede Gemeinde, die badenova eine Erdgas- und/oder Stromkonzession erteilt, Mitgesellschafter werden sowie entsprechende stille Anteile zeichnen. Dieses Angebot ist für die Gemeinden eine attraktive Gelegenheit, aktiv an der kommunalen und regionalen Energiepolitik mitzuwirken und gleichzeitig eine sichere und zukunftsfähige Rendite zu erwirtschaften.

Das Ziel der Erweiterung und Sicherung eines guten ÖPNV-Angebots in Freiburg konnte die **Freiburger Verkehrs AG** in den Jahren 2010 und 2011 weiter umsetzen. Die statistisch ermittelte Beförderungsleistung lag im Jahr 2010 bei 74,4 Mio. Fahrgästen; dies entspricht einem Anstieg von 1,6 Mio. Fahrten (+ 2,2 %) gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin werden im Unternehmen, aufgrund der wirtschaftlich schwieriger werdenden Rahmenbedingungen, Maßnahmen zur innerbetrieblichen Restrukturierung mit dem Ziel, die erforderliche Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen, umgesetzt, ohne die bisherigen Standards und Leistungen wesentlich zu reduzieren.

Die Geschäftsentwicklung der **Freiburger Stadtbau GmbH** wurde abermals im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau bewirtschaftete in 2010 insgesamt 9.626 Wohnungen, davon 7.988 im Eigenbestand und 1.638 in der Verwaltung für Dritte. Die Freiburger Stadtbau stellte für den eigenen Bestand in 2010 146 Wohnungen fertig, weitere 205 Wohnungen befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau. Damit trägt das Unternehmen auch dem Umstand Rechnung, dass in den nächsten 15 Jahren für die Stadt Freiburg ein Bevölkerungswachstum von bis zu 6 % prognostiziert wird. Im Bereich der Bauträgertätigkeit konnten 18 Reihenhäuser und eine Gewerbeeinheit (Tafelhaus) an die Käufer übergeben werden. Auch zukünftig wird die Freiburger Stadtbau im Bereich des Bauträgersgeschäfts Familien mit Kindern Bildung von preisgünstigem Wohneigentum ermöglichen.

Die Entwicklung der **Freiburger Kommunalbauten GmbH & Co. KG (FKB)** wurde in 2010 wiederum maßgeblich durch die Geschäftsbereiche Keidel Mineral - Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Geschäftszweig lag in der Vermietung von selbst errichteten Immobilien, wie dem Konzerthaus Freiburg und anderen Objekten. Aufgrund der zielorientierten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies zeigt sich auch darin, dass das Unternehmen in der Lage ist die derzeit laufende Generalsanierung des Keidel Mineral – Thermalbades und die in den kommenden Jahren anstehende, umfassende Sanierung der Rotteckgarage überwiegend selbst zu finanzieren.

Um das Jahresergebnis auf dem bisherigen - um außerordentliche Effekte (2010 insbes. Auflösung von Rückstellungen) bereinigten - Niveau halten zu können, erfolgt bei der **Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH** permanent ein Ausbau der Geschäftsfelder und eine Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Sammel- und Transportlogistik, regelmäßig erfolgt die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb. Schwerpunkte im Bereich des öffentlichen Entsorgungsauftrages liegen u.a. in der weiteren Optimierung des Winterdienstes sowie in Rekultivierungsmaßnahmen auf der stillgelegten Deponie Eichelbuck. Zu Errichtung und Betrieb einer Photovoltaikanlage auf dem Betriebshof wurde gemeinsam mit der badenova eine Gesellschaft gegründet, die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf der Deponie Eichelbuck durch die Tochtergesellschaft ist für das Jahr 2011 vorgesehen.

Die von der **Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG** wahrgenommenen Aufgabenbereiche der Wirtschafts-, Tourismus- und Messförderung tragen maßgeblich zur weiteren Profilierung und Stärkung des Standortes bei, was sich z.B. in der Beschäftigungsquote und den Übernachtungszahlen ausdrückt. Das wirtschaftliche Ergebnis insgesamt wird weiterhin durch die Besonderheiten der wahrgenommenen Aufgaben beeinflusst. Mit der **Tochtergesellschaft FMMI GmbH** wurde maßgeblich die Beteiligung Freiburgs an der EXPO Shanghai 2010 abgewickelt, von der Durchführung bzw. Beteiligung an internationalen Solarmessen wird künftig ein positiver Deckungsbeitrag erwartet.

Das Ergebnis der **Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG** ist, bedingt durch nicht kostendeckende Ergebnisse aus dem Messegeschäft, negativ und wird auch mittelfristig noch mit Zuschüssen der Stadt Freiburg zur Abdeckung von Betriebsverlusten ausgeglichen. Die seit Fertigstellung des letzten Bauabschnitts an die Erweiterung geknüpften Erwartungen einer besseren Wirtschaftlichkeit konnten sowohl durch Eigenmessen als auch durch Gastveranstaltungen in 2010 mit einem erneuten **Rekordumsatz und -ergebnis** übertroffen werden. Die Veranstaltungen 2011 lassen ebenfalls einen guten Verlauf erwarten.

### 3. Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur

In der **badenova AG & Co. KG** wurden diverse gesellschaftsrechtliche Veränderungen vollzogen (vgl. Kapitel 1.2.4); hervorzuheben sind dabei insbesondere die Aufnahme neuer Gesellschafter im Rahmen des Projekts „kompass“, die Gründung der Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG, die Wärme Süd-West GmbH sowie die Beteiligung an der ASF Solar GmbH & Co. KG.

### 4. Zahlen und Fakten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über wesentliche Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungen und deren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:

		2007	2008	2009	2010	2011 (voraussichtl.)
Umsatzerlöse	Mio. €	1.078,1	1.104,0	1.002,8	933,9	986,9
Investitionen	Mio. €	69,0	64,7	98,8	92,8	127,8
Fremdkapital	Mio. €	760,4	745,3	911,2	936,0	noch keine Angaben
Anzahl Mitarbeiter; davon Männer Frauen	Personen	2.571	2.598	2.670	2.756 1.980 776	2.783
Abführung an den HH	Mio. €	14,6	20,2	18,6	16,8	12,8
Zuführung aus dem HH	Mio. €	8,9	9,7	6,5	6,4	6,6

# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASF	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH
AR	Aufsichtsrat
AWF	Abwasser Freiburg GmbH
AZV	Abwasserzweckverband
BauGB	Baugesetzbuch
BE	Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach
BSB	Breisgau-S-Bahn GmbH
DSD	Duales System Deutschland
EAF	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg
EBF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EigBG	Eigenbetriebsgesetz
E-MAKS	Energie-, Management-, Abrechnung- und Kundenservices GmbH & Co. KG
ESDG	Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH
ESE	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
ETF	Eigenbetrieb Theater Freiburg
FFB	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH
FKB	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG
FSB	Freiburger Stadtbau GmbH
FWI	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG
FWTM	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG
GAB	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH
GbR	Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts
GemO	Gemeindeordnung
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
HGB	Handelsgesetzbuch
KR BF	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH
LVP	Leichtverpackungen
LuL	Lieferungen und Leistungen
m	männlich
MA	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
MF	Messe Freiburg GmbH & Co. KG
MVA	Müllverbrennungsanlage
NMF	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RBG	Regio Bäder GmbH
RBL	Rechnergestütztes Betriebsleitsystem
RRSO	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH
RVF	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH
RVG	Regio-Verbund Gesellschaft mbH
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
StW	Stadtwerke Freiburg GmbH
StWB	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH
TREA	Thermische Restabfallbehandlungsanlage
UVM	Umwelt- und Verkehrsministerium
VAG	Freiburger Verkehrs AG
w	weiblich
WRF	Wirtschaftsförderung Region Freiburg e.V.
ZRF	Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg
ZV	Zweckverband
ZV KIV BF	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken



# INHALTSVERZEICHNIS

## I. KAPITEL

Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

1. Gegenstand des Beteiligungsberichtes .....
2. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.....
3. Konsolidierte Daten für das Jahr 2010 .....
4. Wirtschaftlicher Ausblick.....

## II. Städtische Beteiligungen

### 1. Verkehr, Ent- und Versorgung.....

- 1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH (StW).....
- 1.2 badenova AG & Co. KG .....
- 1.3 badenova Verwaltungs-AG.....
- 1.4 Freiburger Verkehrs AG (VAG).....
- 1.5 Regio-Verkehrs-Verbund Freiburg GmbH (RVF).....
- 1.6 Breisgau-S-Bahn GmbH (BSB) .....
- 1.7 Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG) .....
- 1.8 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (StWB).....
- 1.9 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH (FFB).....
- 1.10 Abwasser Freiburg GmbH (AWF).....
- 1.11 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF) .....
- 1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG .....
- 1.13 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH.....
- 1.14 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB) .....

### 2. Wohnungs- und Städtebau, Wohnungs- und Grundstücksverwaltung .....

- 2.1 Freiburger Stadtbau GmbH .....
- 2.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB).....
- 2.3 Freiburger Kommunalbauten GmbH (FKB GmbH).....
- 2.4 Regio Bäder GmbH (RBG).....

### 3. Messe, Märkte, Touristik, Wirtschaftsförderung.....

- 3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM).....
- 3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH  
(FWTM GmbH) .....
- 3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI) .....
- 3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH.....
- 3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG .....
- 3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH (FMMI) .....

<b>4.</b>	<b>Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur.....</b>
4.1	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH (RRSO) .....
4.2	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH (KR BF) .....
4.3	Rheinhafen Breisach GmbH .....
4.4	Lagerhaus Breisach GmbH.....
4.5	Gewerbepark Breisgau GmbH .....
4.6	Energieagentur Regio Freiburg Gesellschaft zur Förderung von Energiesparsystemen und solaren Energien GmbH .....

### **III. Eigenbetriebe**

1.	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i. Br. (ESE) .....
2.	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg i. Br. (EAF) .....
3.	Eigenbetrieb Friedhöfe (EBF) .....
4.	Eigenbetrieb Theater (ETF) .....

**Anlage 1:** Mittelfristige Finanzplanung 2012 bis 2016 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände

**Anlage 2:** Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe

**Anlage 3:** Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2007 bis 2011

**Anlage 4:** Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i. Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

**Anlage 5:** Erläuterungen der Kennzahlen

# I. Kapitel: Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

## 1 Gegenstand des Beteiligungsberichtes

### 1.1 Rechtliche Grundlagen

In § 105 Abs. 2 GemO wird von der Gemeinde die jährliche Erstellung eines Beteiligungsberichtes gefordert, mit dem sie dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Entwicklung der Unternehmen in Privatrechtsform gibt. Der Beteiligungsbericht muss über alle unmittelbaren Beteiligungen unabhängig von der Höhe der Beteiligung und über mittelbare Beteiligungen, wenn deren Höhe mehr als 50 % beträgt, informieren. Bei unmittelbaren Beteiligungen mit weniger als 25 % können die Angaben im Beteiligungsbericht auf wenige Eckdaten beschränkt werden.

### 1.2 Zielsetzung

Der Beteiligungsbericht ist ein Beitrag zu einem Steuerungssystem, das es der Stadt ermöglicht, alle Bereiche der Kommunalverwaltung in vergleichbarer Weise der kommunalpolitischen Verantwortung des Gemeinderats und des Oberbürgermeisters zu unterstellen. Es werden Informationen für die Entscheidungsträger zur Steuerung der Beteiligungen geliefert.

### 1.3 Inhalt

Der Freiburger Beteiligungsbericht 2011 gibt für das Berichtsjahr 2010 eine Übersicht über die betriebswirtschaftlichen Unternehmensdaten, die Unternehmensaufgaben und die Aufgabenerfüllung der Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt Freiburg i. Br. und der Eigenbetriebe.

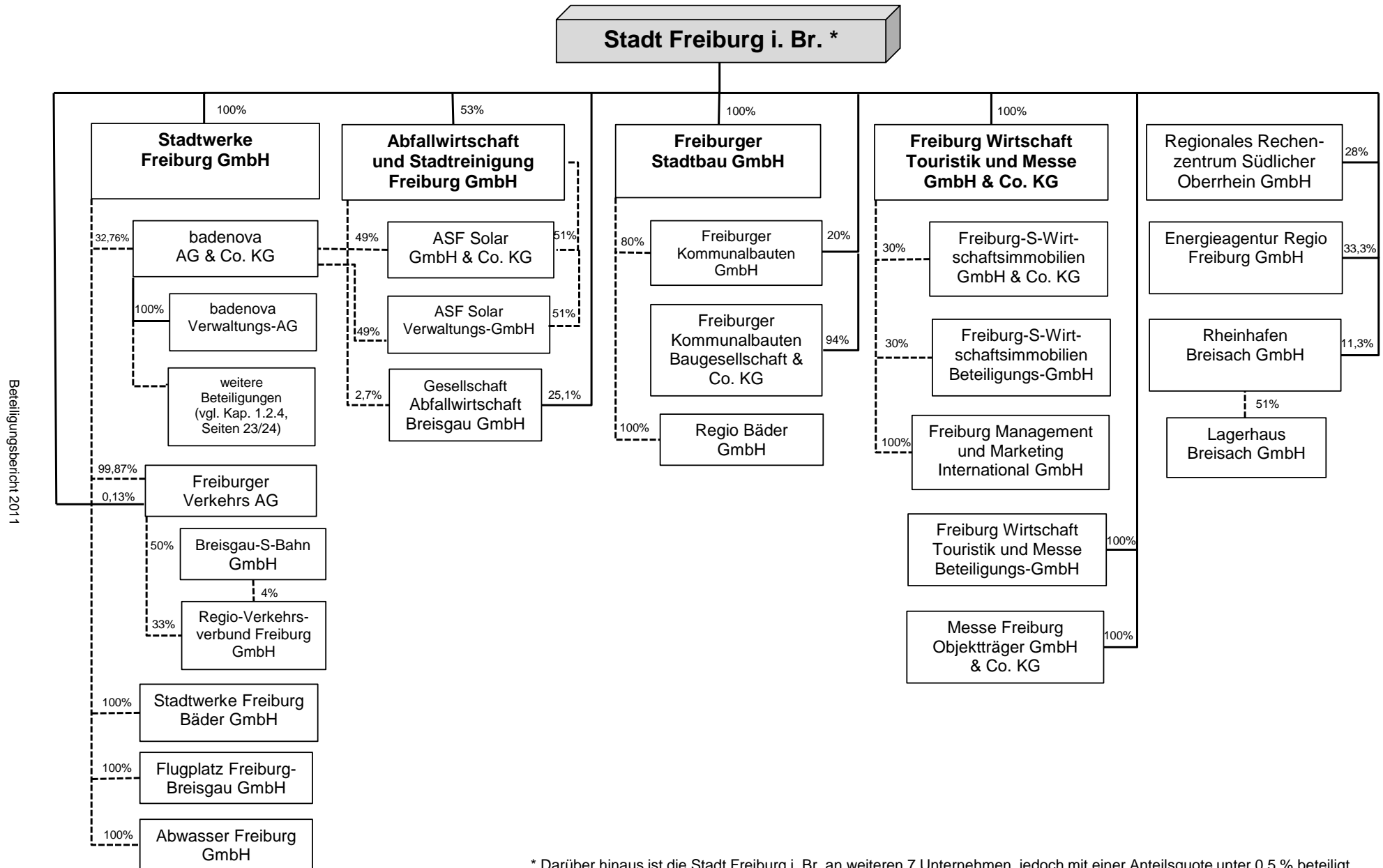
Als Anlage beigefügt sind dem Beteiligungsbericht - wie bereits in den Vorjahren - die Übersicht über die Wirtschaftspläne 2011 sowie die Daten der mittelfristigen Finanzplanung 2012 bis 2016 der städtischen Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutsamen Zweckverbände. Damit enthält der Bericht auch einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der Gesellschaften. Auf den Ausweis der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe wird verzichtet, da diese direkt dem Gemeinderat vorgelegt werden, ebenso wie die Berichte zu den Jahresergebnissen. Für das Berichtsjahr 2010 wird erstmals auch über Gender-Gesichtspunkte bei der Besetzung der jeweiligen Aufsichtsgremien und im Personalbereich berichtet und in der Anlage 2 graphisch aufbereitet. Die Ergebnisse sind dabei u.a. als Indikator für den Stand der Umsetzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zu werten.

Über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestumfang hinaus wird in dem vorliegenden Bericht auch über die Eigenbetriebe und wirtschaftlich bedeutende mittelbare Minderheitsbeteiligungen berichtet. In Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Freiburg bleibt es für die kleinen unmittelbaren Beteiligungen (Quote unter 0,5 %) bei einer Auflistung gemäß Anlage 2 des Beteiligungsberichtes 2010.

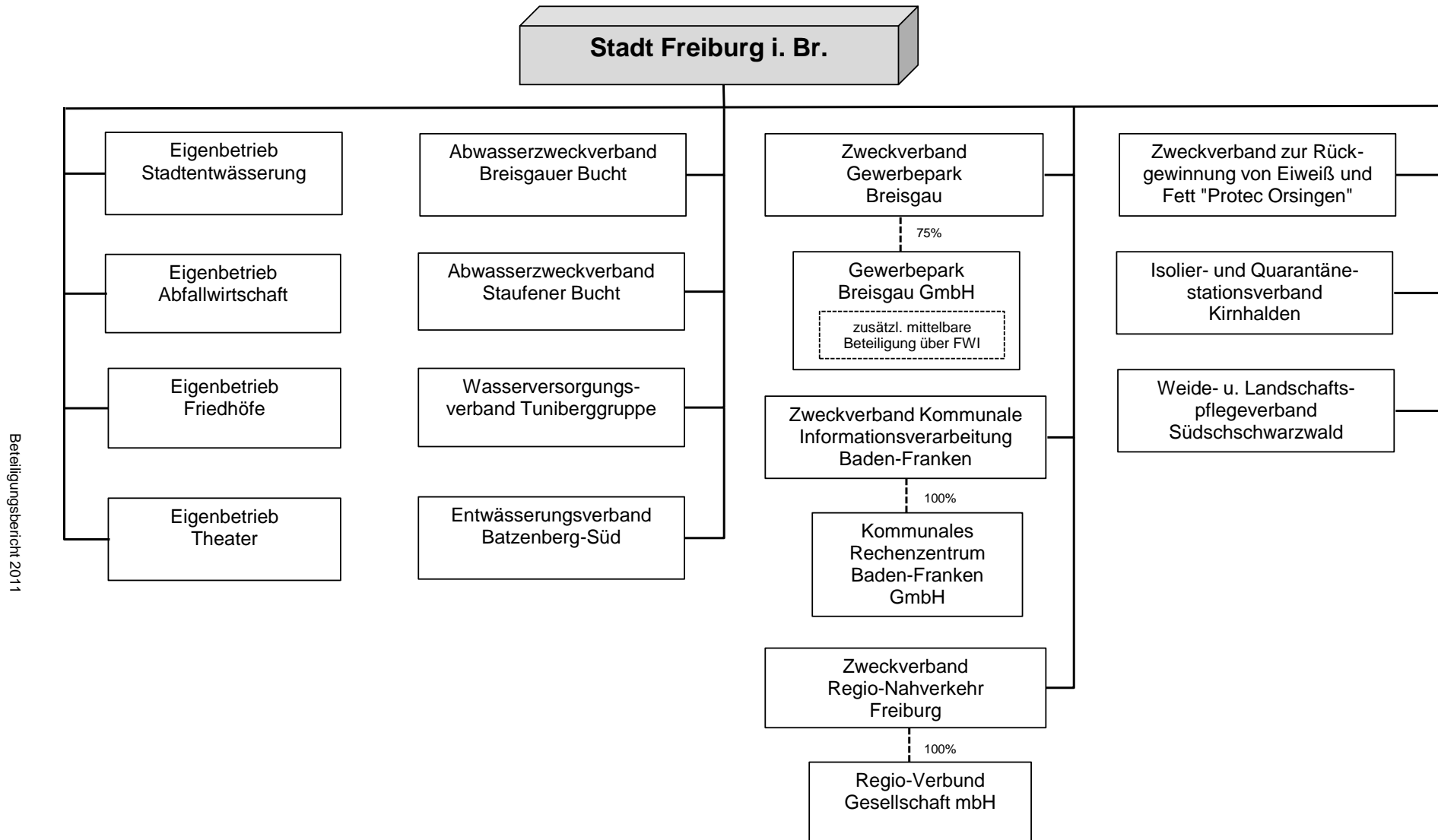
Die Berichterstattung über die Zweckverbände konzentriert sich auf die wirtschaftlich bedeutenden Verbände im Kapitel I, Ziffer 3 („konsolidierte Daten“) und in der Anlage 1 (mittelfristige Finanzplanung).

## 2. Übersicht über die Beteiligungen (Stand: 31.12.2010)

### 2.1 Übersicht über die städtischen Gesellschaften



## 2.2 Übersicht über die Zweckverbände und Eigenbetriebe (Stand: 31.12.2010)



### 3 Konsolidierte Daten für das Jahr 2010

- der Gesellschaften,
- der wichtigsten Zweckverbände und
- der Eigenbetriebe

BETEILIGUNG		Fachdezernat	Beteiligungsquote	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Fremdkapital
			%	T€	T€	T€
1		2	3	4	5	6
<b>1. Unmittelbare Beteiligungen</b>						
1.1	Stadtwerke Freiburg GmbH	Dez I	100,0%	121.736	117.967	42.259
1.2	Freiburger Verkehrs-AG	Dez I	0,1%	96.711	65.670	54.499
1.3	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	Dez II	53,0%	15.340	8.728	7.812
1.4	Gesellschaft zur Abfallbeseitigung Breisgau GmbH	Dez II	25,1%	2.199	1.474	1.671
1.5	Freiburger Stadtbau GmbH	Dez I	100,0%	318.829	291.480	214.948
1.6	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG	Dez I	94,0%	60.506	55.740	37.803
1.7	Freiburger Kommunalbauten GmbH	Dez I	20,0%	127	0	69
1.8	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	Dez I	100,0%	6.411	4.457	5.315
1.9	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteil.-GmbH	Dez I	100,0%	110	0	5
1.10	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG	Dez IV	100,0%	34.615	28.847	28.026
1.11	Regionales Rechenzentrum Südl. Oberrhein GmbH	Dez I	28,0%	4.661	4.533	2.491
1.12	Rheinhafen Breisach GmbH	Dez IV	11,3%	2.889	487	624
1.13	Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Dez II	33,3%	675	60	396
<b>Zwischensumme (1)</b>				<b>664.809</b>	<b>579.443</b>	<b>395.918</b>
<b>2. Mittelbare Beteiligungen</b>						
2.1	badenova Konzern	Dez I	---	720.077	516.560	487.714
2.2	badenova Verwaltungs AG	Dez I	---	7.193	0	7.067
2.3	ASF Solar GmbH & Co. KG	Dez II	---	1.212	1.135	1.014
2.4	ASF Solar Verwaltungs-GmbH	Dez II	---	27	0	1
2.5	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	Dez I	---	6.880	21	6.637
2.6	Breisgau-S-Bahn GmbH	Dez I	---	5.208	374	4.721
2.7	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	Dez IV	---	857	622	698
2.8	Abwasser GmbH	Dez I	---	3.366	0	3.261
2.9	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	Dez I	---	9.946	221	8.946
2.10	Regio Bäder GmbH	Dez I	---	3.123	0	2.835
2.11	Regio-Verbund Gesellschaft mbH	Dez I	---	143	4	36

Umsatz/ Verbandsumlagen	Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)		
		Gewinnabführungen inkl. Steuererstattungen aus Vorjahren	a) Konzessionsabgabe b) Sonstiges	Verlustausgleich / sonstige Zuschüsse / Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm. HH			
T€	T€	T€	T€	T€	T€			
7	8	9	10	11	12	13		
						Gesamt	m	w
2.839	19	1.347	---	---	---	16	4	12
49.328	15.480	---	---	---	---	721	616	105
31.720	2.010	1.413 <sup>1)</sup>	---	---	---	283	250	33
11.044	1	---	---	---	---	---	---	---
55.838	37.341	---	---	---	---	159	84	75
12.591	337	---	b) 148	---	---	73	32	41
85	0	---	---	---	---	---	---	---
4.321	258	---	b) 9	5.400	---	129	51	78
7	0	---	---	---	---	---	---	---
18.822	33	---	b) 64	1.002	---	---	---	---
731	0	0	---	---	---	---	---	---
1.142	0	17	---	---	---	14	12	2
1.113	30	8	---	---	---	12	7	5
<b>189.581</b>	<b>55.509</b>	<b>2.785</b>	<b>221</b>	<b>6.402</b>	<b>0</b>	<b>1.407</b>	<b>1.056</b>	<b>351</b>
661.312	34.369	---	a) 13.730 b) 103	---	---	1.226	849	377
2.368	0	---	---	---	---	---	---	---
55	1.164	---	---	---	---	---	---	---
2	0	---	---	---	---	---	---	---
1.552	6	---	---	---	---	7	4	3
12.202	64	---	---	---	---	30	29	1
280	574	---	---	---	---	2	2	0
13.686	---	---	---	---	---	---	---	---
2.001	71	---	---	---	---	---	---	---
5.404	---	---	---	---	---	59	24	35
63	0	---	---	---	---	5	3	2

<b>BETEILIGUNG</b>		<b>Fachdezernat</b>	<b>Beteiligungsquote</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>Anlagevermögen</b>	<b>Fremdkapital</b>
			<b>%</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>
	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>6</i>
2.12	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG	Dez IV	---	2.000	31	1.048
2.13	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteilig. GmbH	Dez IV	---	37	0	2
2.14	Freiburg Management und Marketing International GmbH	Dez IV	---	1.213	0	1.114
2.15	Kommunales Rechenzentrum Baden Franken GmbH	Dez I	---	19.070	8.517	13.908
2.16	Lagerhaus Breisach GmbH	Dez IV	---	2.648	598	861
2.17	Gewerbepark Breisgau GmbH	Dez I	---	424	122	175
	<b><u>Zwischensumme (2)</u></b>			<b>783.424</b>	<b>528.205</b>	<b>540.038</b>
	<b><u>Summe Gesellschaften (1+2)</u></b>			<b>1.448.233</b>	<b>1.107.648</b>	<b>935.956</b>
<b>3.</b>	<b><u>Bedeutende Zweckverbände</u></b>					
3.1	Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht	Dez IV	---	69.979	67.075	50.675
3.2	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken	Dez I	---	40.046	13.041	27.966
3.3	Zweckverband Regio Nahverkehr	Dez I	---	15.124	102	0
3.4	Zweckverband Gewerbepark Breisgau	Dez I	---	22.662	8.439	20.309
	<b><u>Zwischensumme (3)</u></b>			<b>147.811</b>	<b>88.657</b>	<b>98.950</b>
<b>4.</b>	<b><u>Eigenbetriebe</u></b>					
4.1	Eigenbetrieb Stadtentwässerung	Dez IV	---	195.864	180.590	198.430
4.2	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	Dez II	---	36.194	17.106	37.138
4.3	Eigenbetrieb Friedhöfe	Dez IV	---	22.926	9.415	20.690
4.4	Eigenbetrieb Theater <sup>2)</sup>	Dez III	---	28.319	27.124	21.968
	<b><u>Zwischensumme (4)</u></b>			<b>283.303</b>	<b>234.235</b>	<b>278.226</b>
	<b><u>Gesamtsumme (1- 4)</u></b>			<b>1.879.347</b>	<b>1.430.540</b>	<b>1.313.132</b>

1) Bruttobetrag vor Abführung von KapErtSt/Soli

2) abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09.2009 - 31.08.2010)



Umsatz/ Verbandsumlagen	Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)		
		Gewinnabführungen inkl. Steuererstattungen aus Vorjahren	a) Konzessionsabgabe b) Sonstiges	Verlustausgleich / sonstige Zuschüsse / Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm.HH			
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€		
7	8	9	10	11	12	13		
552	3	---	---	---	---	---	---	---
53	---	---	---	---	---	---	---	---
4.353	0	---	---	---	---	2	---	2
35.099	1.064	---	---	---	---	---	---	---
4.119	0	---	---	---	---	5	5	0
1.205	8	---	---	---	---	13	8	5
<b>744.306</b>	<b>37.323</b>	<b>0</b>	<b>13.833</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.349</b>	<b>924</b>	<b>425</b>
<b>933.887</b>	<b>92.832</b>	<b>2.785</b>	<b>14.054</b>	<b>6.402</b>	<b>0</b>	<b>2.756</b>	<b>1.980</b>	<b>776</b>
13.795	2.877	---	---	8.454 <sup>3)</sup>	---	93	79	14
63.955	81	---	b) 55	187	---	620	406	214
12.712	---	---	---	1.499	600	---	---	---
4.328	666	---	---	---	---	3	3	---
<b>94.790</b>	<b>3.624</b>	<b>0</b>	<b>55</b>	<b>10.140</b>	<b>600</b>	<b>716</b>	<b>488</b>	<b>228</b>
26.853	8.006	---	---	---	---	8	5	3
21.359	1	---	---	1.784 <sup>5)</sup>	---	8	4	4
5.186	205	---	---	38	---	49	38	11
2.762	481	---	---	12.866 <sup>4)</sup>	881	328	191	137
<b>56.160</b>	<b>8.693</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>14.688</b>	<b>881</b>	<b>393</b>	<b>238</b>	<b>155</b>
<b>1.084.837</b>	<b>105.149</b>	<b>2.785</b>	<b>14.109</b>	<b>31.230</b>	<b>1.481</b>	<b>3.865</b>	<b>2.706</b>	<b>1.159</b>

3) Umlagen sind im Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung veranschlagt

4) im HH-Jahr 2010 (01.01.-31.12.) zusätzliche Steuerungs- u. Steuerungsunterstützungsleistungen von 280 T€.

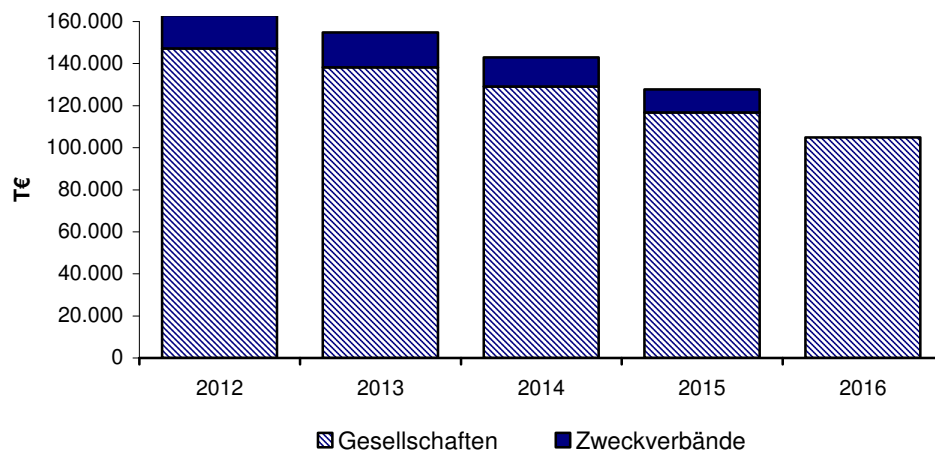
5) Anteilige Ergebniserstattung ASF GmbH und Ausgleich Gebührenauffälle ab 2006 gem. VGH Urteil vom 31.05.2010

## 4 Wirtschaftlicher Ausblick

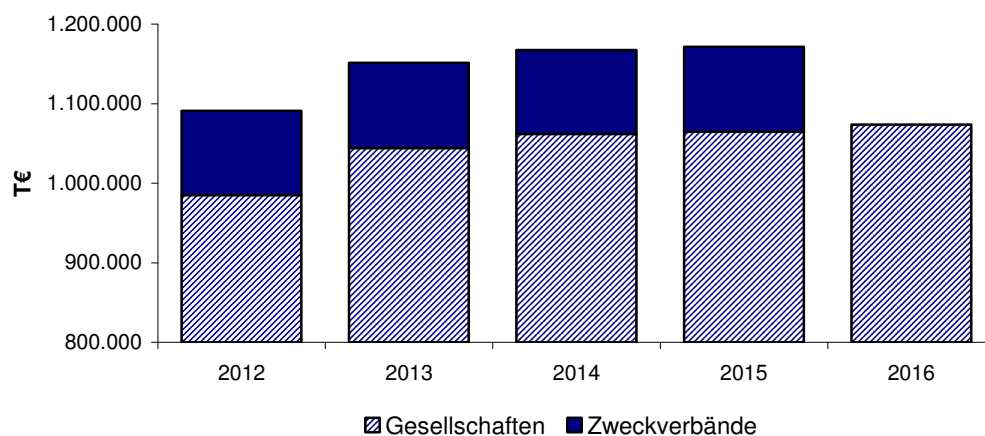
Grundlage des wirtschaftlichen Ausblicks sind die mittelfristigen Finanzpläne der wirtschaftlich bedeutendsten Beteiligungsgesellschaften (bis 2016) und Zweckverbände (bis 2015) sowie die aktuelle Fortschreibung der mittelfristigen städtischen Haushaltsplanung (bis 2014). In der Anlage 1 zum vorliegenden Beteiligungsbericht sind die aktuellen Plandaten dieser wesentlichen Beteiligungen im Einzelnen aufgelistet.

Die folgenden Diagramme sollen die wichtigsten Daten der Anlage 1 zusammenfassen und veranschaulichen. Die ersten beiden Diagramme stellen - differenziert nach Gesellschaften und Zweckverbänden - die summierten Planwerte für die Investitionen in Sachanlagen sowie die Umsatzerlöse bzw. Umlagen (bei Zweckverbänden) dar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur Planzahlen für die wirtschaftlich bedeutenden Zweckverbände bis zum Jahr 2015 berücksichtigt wurden.

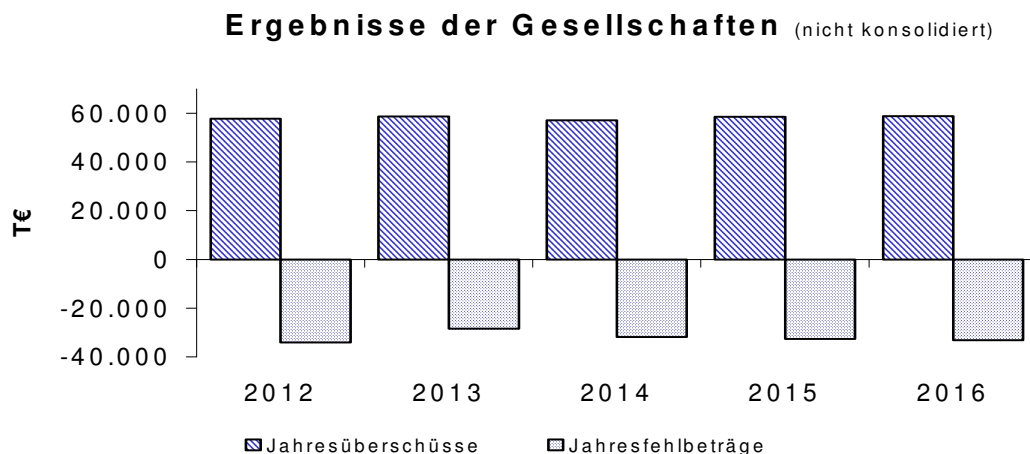
### Investitionen (Sachanlagen)



### Umsatzerlöse/Umlagen in T€

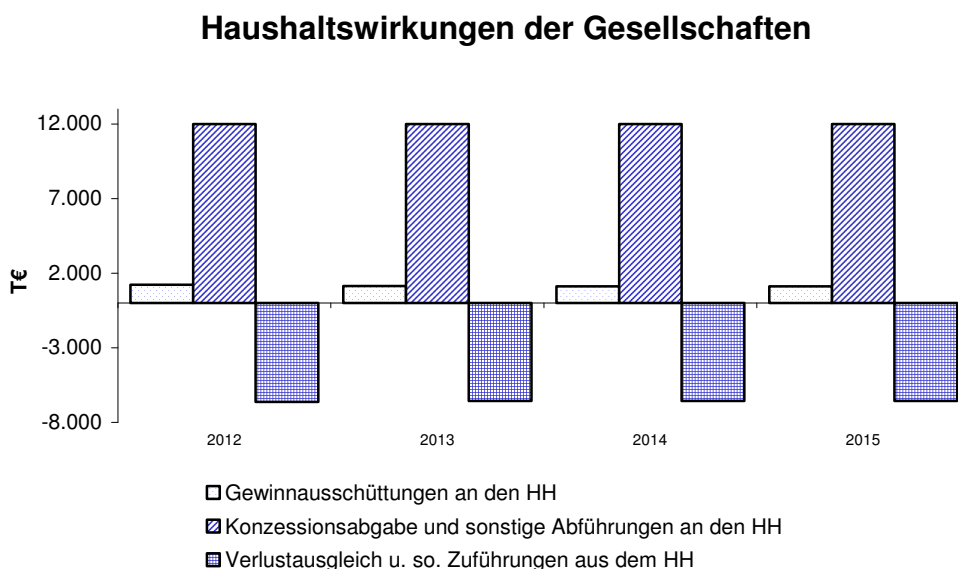


Die nachfolgende Darstellung der geplanten Jahresergebnisse konzentriert sich auf die summierten Jahresüberschüsse bzw. -fehlbeträge der Gesellschaften, da die Zweckverbände in der Regel mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen:



Das folgende Diagramm zeigt die Auswirkungen der städtischen Beteiligungsgesellschaften auf den städtischen Haushalt. Dabei wird auf der Einnahmenseite unterschieden zwischen Gewinnausschüttungen und den sonstigen Abführungen (Konzessionsabgaben und Sonstiges) an den Haushalt. Auf der Ausgabenseite werden die summierten Verlustausgleiche und sonstigen Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt sowie die summierten Kapitalerhöhungen aus dem Vermögenshaushalt getrennt ausgewiesen. Dabei ist zu beachten, dass im Berichtszeitraum 2012 bis 2015 im städtischen Vermögenshaushalt derzeit keine planmäßigen Kapitalerhöhungen oder Zuschüsse für Beteiligungen vorgesehen sind.

In Bezug auf die Entwicklung der wesentlichen Gesellschaften ist festzustellen, dass die summierten Jahresüberschüsse, einschließlich der Konzessionsabgaben, die summierten Jahresfehlbeträge übersteigen. Dies findet im Haushalt seinen Niederschlag, indem die Abführungen an den Haushalt die Zuführungen übersteigen. Diese Entwicklung zeigt, dass auch die Beteiligungsgesellschaften weiterhin ihren Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten werden.



## **II. Kapitel: Darstellung der einzelnen Beteiligungen**

### **1 Verkehr, Ent- und Versorgung**

#### **1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH**

##### **1.1.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Stadt Freiburg und des Verflechtungsbereichs des Oberzentrums Freiburg

- mit Elektrizität, Erdgas, Wasser und Wärme, die Wahrnehmung von Entsorgungsaufgaben sowie die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs mit allen in diesem Zusammenhang stehenden Nebenleistungen,
- die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter i. S. d. einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechts sowie die tatsächliche und unmittelbare Förderung aller mit der Luftfahrt insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängenden Geschäfte,
- der Betrieb von Frei- und Hallenbädern und
- die Erbringung von Dienstleistungen für Dritte in den Bereichen der Informationstechnik, Telekommunikation und Organisationsberatung

##### **1.1.2 Beteiligungsverhältnisse**

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

##### **1.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

**a) Gesellschafterversammlung** (Vgl. Ziffer 1.1.2)

**b) Geschäftsführung** (Stand 31.12.2010)

Dr. Helgard Berger

Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Berichtsjahr 48 T€.

**c) Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2010)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

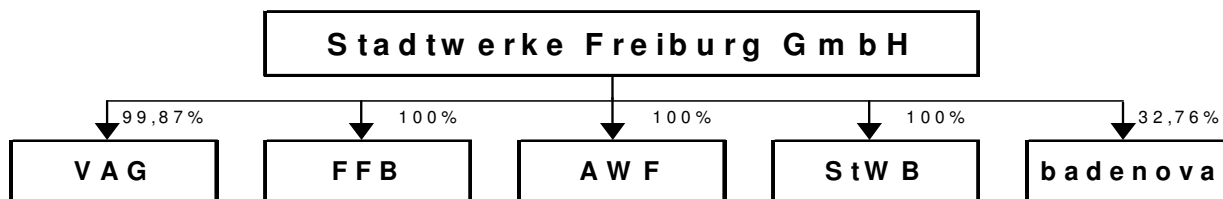
Stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Berthold Bock, Renate Buchen, Patrick Evers, Gerhard Frey, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Atai Keller, Michael Moos, Gabi Rolland, Maria Viethen,

Arbeitnehmersvertreter: Hubert Burgert, Bernhard Ganter, Dietmar Gemander, Norbert Hämmerle, Frank Schütt, Uwe Zahn.

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 25 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 22,2 %.

## 1.1.4 Beteiligungen des Unternehmens



## 1.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Stadtwerke Freiburg GmbH ist eine geschäftsleitende Holding mit zentralen Verwaltungsaufgaben. Diese Funktionen prägen Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Das Unternehmensergebnis wird auf Grund bestehender Organverträge mit Ergebnisübernahmevereinbarungen vom Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften und dem Ergebnis aus der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG bestimmt.

## 1.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	26	0	I. Gezeichnetes Kapital	85.900	85.900
II. Sachanlagen	2.341	2.367	II. Kapitalrücklagen	6.610	6.610
III. Finanzanlagen	115.600	110.832	III. Gewinnrücklagen	2.961	2.961
<b>Anlagevermögen</b>	<b>117.967</b>	<b>113.199</b>	IV. Gewinnvortrag	415	14
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.694	19.004	V. Jahresergebnis	-16.409	402
II. Flüssige Mittel	2.074	216	<b>Eigenkapital</b>	<b>79.477</b>	<b>95.887</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>3.768</b>	<b>19.220</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>8.249</b>	<b>6.243</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>33.992</b>	<b>30.270</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>121.736</b>	<b>132.420</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>18</b>	<b>20</b>
			<b>Summe Passiva</b>	<b>121.736</b>	<b>132.420</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>3.119</b>	<b>2.412</b>	<b>2.839</b>	<b>4.461</b>	<b>2.290</b>
Personalaufwand	650	844	615	729	856
Abschreibungen	46	44	52	62	69
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.148	1.670	2.060	2.067	2.245
<b>Aufwendungen</b>	<b>2.844</b>	<b>2.558</b>	<b>2.727</b>	<b>2.858</b>	<b>3.170</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>275</b>	<b>-146</b>	<b>112</b>	<b>1.603</b>	<b>-880</b>
Erträge aus Beteiligung an badenova*	18.097	17.613	0	18.313	17.232
Verlustübernahme VAG	-7.001	-7.684	-7.545	-12.434	-14.957
Verlustübernahme Bäder	-4.768	-7.828	-6.329	-3.726	-4.279
Sonstiges Finanzergebnis	-264	-532	-640	-481	-427
<b>Finanzergebnis</b>	<b>6.064</b>	<b>1.569</b>	<b>-14.514</b>	<b>1.672</b>	<b>-2.431</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>6.339</b>	<b>1.423</b>	<b>-14.402</b>	<b>3.275</b>	<b>-3.311</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	1.800	-4	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und sonstige	1.230	2.821	2.003	2.251	394
<b>Jahresergebnis</b>	<b>5.109</b>	<b>402</b>	<b>-16.409</b>	<b>1.023</b>	<b>-3.705</b>

\*In 2010 Umstellung auf phasenverschobene Verbuchung der Beteiligungserträge badenova

## b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Stadtwerke Freiburg GmbH fungiert als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH, als Organträger zur Herstellung des steuerlichen Querverbundes zwischen diesen Gesellschaften sowie als Gesellschafterin der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG.

Für das Unternehmen bestehen Chancen und Risiken hauptsächlich aus der wirtschaftlichen Entwicklung der badenova AG & Co. KG sowie der Tochterunternehmen Freiburger Verkehrs AG, Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, Abwasser Freiburg GmbH und Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH. Zur Risikosituation der einzelnen Gesellschaften wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

## c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2010 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

## d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte <sup>1)</sup>	10	11	12	4	8	12	12
Beamtinnen <sup>2)</sup>	2	2	2	0	2	2	2
Auszubildende	2	2	2	0	2	2	2
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>16</b>	<b>16</b>
Vollzeitkräfte			12	3	9		
Teilzeitkräfte			4	1	3		
davon Führungspersonal			0	0	0		

1) davon drei Teilzeitbeschäftigte und eine Person in Altersteilzeit Freistellungsphase

2) davon zwei zugewiesene Beamtinnen der Stadt Freiburg; davon eine Beamtin teilzeitbeschäftigt

## e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- und Finanzkennzahlen</b>						
Anlageintensität	%	84,8	84,3	84,2	85,5	96,9
Anlagendeckung	%	91,7	93,6	93,8	95,4	78,6
Eigenkapitalquote	%	66,1	67,5	70,0	72,4	65,3
Nettoinvestitionen	T€	-2.410	-3.165	-3.195	-1.661	4.768
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität <sup>1)</sup>	%	-4,8	-35,5	8,8	-6,1	3,9
Eigenkapitalrentabilität	%	1,6	5,3	5,4	0,4	-20,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,0	4,5	4,3	0,9	-12,7
Cash-flow (überschlägig) <sup>2)</sup>	T€	2.989	199	4.374	1.831	-14.515
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	6,8	7,4	12,3	9,8	10,9
Personalkosten je MA <sup>3)</sup>	T€	62,8	59,3	53,1	59,6	57,3

1) Umsatzerlöse wurden durch „Sonstige betriebliche Erträge“ ersetzt.

2) Rückgang der Kennzahl in 2010 wegen Umstellung auf phasenverschobene Verbuchung Beteiligungserträge badenova

3) Zur Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der MA zugrundegelegt; ab 2005 mit Geschäftsführung.

## 1.2 badenova AG & Co. KG

### 1.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit (Erd-) Gas, Elektrizität, Wasser und Wärme unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Klima und Wasserschutz, das Erbringen von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, das Erbringen weiterer Dienstleistungen aller Art, soweit sie mit dem Unternehmensgegenstand Energie-, Wasser- und Wärmeversorgung im Zusammenhang stehen, sowie Datenverarbeitung, Informationstechnologie und Telekommunikation. Dies beinhaltet die Erzeugung, die Förderung, den Bezug, die Lieferung und den Verkauf von Energie, Wasser und Wärme sowie die Errichtung und den Betrieb der hierfür erforderlichen Anlagen.

### 1.2.2 Beteiligungsverhältnisse (Stand: 31.12.2010)

#### Komplementärin:

Persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlage, ohne Kapitalanteil und ohne Stimmrecht ist die badenova-Verwaltungs-AG. Alleinige Aktionärin der badenova-Verwaltungs-AG ist die Gesellschaft selbst.

#### Kommanditisten:

Thüga AG, München	47,3 %
Stadtwerke Freiburg GmbH	32,8 %
Offenburger Gasversorgung-Holding GmbH	7,1 %
Stadt Lörrach	4,1 %
Stadt Breisach am Rhein	2,1 %
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH	1,6 %
Stadt Lahr	1,4 %
Stadt Wehr	1,0 %
Stadt Kehl	0,6 %
Stadt Laufenburg	0,4 %
ZV für die Gas- und Stromversorgung Lörrach und Umgebung	0,4 %
Stadt Weil am Rhein	0,3 %
Gemeinde Albruck	0,2 %
Gemeinde Murg	0,2 %
Stadt Achern	0,2 %
badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg i. Br.	0,1 %
Stadt Neuenburg	0,1 %
Gemeinde Klettgau	0,1 %
Gemeinde Gottenheim (8 T€)	0,0 %

Zum 01.07.2010 sind die Stadt Neuenburg, die Gemeinde Klettgau und die Gemeinde Gottenheim als Kommanditisten im Wege der Sonderrechtsnachfolge eingetreten. Hierfür hat die badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg i. Br. Anteile in entsprechender Höhe abgegeben. Zum 01.01.2011 sind weitere Kommanditisten eingetreten.

### 1.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

#### a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Kommanditisten Ziffer 1.2.2)

#### b) **Vorstand**

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Gesellschaft obliegt der badenova Verwaltungs-AG als Komplementärin; deren Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. rer. pol. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)  
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay  
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Bezüge des Vorstands und der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der badenova Verwaltungs-AG betragen insgesamt 1.272 T€ (davon 301 T€ für ehemalige Vorstände und Geschäftsführer).

#### c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2010)

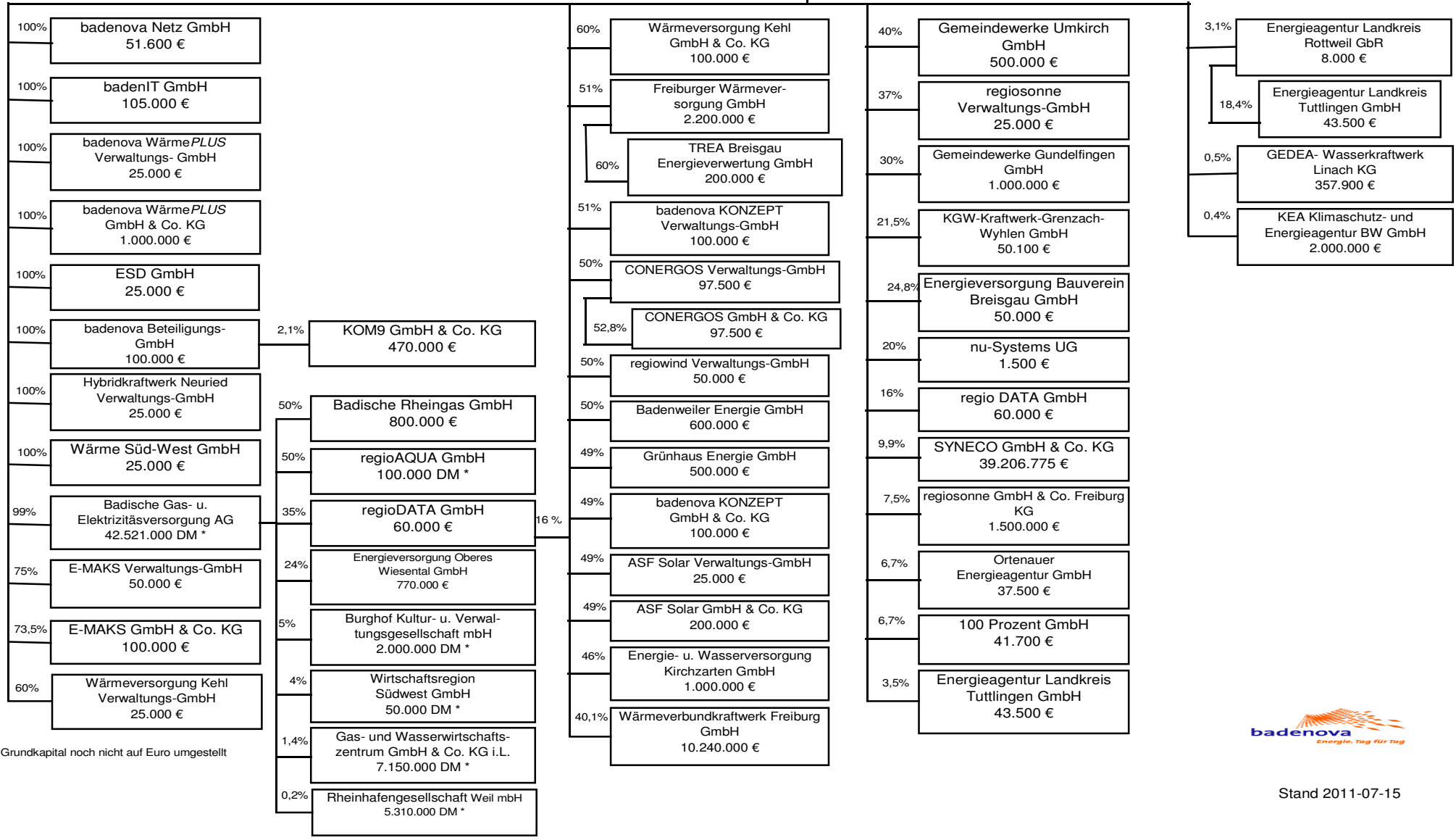
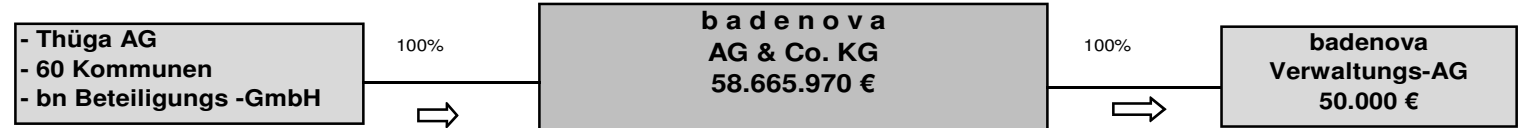
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Vorsitzender
Ewald Woste	1. stellvertretender Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstandes der Thüga AG (bis 31.12.2010)
Dr. Gerhard Holtmeier	Vorstandsmitglied der Thüga AG (ab 01.01.2011)
Ralf Kienzler	2. stellvertretender Vorsitzender, Betriebsratsvorsitzender,
Michael Riechel	Vorstandsmitglied der Thüga AG
Martin Albers	Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen
Edith Schreiner	Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg
Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann	Stadtrat der Stadt Freiburg
Gudrun Heute-Bluhm	Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach
Rainer Kühlwein	Mitglied des Betriebsrats
Rolf Löschtrog	Mitglied des Betriebsrats
Jochen Glaeser	Landrat des Ldk Breisgau-Hochschwarzwald a.D.
Dr. Wolfgang G. Müller	Oberbürgermeister der Stadt Lahr
Beate Hertweck	Mitglied des Betriebsrats (stellvertretende Betriebsratsvorsitzende)
Eckart Friebis	Stadtrat der Stadt Freiburg
Hermann Strohmeier	Mitglied des Betriebsrats
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Udo Harter	Stadtrat der Stadt Freiburg
Urban Beyer	Mitglied des Betriebsrats

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 100 T€ und 105 T€ im Konzern. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 16,7 %.



1.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

a) Grafische Übersicht der Unternehmensbeteiligungen



\* Grundkapital noch nicht auf Euro umgestellt



Stand 2011-07-15

Beteiligungsbericht 2011 - badenova AG & Co. KG

## b) Übersicht Beteiligungen mit finanzwirtschaftlichen Kennzahlen (31.12.2010)

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
badenIT GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	2.808	0 <sup>2)</sup>
badenova Verwaltungs-AG, Freiburg i. Br.	100,0	126	-293 <sup>1)</sup>
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach (BE)	99,0	36.339	0 <sup>2)</sup>
badenova Netz GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	3.690	0 <sup>2)</sup>
badenova WärmePlus GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	100,0	12.093	0 <sup>7)</sup>
badenova WärmePlus Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	34	1 <sup>1)</sup>
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	3.134	775
regioDATA Gesell. für raumbezogene Informationssysteme mbH, Lörrach	51,0 <sup>3)</sup>	651	104 <sup>1) 3)</sup>
E-MAKS Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	75,0	57	2 <sup>1)</sup>
E-MAKS GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	73,5	102	1
badenova KONZEPT Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	132	14 <sup>1)</sup>
Energie-Service Dienstleistungsgesell. mbH, Freiburg i. Br.	100,0	53	0 <sup>2)</sup>
badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg	100,0	120.100	0 <sup>2)</sup>
Hybridkraftwerk Neuried Verwaltungs GmbH	100,0	26	0 <sup>1)</sup>
Wärme Süd-West GmH i.G., Freiburg (neu ab 2010)	100,0	25	0 <sup>1) 6)</sup>
Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG, Kehl (neu ab 2010)	60,0	1.646	7 <sup>1)</sup>
Wärmegesellschaft Kehl Verwaltungs-GmbH, Kehl (neu ab 2010)	60,0	23	-2 <sup>1)</sup>
<b>Gemeinschaftsunternehmen</b>			
<b>a) unmittelbare</b>			
regiowind Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	50,0	50	6 <sup>4)</sup>
CONERGOS Verwaltungs GmbH, München	50,0	-241	-10
BaEnG-Badenweiler Energie GmbH, Badenweiler	50,0	596	-4 <sup>4)</sup>
<b>b) mittelbare</b>			
Badische Rheingas GmbH, Lörrach	50,0	1.319	324 <sup>5)</sup>
regioAQUA GmbH, Rheinfelden	50,0	82	9 <sup>4)</sup>
<b>Assoziierte Unternehmen</b>			
<b>a) unmittelbare</b>			
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH, Kirchzarten	46,0	3.370	510 <sup>4)</sup>
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH, Gundelfingen	30,0	4.100	0 <sup>4)</sup>
Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH, Freiburg i. Br.	40,1	20.223	449
KGW Kraftwerk Grenzach-Whylen GmbH, München	25,1	12.359	3.075 <sup>4)</sup>
regiosonne Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	37,0	39	6 <sup>4)</sup>
EVB Energieversorgungsgesell. Bauverein Breisgau mbH, Freiburg i. Br.	24,8	159	-89 <sup>4)</sup>
badenova KONZEPT GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	49,0	150	29 <sup>4)</sup>
GrünHaus Energie GmbH, Mülheim/Ruhr	49,0	566	-1.260
Gemeindewerke Umkirch GmbH, Umkirch	40,0	1.191	-13
Nu Systems UG, Müllheim	20,0	4	-11
ASF Solar GmbH & Co. KG, Freiburg (neu ab 2010)	49,0	200	2
ASF Solar Verwaltungs-GmbH, Freiburg (neu ab 2010)	49,0	25	1
<b>b) mittelbare</b>			
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau	24,0	3.952	390 <sup>4)</sup>
CONERGOS GmbH & Co. KG, München	28,8	1.310	442

- 1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs. 2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen.  
2) Ergebnisabführungsvertrag.  
3) 16 % unmittelbar +35 % mittelbar über BE AG.  
4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2009.

- 5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2010).  
6) In Gründung 2010.  
7) Ergebnisübernahme durch badenova.

### 1.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Marktgebiet von badenova und der Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG erstreckt sich bei **Erdgas** auf 166 Städte und Gemeinden in 11 Land- und Stadtkreisen. Im Jahr 2010 wurden von insgesamt 10 Gemeinden Erdgaskonzessionsverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse gefasst. Es handelte sich dabei um 9 Erdgaskonzessionsfolgeverträge sowie einen Neuabschlussvertrag.

Mit dem Produkt **Strom** werden 18 Städte und Gemeinden, vorwiegend in der Stadt Freiburg und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, versorgt. In diesem Geschäftsbereich konnten fünf Folgeverträge erfolgreich verlängert sowie sechs neue Konzessionsverträge abgeschlossen werden.

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung, Verordnungen sowie entsprechend der Beschlusslage der Gesellschafter der badenova betreibt die badenova **Netz** GmbH seit 01.01.2007 die Erdgas- und Stromnetze der badenova, die Erdgasnetze der BE sowie die der Hafenverwaltung in Kehl. Die Netzlänge beträgt 5.718,8 km im Erdgasnetz sowie 4.334,1 km im Stromnetz. In den jeweiligen Netzen sind 171.957 (Erdgas) bzw. 151.746 (Strom) Zähler installiert.

Im Bereich **Wasser** werden die Städte Freiburg und Lahr direkt versorgt, während für die Städte Lörrach, Offenburg, Breisach, Rheinfelden und weitere 9 Gemeinden und 4 Wasserversorgungsverbände die Wasserversorgung über Betriebsführungen erfolgt.

Im Auftrag des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Freiburg ist die badenova in der Sparte **Abwasser** für die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) im Stadtgebiet Freiburg tätig. Jährlich werden rund 700 km Kanal-Netz sowie rund 7 km Stadtbächle-Netz unterhalten.

Gegenstand der **WÄRMEPLUS** GmbH & Co. KG ist die Entwicklung, die Planung, der Bau und der Betrieb von Energiewandlungsanlagen zur Strom- und Wärme- und Kälteversorgung, insbesondere zum Einsatz in Einzelobjekten als auch in Nah- und Fernwärmeversorgungssystemen. Darüber hinaus ist das Unternehmen in Freiburg über ihre Beteiligungsgesellschaften Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, EVB Energieversorgungsgesellschaft Bauverein Breisgau mbH und Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH mit Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung sowie in Grenzach-Wyhlen über ihre Beteiligungsgesellschaft KGW - Kraftwerk Grenzach-Wyhlen GmbH mit einem Gas- und Dampfkraftwerk vertreten. Zum Jahresende 2009 wurde gemeinsam mit der Fernwärme-gesellschaft Baden-Württemberg mbH (FBW) eine Wärmetochter in Badenweiler (BaEnG - Badenweiler Energie GmbH) gegründet, die im Laufe des Jahres 2010 die Sanierung und Optimierung der Bestandsanlagen der FBW übernommen hat. In 2010 hat badenova mit der Stadt Kehl die Wärme-gesellschaft Kehl GmbH & Co. KG (60 %) und die Wärme Süd-West GmbH (100 %) gegründet.

Das Engagement der badenova spiegelt sich im Bereich **Datenverarbeitung und Informationstechnologie** in den Geschäftsaktivitäten ihrer Tochtergesellschaften badenIT GmbH, CONERGOS GmbH & Co. KG und regioDATA Gesellschaft für raumbezogene Informationssysteme mbH wider. Die Haupttätigkeit von badenIT liegt in der Erbringung von Serviceleistungen im Bereich Datenverarbeitung und Telekommunikation für die badenova-Gruppe und fremde Dritte. Die CONERGOS ist spezialisiert auf die SAP-Anwendungsberatung und Betreuung für Energieversorgungsunternehmen, vornehmlich im Thüga-Netzwerk. Darüber hinaus sind Organisationsberatung, Geschäftsprozessdesign, die Entwicklung energiewirtschaftlicher Strategien sowie die Durchführung von Schulungen weitere wichtige Betätigungsfelder. Die regioDATA erbringt Dienstleistungen

im Bereich der digitalen geographischen Informationssysteme hauptsächlich für ihre Gesellschafter aber auch für Kommunen und andere Energieversorgungsunternehmen. Weitere Dienstleistungen im Energiebereich bieten die E-MAKS (Abrechnungsdienstleistungen), die badenova Konzept GmbH & Co. KG (Baulanderschließung) sowie die Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft an.

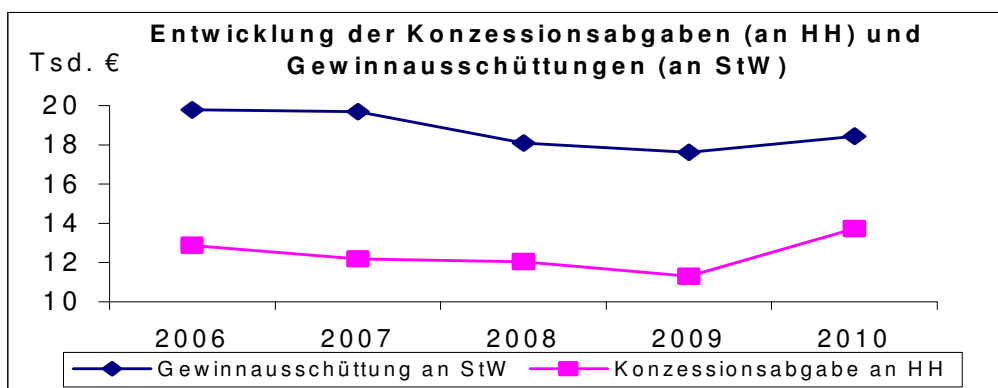
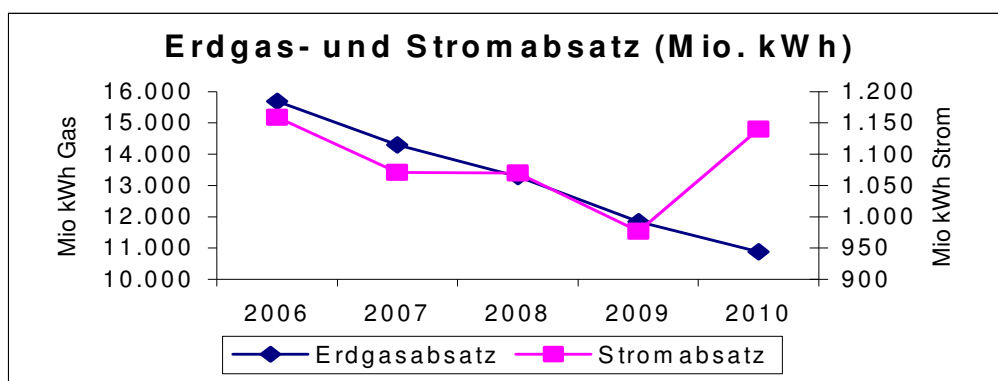
### Absatz nach Sparten:

Die Absatzentwicklung der badenova-Gruppe (Konzern) im Jahr 2010 mit Vergleich zu den Vorjahren zeigt folgende Tabelle:

	2006	2007	2008	2009	2010
<b>ERDGAS</b> (in Mio. kWh)					
-Klein-/ Sonderpreisbereich	4.982,3	4.722,3	5.003,8	4.727,2	4.764,7
-Geschäftskundenbereich	9.495,4	8.584,5	7.366,6	6.606,7	6.113,3
-Lieferung weiterverteilende Kunden*	1.215,1	989,9	901,7	499,7	
<b>Erdgasverkauf Gesamt</b>	<b>15.692,8</b>	<b>14.295,7</b>	<b>13.272,2</b>	<b>11.833,6</b>	<b>10.878,0</b>
<b>STROM</b> (in Mio. kWh)					
-Privatkunden	439,0	454,3	473,2	454,2	447,5
-Geschäftskunden	666,3	567,9	550,0	478,1	692,1
-weiterverteilende Kunden*	53,6	49,2	46,4	44,8	
<b>Stromabsatz Gesamt</b>	<b>1.158,9</b>	<b>1.071,4</b>	<b>1.069,6</b>	<b>977,1</b>	<b>1.139,6</b>
<b>Wasser</b> (in Mio. m <sup>3</sup> )	<b>17,6</b>	<b>18,5</b>	<b>18,3</b>	<b>17,8</b>	<b>17,4</b>
<b>Wärme</b> (in Mio. kWh)	<b>129,1</b>	<b>252,4</b>	<b>394,0</b>	<b>404,8</b>	<b>393,1</b>

\* ab 2010 sind die weiterverteilenden Kunden bei den Geschäftskunden enthalten.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt (Konzessionsabgaben direkt; Gewinnausschüttungen über das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg GmbH) zeigen folgende Diagramme:



## 1.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und Lage des Unternehmens (Konzern)

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b> T€	<b>2009</b> T€	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b> T€	<b>2009</b> T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.522	4.828	I. Kapitalanteile	58.598	58.666
II. Sachanlagen	388.583	400.474	II. Rücklagen	115.575	105.699
III. Finanzanlagen	123.455	122.969	III. Konzernbilanzgewinn	56.346	53.764
<b>Anlagevermögen</b>	<b>516.560</b>	<b>528.271</b>	IV. Anteile anderer Gesell.	1.844	2.018
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>232.363</b>	<b>220.147</b>
I. Vorräte	6.808	5.170	<b>Ausgleichsposten</b>	<b>50</b>	<b>50</b>
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	184.839	111.300	<b>Zuschüsse</b>	<b>64.446</b>	<b>67.938</b>
III. Flüssige Mittel	11.406	64.918	<b>Rückstellungen</b>	<b>135.592</b>	<b>146.877</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>203.053</b>	<b>181.388</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>287.486</b>	<b>274.537</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>464</b>	<b>121</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>60</b>	<b>231</b>
			<b>Passive latente Steuern</b>	<b>80</b>	<b>0</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>720.077</b>	<b>709.780</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>720.077</b>	<b>709.780</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b> T€	<b>2009</b> T€	<b>2010</b> T€	<b>2011</b> Plan T€	<b>2012</b> Plan T€
Umsatzerlöse (ohne abzuführender Stromsteuer)	795.129	736.155	661.312	719.075	694.033
Bestandsveränderung	240	-323	1.120	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.466	5.202	4.266	4.014	4.125
sonstige betriebliche Erträge	18.205	40.883	26.361	18.731	20.133
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>818.040</b>	<b>781.917</b>	<b>693.059</b>	<b>741.820</b>	<b>718.291</b>
Materialaufwand	595.836	544.006	464.233	506.009	485.402
Personalaufwand	63.399	69.352	67.978	72.775	73.342
Abschreibungen	44.233	45.805	43.527	42.886	42.897
Sonstige betriebliche Aufwendungen	49.058	56.463	55.261	55.864	56.045
<b>Aufwendungen</b>	<b>752.526</b>	<b>715.626</b>	<b>630.999</b>	<b>677.534</b>	<b>657.687</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>65.514</b>	<b>66.291</b>	<b>62.060</b>	<b>64.286</b>	<b>60.604</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-2.081</b>	<b>-1.031</b>	<b>2.110</b>	<b>1.012</b>	<b>1.373</b>
<b>Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>63.433</b>	<b>65.260</b>	<b>64.170</b>	<b>65.298</b>	<b>61.976</b>
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	0	0	1.645	260	214
Ausgleich an außenstehende Aktionäre	72	72	72	70	70
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8.851	10.848	4.674	8.600	5.438
Sonstige Steuern	380	485	514	296	343
<b>Jahresergebnis</b>	<b>54.130</b>	<b>53.855</b>	<b>57.265</b>	<b>56.072</b>	<b>55.911</b>
Einstellung / Entnahme Rücklage	733	203	814	3.000	3.000
Entnahme aus dem Innovationsfond (+)	2.387	2.260	1.988	2.132	2.131
Einstellung in den Innovationsfond (-)	1.657	1.593	1.713	1.685	1.675
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	353	555	381	637	354
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	0	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>55.240</b>	<b>53.764</b>	<b>56.345</b>	<b>52.882</b>	<b>53.013</b>

## b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

### **Absatz- und Umsatzentwicklung 2010** (ohne Absatz/Umsatz für Netznutzung Dritter)

Erdgas: Der Erdgasabsatz reduzierte sich um 8,9 % gegenüber dem Vorjahr. Wesentlicher Faktor für diese Entwicklung war der deutlich gestiegene Wettbewerb im Geschäftskundenmarkt während der Absatz im Privatkundenbereich u.a. wegen der kühleren Witterung nahezu konstant blieb.

Strom: Der Stromverkauf der badenova steigerte sich im Vergleich zum Jahr 2009 um 14,8 %. Während sich der Absatz im Privatkundenbereich aufgrund starker Wettbewerbsaktivitäten geringfügig verringerte, verzeichnete der Geschäftskundenbereich einen deutlichen Absatzanstieg. Dies ist u. a. auf die im Jahr 2010 erstmalige Belieferung der Gemeinde Umkirch zurückzuführen.

Wasser: Die Absatzmenge lag in 2010 geringfügig unter dem Vorjahreswert. Der Absatz im Tarifkundenbereich lag nahezu konstant auf Vorjahresniveau; dagegen reduzierten sich die Lieferungen an Weiterverteiler durch eine Minderabnahme der Tuniberg-Gruppe.

Wärme: In Folge eines BGH-Urteils bzgl. der EEG-Umlage für Strom aus Blockheizkraftwerken wurden zum 01.01.2010 entsprechende Verträge zu Contracting-Anlagen beendet. Ein Rückgang des Energieabsatzes um 26,1 % ist darauf zurück zu führen.

### **Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft**

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns wird sehr stark durch die von der Energierrechtsnovelle induzierten Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sein. Auskömmliche Erlöse werden in der Zukunft nur zu erwarten sein, wenn es gelingt, die von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Kosteneffizienzziele im Zuge der „Anreizregulierung“ zu erreichen.

Im Geschäftsfeld **Vertrieb** wird zwar u. a. aufgrund des Einstiegs in eine strukturierte Energiebeschaffung für das Geschäftsjahr 2011 eine leicht steigende Geschäftsentwicklung zu verzeichnen sein, demgegenüber werden jedoch höhere Aufwendungen im Kundenabrechnungs- und betreuungsprozess erwartet. Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 werden daher leicht geringere Jahresüberschüsse prognostiziert, aus denen heraus jeweils die Rücklagendotierung zur Sicherstellung der planmäßigen Tilgung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten vorgenommen werden soll.

Die Entwicklung des Geschäftsfeldes **Netze** wird bestimmt durch den Beginn der zweiten Anreizregulierungsperiode und dem Modell KOMPAS. Im Rahmen dieses Modells kommt es in den nächsten Jahren zu einem Anstieg der Investitionen in Stromnetze.

Für das Geschäftsjahr 2011 plant die badenova-Gruppe ein Investitionsvolumen von rd. 51 Mio. €. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeiten werden in Erneuerungsinvestitionen im Strom-, Erdgas- und Abwasserbereich, größere Sanierungsmaßnahmen im Wärmebereich sowie die Fertigstellung der Biogasanlage im Gewerbepark Breisgau liegen. Für das Geschäftsjahr 2012 steht ein Investitionsvolumen von 65 Mio. € an. Hierin enthalten ist eine Finanzinvestition von 20 Mio. €.

## Risikomanagement

Wesentliche Risiken für Erreichung des künftigen Unternehmenserfolgs bestehen sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig im Hinblick auf die gegebenen Unsicherheiten bei der Prognose künftiger Mengen- und Preisentwicklungen.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind derzeit auch nicht erkennbar. Dennoch stellt das aktuelle rechtliche und wirtschaftliche Umfeld im Zuge der Marktliberalisierung für badenova eine große Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren.

### c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Die Kapitalanteile der Kommanditisten sind unter Ziffer 1.2.2 aufgeführt.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
-Tariflich Beschäftigte (Konzern)	1.079	1.130	1.178	823	355	1.220	1.249
-Auszubildende (Konzern)	50	52	48	26	22	54	54
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b> (Konzern)	<b>1.129</b>	<b>1.182</b>	<b>1.226</b>	<b>849</b>	<b>377</b>	<b>1.274</b>	<b>1.303</b>
Vollzeitkräfte (Konzern)			1.094	832	262		
Teilzeitkräfte (Konzern)			132	17	115		
davon Führungspersonal			0	0	0		

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzern)

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	63,4	66,3	67,4	74,4	71,7
Anlagendeckung <sup>1)</sup>	%	61,1	56,3	52,6	62,6	62,0
Eigenkapitalquote <sup>1)</sup>	%	24,4	26,3	26,9	23,4	24,4
Nettoinvestitionen <sup>2)</sup>	T€	-4.274	-8.000	-7.573	111.380	-11.711
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	9,5	9,5	8,2	9,0	9,4
Eigenkapitalrentabilität <sup>1)</sup>	%	36,2	35,7	33,1	32,3	32,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	10,0	10,3	9,9	8,2	9,3
Cash-flow <sup>3)</sup> (aus lfd. Geschäftstätigkeit)	T€	107.588	64.040	96.360	87.029	28.948
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	7,5	7,4	7,4	8,6	9,5
Personalkosten je MA	T€	58,2	57,0	58,8	61,4	57,7

1) Eigenkapital ohne Ausschüttungsbetrag

2) Inkl. Zu- und Abgänge sowie Abschreibungen; Anstieg in 2009 durch Kauf von Thüga-Anteilen über 100.000 T€.

3) Der Rückgang beim Cash-flow von 2009 auf 2010 beruht im Wesentlichen auf einen Anstieg der Forderungen aus LuL, welcher aus der zum Jahresabschluss intensivierten Abrechnung resultiert.

## **1.3 badenova Verwaltungs-AG**

### **1.3.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der badenova AG & Co. KG.

### **1.3.2 Beteiligungsverhältnisse**

Das Grundkapital ist in 5 Stückaktien, die auf den Inhaber (badenova AG & Co. KG) lauten, eingeteilt.

### **1.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

**a) Hauptversammlung** (Vgl. Ziffer 1.3.2)

**b) Vorstand**

Dr. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)  
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay  
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 betragen 971 T€.

**c) Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2010)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister Stadt Freiburg, Vorsitzender
Ewald Woste	Vorsitzender des Vorstandes der Thüga AG, München, Erster stellvertretender Vorsitzender (bis 31.12.2010)
Dr. Gerhard Holtmeier	Vorstandsmitglied der Thüga AG, Erster stellvertretender Vorsitzender (ab 01.01.2011)
Ralf Kienzler	Betriebsratsvorsitzender , Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gewährt. Im Berichtsjahr waren im Aufsichtsrat keine Frauen vertreten.

### **1.3.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die badenova Verwaltungs-AG hält keine Beteiligungen.

### **1.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich ausschließlich auf die Geschäftsführung sowie die persönliche Haftung bei der badenova AG & Co. KG (siehe Abschnitt 1.2.5).



### 1.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen gegen Gesellschafter	7.111	6.098	I. Gezeichnetes Kapital	50	50
II. Sonstige Vermögensgegenstände	0	1	II. Kapitalrücklagen	461	461
III. Guthaben bei Kreditinstituten	82	18	III. Verlustvortrag	-91	0
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>7.193</b>	<b>6.117</b>	IV. Jahresfehlbetrag	-293	-91
			<b>Eigenkapital</b>	<b>126</b>	<b>420</b>
			<b>Rückstellungen</b>	<b>7.011</b>	<b>5.651</b>
			<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>55</b>	<b>46</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>7.193</b>	<b>6.117</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>7.193</b>	<b>6.117</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>1.018</b>	<b>1.893</b>	<b>2.368</b>	<b>1.614</b>	<b>1.732</b>
Personalaufwand	1.010	1.882	1.203	1.541	1.370
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	6	8	8	8
<b>Aufwendungen</b>	<b>1.013</b>	<b>1.888</b>	<b>1.211</b>	<b>1.549</b>	<b>1.378</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>1.157</b>	<b>65</b>	<b>354</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>202</b>	<b>38</b>	<b>-296</b>	<b>28</b>	<b>-283</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>207</b>	<b>43</b>	<b>861</b>	<b>93</b>	<b>71</b>
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	0	0	-821	60	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	60	134	334	-8	34
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>147</b>	<b>-91</b>	<b>-293</b>	<b>41</b>	<b>37</b>

#### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen durch die Entwicklung der badenova AG & Co. KG bestimmt. Auf die entsprechenden Ausführungen in Abschnitt 1.2.6 b) wird verwiesen.

#### b) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2010 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

#### c) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

#### d) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der badenova Verwaltungs-AG auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der badenova AG & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in Abschnitt 1.2.6 e) verwiesen.

## 1.4 Freiburger Verkehrs-AG

### 1.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs in Freiburg und im Verkehrseinzugsgebiet mit Verkehrsmitteln aller Art. Die VAG plant und übernimmt dabei entsprechend der ihr vom Gemeinderat übertragenen Aufgabenstellung eigenständig die Angebotskonzeption, Ausbau und Erhalt der Infrastruktur und Betrieb sowie Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den öffentlichen Personennahverkehr in Freiburg. Sie wickelt ab der Ausführungsplanung den Bau der Stadtbahnmaßnahmen ab und unterhält die städtische ÖPNV-Infrastruktur in Absprache mit städtischen Ämtern und anderen Trägern öffentlicher Belange. Die VAG ist außerdem zuständig für die Antragstellung neuer Stadtbahnvorhaben bei allen Zuschussgebern, für alle planerischen Leistungen ab Leistungsphase 5 sowie für die bauliche und kaufmännische Abwicklung der Vorhaben.

### 1.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH	99,87 %
Stadt Freiburg i. Br.	0,13 %

### 1.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

#### a) Hauptversammlung (vgl. Ziffer 1.4.2)

#### b) Vorstand (Stand 31.12.2010)

Dr. Helgard Berger  
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr 351 T€.

#### c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2010)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,  
1. stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,  
2. stellvertr. Vorsitzender: Bernhard Ganter, Arbeitnehmervertreter,

Stadträte/innen: Hermann Aichele, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann, Patrick Evers, Lioba Grammelspacher, Michael Moos, Gabi Rolland, Hansjörg Sandler, Timothy Simms, Helmut Thoma, Michael Wiedemann,

Arbeitnehmervertreter: Hubert Burgert, Norbert Hämmerle, Uwe Neumann, Frank Schütt, Uwe Zahn.

Der Aufsichtsrat erhielt im Berichtsjahr an Vergütungen und Sitzungsgeldern 35 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 11,1 %.

### 1.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Breisgau-S-Bahn GmbH	50,0 %
Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	33,0 %

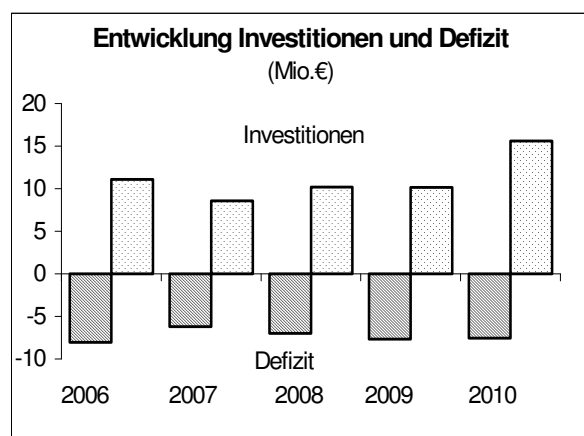
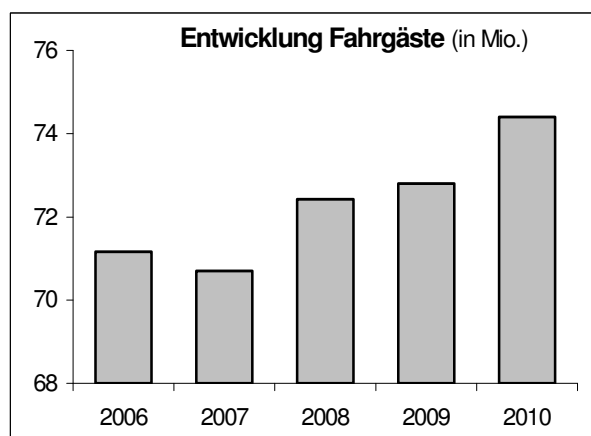
### 1.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unternehmerische Tätigkeit der VAG liegt in der Beförderung von Personen im Stadtgebiet von Freiburg im Breisgau und Umgebung mittels Straßenbahnen und Omnibussen. Außerdem betreibt sie eine Kabinenumlaufbahn (Schauinslandbahn).

Die Verkehrsleistungen der VAG zeigt folgende Übersicht:

		2006	2007	2008	2009	2010
<b>Linienverkehr</b> (inkl. Mietwagenverkehr)						
Fahrgäste	Tsd.	71.170	70.708	72.425	72.799	74.398
Personen-km	Tsd.	244.639	243.100	248.901	250.212	255.789
Platz-km	Tsd.	995.628	987.019	969.511	991.143	995.236
Linien-km	Tsd.	7.293	7.274	7.276	7.402	7.462
Mittlere Platzausnutzung	%	24,6	24,6	25,7	25,2	25,6
Erlöse je Fahrgast	Cent	60,4	62,7	63,9	64,7	65,1
<b>Schauinslandbahn</b>						
Fahrgäste		215.210	221.422	209.371	206.408	195.602

Der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens ist auch den beiden folgenden Diagrammen mit der Veränderung der Fahrgastzahlen, der Investitionstätigkeit und des Jahresergebnisses in den letzten fünf Jahren und zu entnehmen:



Hervorzuheben ist die positive wirtschaftliche Entwicklung der VAG in den Jahren 2006 bis 2010 mit einer Rückführung des Defizits von rd. 8,1 Mio. € im Jahr 2006 auf 7,5 Mio. € im Jahr 2010 ohne Einschränkungen des guten Leistungsangebots und der hohen Qualitätsstandards. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Umsetzung des Ende 2005 beschlossenen Restrukturierungsprozesses sowie auf einmalige betriebliche Erträge in den jeweiligen Jahren zurückzuführen.

## 1.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	366	428	I. Gezeichnetes Kapital	39.800	39.800
II. Sachanlagen	65.064	62.275	II. Kapitalrücklagen	2.351	2.351
III. Finanzanlagen	240	292	III. Gewinnrücklagen	61	61
<b>Anlagevermögen</b>	<b>65.670</b>	<b>62.995</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>42.212</b>	<b>42.213</b>
Umlaufvermögen			<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	<b>5.897</b>	<b>5.897</b>
I. Vorräte	2.980	3.577	<b>Rückstellungen</b>	<b>15.452</b>	<b>15.075</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	14.596	14.240	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>29.454</b>	<b>27.611</b>
III. Flüssige Mittel	11.271	11.244	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>3.696</b>	<b>3.635</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>28.847</b>	<b>29.061</b>			
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2.194</b>	<b>2.375</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>96.711</b>	<b>94.431</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>96.711</b>	<b>94.431</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	47.240	48.023	49.328	49.393	50.645
Bestandsveränderung	-50	-1	5	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	972	739	943	600	900
Sonstige betriebliche Erträge <sup>1)</sup>	12.763	5.920	4.737	3.284	3.640
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>60.925</b>	<b>54.681</b>	<b>55.014</b>	<b>53.277</b>	<b>55.185</b>
Materialaufwand	12.974	12.261	12.860	14.354	17.329
Personalaufwand	32.722	34.247	33.311	34.797	35.512
Abschreibungen	6.395	6.342	6.587	7.351	7.484
Sonstige betriebliche Aufwendungen <sup>1)</sup>	15.245	8.933	9.078	8.407	8.597
<b>Aufwendungen</b>	<b>67.336</b>	<b>61.783</b>	<b>61.835</b>	<b>64.908</b>	<b>68.921</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-6.411</b>	<b>-7.103</b>	<b>-6.821</b>	<b>-11.631</b>	<b>-13.736</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-490</b>	<b>-482</b>	<b>-871</b>	<b>-713</b>	<b>-1.129</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-6.901</b>	<b>-7.585</b>	<b>-7.692</b>	<b>-12.344</b>	<b>-14.866</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	261	0	0
Sonstige Steuern	100	99	114	90	90
Erträge aus Verlustübernahme	7.001	7.684	7.545	12.434	14.957
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

1) Die Höhe der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen in 2008 resultiert aus dem Verkauf des BH-Nord.

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

#### Beförderungsleistungen

Im Geschäftsjahr 2010 betrug die statistisch ermittelte Beförderungsleistung 74,4 Mio. Fahrgäste im ÖPNV. Mit einer Steigerung von 1,6 Mio. Fahrten (+ 2,2 %) gegenüber dem Vorjahr stellt dies für die VAG ein absolutes Rekordergebnis dar. Allein im Dezember 2010 wurden 6,8 Millionen Fahrten gezählt. Damit war er der stärkste Monat seit Bestehen des ÖPNV in Freiburg. Welche wichtige Rolle der ÖPNV generell für Freiburg

spielt wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, dass 74,4 Millionen Fahrgäste jährlich mehr als 57 Millionen vermiedene Autofahrten bedeuten, denn im Schnitt sitzen hier rund 1,3 Personen in jedem privaten PKW. Die Stadt wird auf diese Weise ganz wesentlich von Lärm, Abgasen und Feinstaub entlastet.

Die Schauinslandbahn beförderte 195.602 Fahrgäste; dies entspricht einem Rückgang von 10,8 Tsd. Fahrgästen (- 5,2 %) im Vergleich zum Jahr 2009. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf schwierige Wetterbedingungen zurückzuführen und entspricht dem allgemeinen Branchentrend für das Jahr 2010. Für das Jahr 2011 ist eine deutliche Erholung der Fahrgastzahlen zu beobachten.

Die gesamten Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr 2010 um 1,3 Mio. € (+ 2,7 %) auf 49,3 Mio. € gestiegen.

## **Investitionen**

Die Gesamtinvestitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 15,6 Mio. € und lagen damit um 5,5 Mio. € über dem Vorjahresniveau. Die Summe der Investitionszuschüsse betrug 6,2 Mio. €. Die Fahrzeugbeschaffung (Busse und Sonderfahrzeuge), die Modernisierung älterer Straßenbahnen sowie die Sanierung der Habsburgerstraße waren Schwerpunkte der Investitionstätigkeit im Berichtsjahr 2010.

## **Restrukturierung**

Mit der Umsetzung des Restrukturierungsplans hat die VAG im Jahr 2010 das gesetzte Restrukturierungsziel mit kumulierten Einsparungen in Höhe von 3.795 T€ erreicht. Die weitere Verfolgung der Restrukturierungsziele soll zur Marktfähigkeit führen. Dies soll als integriertes Unternehmen auf Basis des heutigen guten Verkehrsangebotes und der hohen Qualitätsstandards erreicht werden. Die Maßnahmen sind in den jeweiligen mittelfristigen Wirtschaftsplänen zu verankern.

## **Ausblick**

Der Wirtschaftsplan sieht für das Geschäftsjahr 2011 ein Defizit von rd. 12,4 Mio. € und für das Jahr 2012 von 15,0 Mio. € vor. Die prognostizierte Ergebnisverschlechterung resultiert im Wesentlichen aus der Sanierung der GT8Z-Fahrzeuge und der Instandhaltung des vorhandenen Netzes. Im Hinblick auf die Investitionsplanung war das Jahr 2011 für die VAG von zwei großen Baumaßnahmen geprägt: Die Gleissanierung in der Schwarzwaldstraße bei eingestelltem Betrieb im Sommer 2011 und der Baubeginn der Stadtbahnverlängerung nach Zähringen. Insgesamt waren Neuinvestitionen in Höhe von 26,6 Mio. € geplant.

In den darauf folgenden Jahren wird die Sanierung und Neubeschaffung von Straßenbahnen, die Erweiterung des Betriebshofes West, die Instandhaltung des vorhandenen Streckennetzes und der Ausbau des Stadtbahnnetzes die wirtschaftliche Entwicklung der VAG deutlich beeinflussen.

## **Risikomanagement**

Das Risikomanagement wird von der Stadtwerke Freiburg GmbH für die Stadtwerke selbst und für die Töchter der Stadtwerke als Dienstleistung betrieben. Die Risikosituation der VAG stellt sich zum Jahresende 2010 wie folgt dar:

Die zeitlich gestreckte Zahlung der GVFG-Mittel und die Nichterstattung von Zwischenfinanzierungskosten durch den Zuschussgeber führen künftig zu höheren Zwischenfinanzierungskosten.

Es besteht für die VAG, wie auch für zahlreiche andere Verkehrsunternehmen in der Bundesrepublik, aufgrund der Rechtsprechung des EuGH derzeit ein beihilferechtliches Risiko. Um diesem Risiko entgegenzutreten und Beihilferechtskonformität zu erlangen, wurde eine Betrauung der VAG durch die Gesellschafterin und Aufgabenträgerin Stadt vereinbart. Es wurde eine Ausgleichssystematik erarbeitet, die das beihilferechtliche Risiko minimiert und den steuerlichen Querverbund weiterhin ermöglicht. Nach positiver Abstimmung mit der Finanzverwaltung und Prüfung durch zwei unabhängige Gutachter konnte im Jahr 2009 die Betrauung durch die Stadt Freiburg erfolgen. Es verbleibt ein Restrisiko der Überkompensation.

### c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2010 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Beschäftigte	604	623	633	560	73	635	642
Beamte	1	0	0	0	0	0	0
Aushilfen	42	50	45	19	26	45	47
	<b>647</b>	<b>673</b>	<b>678</b>	<b>579</b>	<b>99</b>	<b>680</b>	<b>689</b>
Auszubildende	17	18	18	16	2	20	22
Elternzeit	4	2	6	3	3	4	0
Altersteilzeit/Zeitrentner	28	19	19	18	1	27	41
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>696</b>	<b>712</b>	<b>721</b>	<b>616</b>	<b>105</b>	<b>731</b>	<b>752</b>
Vollzeitkräfte			599	550	49		
Teilzeitkräfte			122	66	56		
davon Führungspersonal			0	0	0		

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	72,4	68,3	66,0	66,7	67,9
Anlagendeckung	%	95,0	97,1	96,5	86,7	80,9
Eigenkapitalquote	%	46,0	46,1	43,6	44,7	43,6
Nettoinvestitionen <sup>1)</sup>	T€	-4.049	-3.892	1.210	-854	2.675
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	-15,9	-12,3	-13,6	-14,8	-13,8
Eigenkapitalrentabilität	%	-19,1	-14,5	-16,6	-18,2	-17,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	-7,7	-5,9	-6,5	-7,5	-6,8
Cash-flow	T€	-1.727	-421	-327	-1.572	-848
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	53,4	54,5	48,0	54,8	52,9
Personalkosten je MA	T€	45,2	48,7	50,6	51,7	49,8

1) ohne Zuschüsse

## 1.5 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH

### 1.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft nimmt für das Verbundgebiet Aufgaben einer Verkehrskooperation nach § 9 ÖPNVG Baden-Württemberg wahr, insbesondere die Organisation und Durchführung der Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsunternehmen und mit den Aufgabenträgern für den ÖPNV.

### 1.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs AG (VAG), Freiburg	33,0 %
DB Regio AG, Frankfurt a. M.	25,0 %
SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg	20,0 %
Private Busunternehmen GBR (Private)	10,0 %
SWEG - Südwestdeutsche Verkehrs AG, Lahr	8,0 %
Breisgau S-Bahn GmbH (BSB), Freiburg	4,0 %

### 1.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Diplom-Betriebswirtin Dorothee Koch  
Dr. Michael Vulpius (bis 30.06.2010)  
Diplom Geograf Christoph Landwehr (ab 01.08.2010)

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2010)

Dr. Helgard Berger	Freiburger Verkehrs AG, Vorsitzende
Jürgen Meißner	DB Regio AG (bis 30.06.2010)
Frank Buermeyer	DB Regio AG (ab 01.07.2010)
Simone Stahl	SüdbadenBus GmbH
Jürgen Karle	Private Busunternehmen GbR, stellvertr. Vorsitzender
Johannes Müller	Südwestdeutsche Verkehrs AG
Hans Gornik	Breisgau S-Bahn GmbH

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2010 keine Aufwandsentschädigungen. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 33,3 %.

### 1.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF) hält keine Beteiligungen.

### 1.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

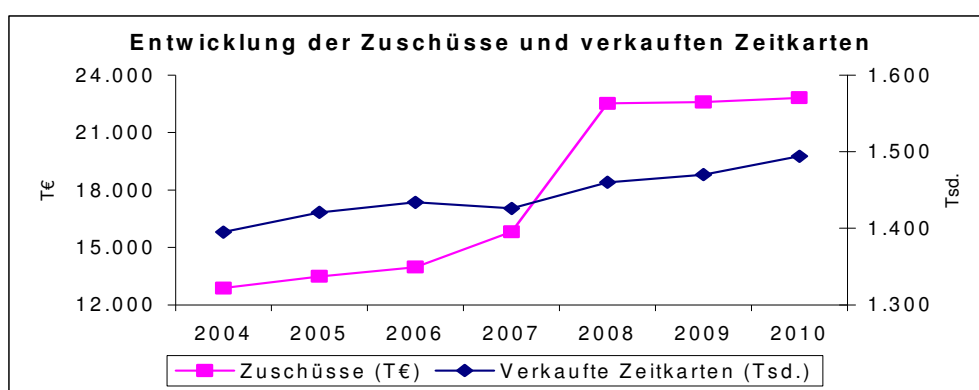
Zum Aufgabengebiet der RVF gehört auch die Abwicklung der Einnahmeaufteilung und Abrechnung der Verbundeinnahmen nach den Bestimmungen des Einnahmeaufteilungsvertrages mit den Verkehrsunternehmen sowie die Abrechnung des Zuschussbedarfes mit dem Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg. An Fahrgeldeinnahmen, Zuschüssen und Ausgleichsleistungen standen dem Unternehmen im Jahr 2010 Mittel in Höhe von 22.819 T€ (Vorjahr 22.595 T€) zur Weiterleitung an die Verkehrsunternehmen zur Verfügung. Darin enthalten ist der vom Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg und vom Land gewährte Tarifzuschuss in Höhe von 8.945 T€ (Vorjahr 8.937 T€).

Die Entwicklung der jährlich verkauften Zeitkarten zeigt nachfolgende Tabelle:

	2006	2007	2008	2009	2010
Monatskarten	350.326	344.498	338.626	334.662	356.402
Jahreskarten (in Monatsanteilen)	306.022	290.775	285.643	281.728	273.119
Abonnement* (in Monatsanteilen)	71.570	94.080	134.660	155.345	165.558
Juniorenkarten	22.223	21.719	19.300	8.205	0
Auszubildendenkarten	454.268	455.639	464.245	473.597	480.647
Semester Ticket (in Monatsanteilen)	221.864	210.798	208.729	207.087	209.105
Kinder-Regio-Karte	2.858	2.747	2.704	2.693	2.633
Kombikarten RVL / TGO / WTV	5.048	5.529	5.708	6.241	6.309
<b>Gesamt</b>	<b>1.434.179</b>	<b>1.425.785</b>	<b>1.459.615</b>	<b>1.469.558</b>	<b>1.493.773</b>

Die statistisch ermittelten Fahrgastzahlen im RVF-Gebiet erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2009 (112,5 Mio. Fahrgäste) um + 1,8 % auf 114,6 Mio. Fahrgäste.

Die Veränderung der weiter zu leitenden Fahrgeldeinnahmen, Zuschüsse und Ausgleichsleistungen sowie die Entwicklung der verkauften Zeitkarten zeigt folgendes Diagramm:



Der Anstieg der erhaltenen Gesamtmittel ab 2008 ist überwiegend auf die in diesem Jahr erstmals über den RVF laufende Zahlung von Ausgleichsleistungen nach § 45a PBefG an die Gesellschafter VAG und Private Busunternehmen GbR zurückzuführen.



## 1.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	10	I. Gezeichnetes Kapital	62	62
II. Sachanlagen	21	23	II. Bilanzgewinn	181	152
<b>Anlagevermögen</b>	<b>21</b>	<b>33</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>243</b>	<b>214</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.559	3.366	<b>Rückstellungen</b>	<b>111</b>	<b>124</b>
II. Flüssige Mittel	3.283	3.183	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>6.252</b>	<b>5.963</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>6.842</b>	<b>6.549</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>274</b>	<b>286</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b> (mit aktivem Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung)	<b>17</b>	<b>5</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>6.880</b>	<b>6.587</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>6.880</b>	<b>6.587</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008	2009	2010	2011*	2012*
	T€	T€	T€	Plan T€	Plan T€
Durchgeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	22.521	22.595	22.819	0	0
Weitergeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	-22.521	-22.595	-22.819	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	1.585	1.582	1.552	1.677	1.650
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>1.585</b>	<b>1.582</b>	<b>1.552</b>	<b>1.677</b>	<b>1.650</b>
Personalaufwand	411	439	423	476	485
Abschreibungen	7	7	8	12	10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.320	1.372	1.108	1.189	1.155
<b>Aufwendungen</b>	<b>1.738</b>	<b>1.818</b>	<b>1.539</b>	<b>1.677</b>	<b>1.650</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-153</b>	<b>-236</b>	<b>13</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>144</b>	<b>39</b>	<b>27</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-9</b>	<b>-197</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Steuern	45	0	10	0	0
<b>Jahresüberschuss/ -fehlbetrag</b>	<b>-54</b>	<b>-197</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\* für 2011 und 2012 liegen noch keine Angaben für Zuschüsse / Fahrgelder vor.

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Ende 2009 trat die neue EU-Verordnung 1370/2007 in Kraft. Für den Punkt „Verbundfinanzierung“ und insbesondere das Überkompensationsverbot waren keine Übergangsfristen vorgesehen. Deshalb wurde der Grundlagen- und Zuschussvertrag (GZV) zwischen ZRF, RVF und den Verkehrsunternehmen so angepasst, dass er als allgemeine Vorschrift nach Artikel 3 Abs. 2 der EU-Verordnung anerkannt werden kann. In Anlage 2 des GZV sind die Regelungen für das Rechenmodell aufgeführt, mit dem für jedes Verkehrsunternehmen die Vermeidung der Überkompensation nachgewiesen werden kann. In 2010 wurde erstmals dieser Nachweis für das Vorjahr geführt. Auch der Gesellschafts- und Einnahmeaufteilungsvertrag wurden im Hinblick auf die EU-Verordnung angepasst.

Gemäß dem Verbundförderungsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg ist ab 2010 die gesamte Zuwendung dem System „Leistungsanreiz“ unterworfen. Es erfolgt keine stetige Absenkung mehr wie in den Jahren 2005 bis 2009, vielmehr unterliegt der gesamte Betrag zukünftig dem System „Leistungsanreiz“ mit einer Schwankungsbreite von maximal +/- 10%. Für dieses System wird anhand von zwei Kennzahlen ein Erfolgsfaktor

ermittelt. In Zusammenwirkung mit den Ergebnissen aus den anderen baden-württembergischen Verbänden ergibt sich daraus die Zuschussveränderung, die aber erst ab einer Bagatellgrenze von +/- 0,5 % wirksam wird.

## Tarifmaßnahmen

Im Jahr 2010 fand keine Tarifierpassung statt. Eine Tarifierpassung leitet sich aus dem Anpassungsanspruch gemäß Inflationsrate des Vorjahres ab. In Einzelverhandlungen mit dem ZRF können auch besondere Anpassungsaspekte wie Zuschusskürzungen oder in der Höhe sehr unterschiedliche Inflationsraten verabredet werden, wenn diese für beide Seiten marktverträglich erscheinen.

Vor dem Hintergrund einer soliden Marktentwicklung und gestiegener Produktionskosten erfolgte zum 01.08.2011 eine moderate Tarifierpassung der RegioKarte Erwachsene und Schüler sowie teilweise auch der Barverkehrsfahrscheine.

Mitte 2010 wurde das grenzüberschreitende Tarifangebot „Pass-Mulhouse“ – Region Freiburg“ eingeführt und neu in den Verbundtarif integriert.

## Risikosituation

Da die RVF ihre benötigten Mittel nicht am Markt erwirtschaften muss, entfallen bei ihr die typischen bestandsgefährdenden Risiken, wie sie bei Gesellschaften, die am freien Markt agieren, auftreten können.

### c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr sind keine Kapitalzuführungen und -entnahmen erfolgt.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>7</b>
Vollzeitkräfte			6	4	2		
Teilzeitkräfte			1	0	1		
davon Führungspersonal			0	0	0		

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Eigenkapitalquote	%	6,9	5,8	6,1	3,2	3,5
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	3,1	6,1	-3,4	-12,5	1,9
Eigenkapitalrentabilität	%	11,3	17,6	-13,2	-92,4	12,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,8	1,0	-0,8	-3,0	0,4
Cash-flow	T€	55	91,3	-47,5	-190	37,3
Kostendeckung	%	104,4	103,4	91,2	87,0	100,8
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	28,3	31,1	23,6	24,2	27,5
Personalkosten je MA	T€	63,2	67,2	68,5	73,2	70,5

## 1.6 Breisgau-S-Bahn GmbH

### 1.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung und Umsetzung von Betriebskonzepten für den Schienenpersonennahverkehr in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und in der Stadt Freiburg. Seit Erteilung der Genehmigung erbringt die Gesellschaft Eisenbahnverkehrsleistungen auf den Strecken Freiburg - Breisach und Freiburg - Elzach.

### 1.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs-AG	50 %
SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-AG	50 %

### 1.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Ziffer 1.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Ekkehard Duwe,  
Dipl.-Volkswirt Johann Gornik.

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 25 T€.

c) **Beirat** (Stand 31.12.2010)

Prof. Dr. Jürgen Pätzold	Ministerialdirigent, Ministerium für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg,
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg,
Hanno Hurth	Landrat, Landkreis Emmendingen,
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer	Vorstand, Freiburger Verkehrs-AG,
Hans Joachim Disch	Vorstand, SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-AG.

Im Berichtsjahr waren im Beirat keine Frauen vertreten.

### 1.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die BSB ist mit 2.480 € (4 %) an der Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH beteiligt.

### 1.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach Aufnahme des Fahrbetriebs am 02.06.1997, zeigt sich gemäß der Statistik für die Zuweisung des Fahrkartenverkaufserlöses folgende Entwicklung der Verkehrsleistung:

		2006	2007	2008	2009	2010
Fahrgäste*	Tsd.	1.916	2.704	2.779	7.280	7.414
Personen-km	Tsd.	30.673	43.287	44.470	116.865	119.030
Platz-km	Tsd.	373.371	**362.968	373.937	377.836	378.548
Zug-km (Linien-km)	Tsd.	968	**956	963	955	950
Fahrzeug-km	Tsd.	2.377	**2.311	2.380	2.410	2.413
Fahrgäste je Zug-km	Pers.	1,98	2,83	2,89	7,63	7,81

\* Anzahl Fahrgäste 2005 bis 2008 statistisch ermittelt; ab Jahr 2009 gezählt.

\*\* Die Verringerung der Kennzahlen ist auf diverse Baumaßnahmen, bei denen Schienenersatzverkehr gefahren wurde, zurückzuführen.

## 1.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	13	18	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Sachanlagen	359	397	II. Kapitalrücklagen	10	10
III. Finanzanlagen	2	2	III. Verlust-/Gewinnvortrag	187	57
<b>Anlagevermögen</b>	<b>374</b>	<b>417</b>	IV. Jahresüberschuss	265	130
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>487</b>	<b>223</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.262	1.103	<b>Rückstellungen</b>	<b>936</b>	<b>1.265</b>
II. Flüssige Mittel	3.558	2.346	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>3.676</b>	<b>2.271</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>4.820</b>	<b>3.449</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>110</b>	<b>112</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>14</b>	<b>5</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>5.208</b>	<b>3.871</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>5.208</b>	<b>3.871</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan*</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	11.272	11.871	12.202	12.015	12.116
Sonstige betriebliche Erträge	233	367	81	251	257
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>11.505</b>	<b>12.238</b>	<b>12.283</b>	<b>12.266</b>	<b>12.373</b>
Materialaufwand	9.438	9.768	9.830	9.922	10.645
Personalaufwand	1.155	1.157	1.224	1.454	1.452
Abschreibungen	57	83	88	88	81
Sonstige betriebliche Aufwendungen	843	1.066	879	799	792
<b>Aufwendungen</b>	<b>11.493</b>	<b>12.074</b>	<b>12.021</b>	<b>12.263</b>	<b>12.970</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>12</b>	<b>164</b>	<b>262</b>	<b>3</b>	<b>-597</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>70</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>30</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>82</b>	<b>174</b>	<b>267</b>	<b>13</b>	<b>-567</b>
Steuern	54	44	2	-19	-206
<b>Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>	<b>28</b>	<b>130</b>	<b>265</b>	<b>32</b>	<b>-361</b>

\* Vorschauergebnis 2011: + 200 T€ (Stand Dezember 2011)

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Im Jahr 2010 hat sich das Verkehrsangebot des Unternehmens gegenüber dem Vorjahresniveau nicht verändert. Es waren weiterhin leichte Fahrgastzuwächse zu verzeichnen. Weitere Steigerungen der Verkehrsleistungen sind nur mit einer Erhöhung der Fahrzeugkapazitäten möglich. Die Finanzierung zusätzlicher Fahrzeuge sowie deren Betrieb bedarf allerdings einer externen, nicht von der Breisgau-S-Bahn GmbH leistbaren, Finanzierung.

Das Unternehmen hat dem Land Baden-Württemberg/NVBW und dem ZRF ein Konzept und diverse Angebote über Kapazitätsverbesserungen für die Breisacher Strecke vorgelegt. Eine Entscheidung hierzu steht noch aus.

Im Zukunftskonzept „Breisgau-S-Bahn 2020“ wurde vereinbart, die SPNV-Verkehre in der Region zum Dezember 2018 auszuschreiben. Bis dahin soll ein vertaktetes Angebot

nachfragegerecht ausgestaltet werden. Die Infrastruktur soll stufenweise ausgebaut werden. Der konkrete Umfang und die terminliche Umsetzung des Ausbaus werden 2011 entschieden.

Für die Elztalbahn wurde ein Verkehrsvertrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren abgeschlossen (Vertragsende: Dezember 2012) während der Verkehrsvertrag für die Strecke Freiburg-Breisach auf unbestimmte Zeit abgeschlossen wurde. Laut „Freiburger Erklärung“ sollen beide Strecken jedoch erst für Ende 2018 ausgeschrieben werden. Neuere Zeitplanungen der NVBW können jedoch zu früheren Betriebsänderungen führen.

Gemäß den aktuellen Planungen und den derzeitigen Rahmenbedingungen werden für 2012 und 2013 negative Ergebnisse erwartet, ab dem Jahr 2014 sieht der Wirtschaftsplan ein leicht positives Ergebnis vor. Auf Basis dieser Planung ist das Eigenkapital ausreichend, um diese Verluste abzudecken. Sollte sich bei den geplanten Hauptuntersuchungen in 2012 herausstellen, dass die Fahrzeuge der BSB ebenfalls Rostschäden aufweisen, wie an Fahrzeugen der SWEG festgestellt wurde, könnte der Instandhaltungsaufwand für die Fahrzeuge deutlich (ca. 200 T€ pro Fahrzeug) steigen. Um einer daraus möglicherweise folgenden Überschuldung der Gesellschaft begegnen zu können, sind entsprechende Kapitalmaßnahmen dann zu prüfen. Konkrete Daten über einen möglichen Schadensumfang können jedoch erst nach den Hauptuntersuchungen vorgelegt werden.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr 2010 unverändert.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>30</b>	<b>29</b>	<b>1</b>	<b>30</b>	<b>31</b>
Vollzeitkräfte			30	29	1		
Teilzeitkräfte			0	0	0		
davon Führungspersonal			0	0	0		

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	14,9	7,6	12,0	10,8	7,2
Anlagendeckung	%	12,3	18,5	22,4	53,4	> 100
Eigenkapitalquote	%	1,8	1,4	2,7	5,8	9,4
Nettoinvestitionen <sup>1)</sup>	T€	-47	-33	63	4	-43
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	0,3	-0,2	0,1	1,4	2,1
Eigenkapitalrentabilität	%	25,5	27,0	29,9	58,5	54,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,1	0,4	0,9	3,4	5,1
Cash-flow	T€	36	481	343	147	20
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	10,3	9,9	10,0	9,6	10,2
Personalkosten je MA	T€	38,1	40,3	39,8	39,9	40,8

1) ohne Zuschüsse.

## 1.7 Regio-Verbund Gesellschaft mbH

### 1.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Zentrales Geschäftsfeld der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Organisation und Gewährleistung der Zusammenarbeit zwischen den Aufgabenträgern für den öffentlichen Personennahverkehr im Verbandsgebiet des ZRF und den Verkehrsunternehmen entsprechend § 9 des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG Baden-Württemberg) vom 8. Juni 1995 (GBl. 417). Sie hat sich hierbei an den Vorgaben der regionalen Nahverkehrsentwicklungsplanung in der Form des jeweiligen Nahverkehrsplans des ZRF zu orientieren. Die Gesellschaft strebt an, die Leistungsfähigkeit des regionalen ÖPNV stetig zu steigern, sowie seine Angebote und deren Attraktivität schrittweise auszubauen. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke i. S. der Gemeindeordnung BW.

### 1.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) 100 %

### 1.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

#### a) Gesellschafterversammlung

ZRF als Alleingesellschafter, vertreten durch:

Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg (bis 30.09.2010)  
Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald (ab 01.10.2010)

#### b) Geschäftsführung

Prof. Dr. Martin Haag (bis 31.12.2010)  
Uwe Schade (ab 01.01.2011)  
Thomas Wisser (ab 01.01.2011)

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

#### c) Aufsichtsrat (Stand:31.12.2010)

Vorsitzende: Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald,  
stellvertr. Vorsitzende: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg, Hanno Hurth, Landrat Emmendingen,

Kreisrätin / Kreisrat: Karl Heinz Beck, Albert Gamb, Hermann Jäger, Dr. René Lohs, Karin Müller-Sandner, Fritz Schlotter, Barbara Schuler, Gabriel Schweizer, Henrik Tritschler,

Stadträtin / Stadtrat: Gabi Rolland, Hans-Jörg Sandler, Helmut Thoma.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2010 Aufwandsentschädigungen von 1 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 26,7 %.

### 1.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die REGIO-VERBUND GmbH hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

### 1.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft führte die ihr vom ZRF im Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Aufgaben aus. Es handelt sich hierbei um die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrs- und Nahverkehrsentwicklungsplanes sowie um Koordinationsaufgaben im regionalen ÖPNV. Insbesondere ist die Gesellschaft für die Umsetzung des „INTEGRIERTEN REGIONALEN NAHVERKEHRSKONZEPTE BREISGAU-S-BAHN“ unter Berücksichtigung der aktuellen Investitionsplanung zuständig. Gleichzeitig werden die Zukunftsperspektiven des ÖPNV in der Region weiter entwickelt.

### 1.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b> T€	<b>2009</b> T€	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b> T€	<b>2009</b> T€
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	4	6	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
<b>Anlagevermögen</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	II. Kapitalrücklagen	77	77
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	93	59	III. Gewinnvortrag	6	5
II. Flüssige Mittel	46	65	IV. Jahresergebnis	-1	1
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>139</b>	<b>124</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>107</b>	<b>108</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>21</b>	<b>13</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>143</b>	<b>131</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>15</b>	<b>10</b>
			<b>Summe Passiva</b>	<b>143</b>	<b>131</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b> T€	<b>2009</b> T€	<b>2010</b> T€	<b>2011</b> Plan T€	<b>2012</b> Plan T€
Umsatzerlöse	49	63	63	46	33
Sonstige betriebliche Erträge	251	277	255	295	305
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>300</b>	<b>340</b>	<b>318</b>	<b>341</b>	<b>338</b>
Personalaufwand	209	238	236	246	246
Abschreibungen	5	4	2	3	1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	84	98	82	91	91
<b>Aufwendungen</b>	<b>298</b>	<b>340</b>	<b>320</b>	<b>340</b>	<b>338</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>-2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>

#### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Im Zusammenhang mit dem Nahverkehrskonzept Breisgau-S-Bahn 2020 konnte im Jahr 2010 die Standardisierte Bewertung mit einem Wert von 2,12 abgeschlossen werden. Dies bedeutet, dass das Projekt ein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweist, welches Voraussetzung für die Bezuschussung durch Bund und Land ist. Das Konzept zur Umsetzung des Projekts „Breisgau-S-Bahn 2020“ musste unter Berücksichtigung der aktuellen finanziellen Lage insbesondere der Landkreise auf Basis des Linienkonzepts überarbeitet werden, um eine Anpassung an die finanziellen Möglichkeiten in den kommenden Jahren zu erreichen.

Am 15.12.2010 erfolgte ein erster größerer Planungsschritt zum weiteren Ausbau der Breisgau-S-Bahn 2020. Der ZRF konnte mit der Deutschen Bahn AG auf Grundlage

des Kooperationsvertrags vom 11.03.2009 eine Planungsvereinbarung abschließen für den Ausbau der Ost-West Achse zwischen Breisach, Neustadt und Seebugg. Insgesamt sollen die Infrastrukturmaßnahmen bis 2018 so weit fortentwickelt sein, dass die S-Bahn nach einer Neuausschreibung sämtlicher Verkehre mit einem deutlich verbesserten Angebot in Betrieb gehen kann.

Zur Finanzierung der von der Gesellschaft zu erfüllenden Aufgaben leistet der ZRF Zuschüsse. Die REGIO-VERBUND ist darüber hinaus dazu angehalten, die eigenen Aktivitäten zu verstärken und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen. In 2010 konnten erneut die im Wirtschaftsplan vorgesehenen Umsatzerlöse übertroffen werden. Durch die Übernahme der Projektträgerschaft Interreg IV-Projekt „Grenzblick Neuenburg-Bantzenheim“ das ursprünglich im Jahr 2010 enden sollte, wurden höhere Erlöse erzielt als geplant. Im Jahr 2011 wird das Projekt definitiv auslaufen und es wird danach schwierig werden, das Niveau der Umsatzerlöse der letzten Jahre zu halten. Die Einnahmen aus der Personalleihe an den ZV Regio-S-Bahn Lörrach und den Landkreis Lörrach können diesen Einnahmeverlust nicht auffangen; die Erlöse werden aber auch in Zukunft stabil bleiben.

Die Aufwendungen in 2010 wurden, in Anbetracht der schwierigen finanziellen Situation der Verbandsmitglieder des ZRF, niedrig gehalten. Es wurden keine größeren Anschaffungen getätigt. Dies und die gestiegenen Umsatzerlöse führten dazu, dass die Zuschüsse des ZRF an die RVG unter dem Planansatz lagen.

Im Wirtschaftsjahr 2010 wurde ein Jahresverlust von 1.127,99 € (Vorjahr 1.106,62 € Jahresgewinn) ausgewiesen.

### c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2010 sind keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen erfolgt.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>5</b>
Vollzeitkräfte			3	3	0		
Teilzeitkräfte			2	0	2		
davon Führungspersonal			0	0	0		

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2006	2007	2008	2009	2010
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Eigenkapitalquote	%	87,8	88,2	85,8	82,9	74,8
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Eigenkapitalrentabilität	%	-6,9	-6,1	3,4	1,1	-0,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	-6,0	-5,4	2,9	0,9	-0,7
Cash-flow	T€	6,0	2	9,2	5,5	1,0
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	70,0	71,1	69,9	70,3	74,0
Personalkosten je MA	T€	35,3	38,1	41,7	47,6	47,2



## 1.8 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH

### 1.8.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Frei- und Hallenbädern im Gebiet der Stadt Freiburg und im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg.

### 1.8.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

### 1.8.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Ziffer 1.8.2)

b) **Geschäftsführung** (Stand 31.12.2010)

Dr. Helgard Berger

Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer

Die Geschäftsführung erhält keine Vergütung von der Gesellschaft.

### 1.8.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH hält keine Beteiligungen.

### 1.8.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Rahmen der Ausgliederung der Bäder aus dem städtischen Haushalt wurde am 15.12.2005 die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH gegründet und zwischen dieser und der Stadt Freiburg ein Pacht- und Betreibervertrag über die Hallenbäder West, Haslach, Hochdorf, Faulerbad und Lehen (ab 01.01.2009) mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen. Darüber hinaus werden ab 01.01.2010 die Freibäder Strandbad, Lorettoabad und St. Georgen von der Stadt Freiburg gepachtet.

Die technische und kaufmännische Betriebsführung der Bäder übernahm vertragsgemäß die Regio Bäder GmbH, Freiburg mit einer Vertragsdauer von 3 Jahren. Zur Umsetzung von Bauunterhaltungs-, Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen in den Hallenbädern wurde ein unbefristeter Vertrag mit der Regio Bäder GmbH abgeschlossen.

Das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH wird auch künftig defizitär sein, da die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt und die Instandhaltungsaufwendungen die Einnahmen aus dem Bäderbetrieb deutlich übersteigen werden:

	2007	2008	2009	2010	2011 Plan
	-T€-	-T€-	-T€-	-T€-	-T€-
Erlöse aus Bäderbetrieb	1.386	1.247	1.273	2.001	2.680
Betriebsführungsentgelt (an Regio Bäder GmbH)	3.948	3.612	3.766	4.873	5.317
Sanierungsaufwand	1.108	2.231	4.962	2.863	275
Pachtentgelt an die Stadt Freiburg	88	88	91	323	339

Durch die Integration der Freibäder zum 01.01.2010 sind die oben genannten Daten für das Jahr 2010 nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

## 1.8.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	221	192	I. Gezeichnetes Kapital	1.000	1.000
II. Finanzanlagen	0	0	<b>Eigenkapital</b>	<b>1.000</b>	<b>1.000</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>221</b>	<b>192</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>1.399</b>	<b>2.695</b>
Umlaufvermögen			<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>7.547</b>	<b>4.847</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.400	8.101			
II. Flüssige Mittel	2.325	249			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>9.725</b>	<b>8.350</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>9.946</b>	<b>8.542</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>9.946</b>	<b>8.542</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	1.247	1.273	2.001	2.680	2.553
Sonstige betriebliche Erträge	107	29	100	0	0
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>1.354</b>	<b>1.302</b>	<b>2.101</b>	<b>2.680</b>	<b>2.553</b>
Materialaufwand	5.843	8.728	7.736	5.592	6.030
Abschreibungen auf Sachanlagen	5	25	41	104	115
Sonstige betriebliche Aufwendungen	190	263	500	560	420
<b>Aufwendungen</b>	<b>6.038</b>	<b>9.016</b>	<b>8.277</b>	<b>6.256</b>	<b>6.565</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-4.684</b>	<b>-7.714</b>	<b>-6.176</b>	<b>-3.576</b>	<b>-4.012</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-84</b>	<b>-114</b>	<b>-153</b>	<b>-151</b>	<b>-267</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-4.768</b>	<b>-7.828</b>	<b>-6.329</b>	<b>-3.726</b>	<b>-4.279</b>
Erträge aus Verlustübernahme	4.768	7.828	6.329	3.726	4.279
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das negative Ergebnis vor Verlustübernahme im Jahr 2010 – wie bereits in den Vorjahren - ist darauf zurück zu führen, dass die Aufwendungen für Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt an die Regio Bäder GmbH, Freiburg die Einnahmen aus dem Betrieb der Bäder deutlich übersteigen.

Im Gemeinderat wurden am 18.11.2008 für das Hallenbad West Sanierungsmaßnahmen von insgesamt 9,25 Mio. € beschlossen. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen war das Bad deshalb seit August 2009 bis April 2011 geschlossen. Es wird von einer Erhöhung des Gesamtaufwands auf 10 Mio. € ausgegangen.

Nach der umfangreichen Sanierung des Hallenbads Haslach in den Jahren 2008/2009, des Faulerbades in 2009 und des Westbades in 2009-2011 sind sämtliche baulichen Mängel beseitigt und die Hallenbäder grundlegend saniert. Der damit einhergehende

Aufwand für alle Instandhaltung- und Sanierungsmaßnahmen wird voraussichtlich bei 17,5 Mio. € liegen.

Ab dem Geschäftsjahr 2011 - nach Abschluss aller Sanierungsmaßnahmen – wird eine Zunahme der Besucherzahlen um 25 % erwartet bedingt durch die höhere Attraktivität der sanierten Hallenbäder.

Der Betriebsführungsvertrag zwischen der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH und der Regio Bäder GmbH wurde hinsichtlich der Bemessung des Betriebsführungsentgelts rückwirkend zum 01.01.2010 neu geschlossen. Der Vertrag sieht die Begleichung der IST-Kosten und ein fixes Betriebsführungsentgelt vor. Darüber hinaus kann die Regio Bäder GmbH durch Ergebnisverbesserungen in den Genuss eines Bonus kommen.

Die wesentlichen Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des Unternehmens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Aufgrund der umfangreichen Sanierungen besteht die Chance, dass die Bäder wieder deutlich an Attraktivität gewinnen und sich die Besucherzahlen und Einnahmen erhöhen.
- Durch eine differenzierte Ausrichtung der Bäder könnten die Attraktivität und die Einnahmen gesteigert werden.
- Mit einer vom Betriebsführer der Bäderbetriebe geplanten Optimierung in der Organisationsstruktur könnte eine moderate Absenkung der Kosten erreicht werden.
- Die Betriebssicherheit der Hallenbäder ist nach Durchführung der Sanierungsmaßnahmen langfristig gewährleistet.
- Aufgrund des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags bestehen keine den Fortbestand der Gesellschaft bestehenden Risiken.

### **c) Kapitalzuführungen und –entnahmen**

Im Berichtsjahr 2010 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

### **d) Personalentwicklung**

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Das Unternehmen schloss mit der Stadtwerke Freiburg GmbH einen Geschäftsbesorgungsvertrag ab.

### **e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

## 1.9 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH

### 1.9.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter im Sinne der einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechtes sowie die Förderung aller mit der Luftfahrt, insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängender Geschäfte.

### 1.9.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

### 1.9.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.9.2)

b) **Geschäftsführung**

Herr Gerhard Meier

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2010)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellv. Vorsitzender Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Berthold Bock, Renate Buchen, Sascha Fiek, Gerhard Frey, Lioba Grammelpacher, Udo Harter, Michael Moos, Gabi Roland, Maria Viethen,

Aufsichtsratsvergütungen wurden im Jahr 2010 in Höhe von 1 T€ bezahlt. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 36,4 %.

### 1.9.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Flugplatz Freiburg–Breisgau GmbH hält keine Beteiligungen

### 1.9.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Verkehrsleistungen der FFB GmbH werden durch folgende Angaben deutlich:

	2006	2007	2008	2009	2010
Gewerbliche Motorflüge <sup>1)</sup>	8.674	7.380	8.434	3.564	4.004
Nichtgewerbliche Motorflüge <sup>1)</sup>	7.866	8.538	7.576	12.284	10.950
Motorseglerflüge	1.368	2.076	1.892	2.030	1.414
Sonstige Flüge	1.726	2.562	2.418	5.284	4.824
<b>Flugbewegungen Gesamt <sup>2)</sup></b>	<b>19.634</b>	<b>20.556</b>	<b>20.320</b>	<b>23.162</b>	<b>21.192</b>

1) Die Abweichungen bei der Flugstatistik ist darauf zurückzuführen, dass ab 2009 lt. Stat. Bundesamt die Rettungs- und Transplantflüge den nichtgewerblichen Motorflügen zuzurechnen sind.

2) In 2010 sind die Flugbewegungen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Baumaßnahme Landebahnverlängerung gesunken.

Wesentliche Bestandteile der Geschäftstätigkeit der FFB GmbH sind die Unterhaltung des Flugplatzgeländes im Auftrag der Stadt, der Flugbetrieb des Verkehrslandeplatzes und die Verpachtung von Teilflächen des Flugplatzes an Sportgruppen mit fliegerischen Aktivitäten, an Privatflieger und an Firmen, die Rettungsflüge, Schulungen u. a. betreiben.

## 1.9.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	622	219	I. Gezeichnetes Kapital	155	155
<b>Anlagevermögen</b>	<b>622</b>	<b>219</b>	II. Gewinnvortrag	4	4
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>159</b>	<b>159</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	151	79	<b>Rückstellungen</b>	<b>254</b>	<b>199</b>
II. Flüssige Mittel	81	70	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>443</b>	<b>12</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>232</b>	<b>149</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2</b>	<b>3</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>857</b>	<b>371</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>857</b>	<b>371</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	268	277	280	302	312
Sonstige betriebliche Erträge	1	24	28	1	1
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>269</b>	<b>301</b>	<b>308</b>	<b>303</b>	<b>313</b>
Personalaufwand	151	203	169	153	157
Abschreibungen	14	13	14	40	39
Sonstige betriebliche Aufwendungen	161	152	214	181	180
<b>Aufwendungen</b>	<b>326</b>	<b>368</b>	<b>397</b>	<b>374</b>	<b>376</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-57</b>	<b>-67</b>	<b>-89</b>	<b>-71</b>	<b>-63</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-2</b>	<b>-17</b>	<b>-10</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-56</b>	<b>-66</b>	<b>-91</b>	<b>-88</b>	<b>-73</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-26	0	0
Steuern	1	1	1	1	1
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne (-) / Verlustübernahme (+)	57	67	117	89	74
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der im Jahr 2010 durchgeführten Baumaßnahmen im Rahmen der Landebahnverlängerung sind die Flugbewegungen gesunken und folglich auch die Landegeühren. Insgesamt erhöhten sich die Gesamterlöse, was auf gestiegene Erstattungen des Landes Baden-Württemberg für Luftaufsichtsdienste aus Vorjahren zurückzuführen ist.

Die Investitionen im Berichtsjahr betreffen hauptsächlich die Landebahnverlängerung nach EU Norm und die Installation von Sicherheitseinrichtungen. Darüber hinaus entstand ein Instandhaltungsaufwand zur Erhaltung des bestehenden Sachanlagevermögens von 65 T€.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens wird insbesondere abhängig sein von:

- starker Konkurrenz durch andere Verkehrslandeplätze in der Region mit zum Teil günstigeren Standortkonditionen,
- den allgemeinen konjunkturellen und witterungsbedingten Verhältnissen,
- einer weiteren Ausweisung von Gewerbeflächen auf den angrenzenden Flächen könnte zu einer dauerhaften Einschränkung der Erlössituation des Unternehmens führen.

### c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2010 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Vollzeitkräfte			2	2	0		
Teilzeitkräfte			0	0	0		
davon Führungspersonal			0	0	0		

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	76,2	84,2	72,7	59,0	72,6
Anlagendeckung	%	76,6	66,8	69,7	73,0	73,8
Eigenkapitalquote	%	58,2	56,0	50,5	42,9	18,6
Nettoinvestitionen	T€	9	30	-10	-10	404
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität		-19,8	-4,1	-21,4	-24,3	-31,7
Eigenkapitalrentabilität	%	-35,7	-9,4	-35,9	-42,1	-73,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	-20,8	-5,1	-18,1	-18,1	-13,4
Cash-flow	T€	-41	0	-43	-53	-103
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	38,3	37,5	46,3	55,1	39,7
Personalkosten je MA	T€	53,4	51,1	53,4	53,8	52,9

## 1.10 Abwasser Freiburg GmbH

### 1.10.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserentsorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg sowie Planung und Bau von Abwasserentsorgungsanlagen einschließlich der Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten.

### 1.10.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

### 1.10.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.10.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay  
Dipl.-Betriebswirtin Monika Walter

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 12 T€.

### 1.10.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die AWF GmbH hält keine Beteiligungen.

### 1.10.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die AWF GmbH wurde am 26.11.1998 gegründet und übernahm zum 01.01.1999 gemäß Gesellschaftsvertrag die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserversorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg einschließlich Planung und Bau der Abwasserentsorgungsanlagen sowie die Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten. Dafür wurde zwischen der Stadt Freiburg und der AWF ein Bewirtschaftungsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen.

Danach wurden auf die AWF die Bewirtschaftung der Abwasseranlagen, die Abwicklung der Investitionen, sonstige nicht gebühren- und beitragsfähige Leistungen sowie das Inkasso der Abwassergebühren übertragen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse zeigt folgende Tabelle:

	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Umsatzerlöse Kanal	5.030	6.185	7.696	5.995	6.865
Betreiberentgelt	6.033	5.973	6.244	6.233	6.508
Nebengeschäft Kanal	372	292	462	384	313
<b>Umsatzerlöse Gesamt</b>	<b>11.435</b>	<b>12.450</b>	<b>14.402</b>	<b>12.612</b>	<b>13.686</b>

## 1.10.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Finanzanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	105	105
<b>Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>105</b>	<b>105</b>
Umlaufvermögen			<b>Rückstellungen</b>	<b>1.064</b>	<b>725</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.337	2.559	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2.197</b>	<b>1.783</b>
II. Flüssige Mittel	29	54			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>3.366</b>	<b>2.613</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>3.366</b>	<b>2.613</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>3.366</b>	<b>2.613</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	14.402	12.612	13.686	13.300	14.611
Sonstige betriebliche Erträge	583	1.279	610	45	45
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>14.985</b>	<b>13.891</b>	<b>14.296</b>	<b>13.345</b>	<b>14.656</b>
Materialaufwand (bezogene Leistungen)	14.867	13.673	14.209	13.280	14.559
Sonstige betriebliche Aufwendungen	95	211	81	65	97
<b>Aufwendungen</b>	<b>14.962</b>	<b>13.884</b>	<b>14.290</b>	<b>13.345</b>	<b>14.656</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>23</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-23</b>	<b>-7</b>	<b>-6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die AWF ist selbst nicht operativ tätig, sondern bedient sich zur Bewirtschaftung der Abwasseranlagen der Leistungen der badenova AG & Co. KG und der Stadtwerke Freiburg GmbH. Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr aufgrund mehrerer Faktoren gestiegen.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2010 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

### d) Personalentwicklung

Die AWF GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung der Aufgaben des Personals der Stadtwerke Freiburg GmbH und der badenova AG & Co. KG.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung von Kennzahlen wird verzichtet, da das Unternehmen selbst nicht operativ tätig ist und ausgeglichene Jahresergebnisse ausweist.



## 1.11 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH

### 1.11.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Bereich der interkommunalen Verflechtung des Oberzentrums Freiburg die Sammlung, der Transport, die Behandlung und Verwertung von Abfällen; der Betrieb von Abfallverwertungs- und -beseitigungsanlagen einschließlich der Rekultivierung und Nachsorge von Deponieeinrichtungen; die Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen, einschließlich Winterdienst im Stadtgebiet; die Beschaffung und Wartung von Kraftfahrzeugen und Maschinen für kommunale Auftraggeber und kommunale Einrichtungen.

### 1.11.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br.	53 %
REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH	47 %

### 1.11.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

#### a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.11.2)

#### b) Geschäftsführung

Michael Broglin, Eckhard Vogt (seit 01.08.2010)

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

#### c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2010)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Stadträte/innen: Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann, Lioba Grammelspacher, Gerhard Frey, Dipl.-Ing. Hansjörg Sandler, Bernhard Schätzle (MdL), Ulrike Schubert,

Arbeitnehmer-  
Vertreter/innen Dieter Bootz, Paul Egle, Gert Held, Wolfgang Kern, Petra Kurt,

Weitere: Frank Gärtner, Dieter Lang, Eckhard Vogt (bis 27.07.2010), Ulrich Steinborn (seit 27.07.2010).

Die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br., Frau Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, nimmt als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an den Aufsichtsratssitzungen teil. Der Aufsichtsratsvorsitzende kann sich durch die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br. als erste stellvertretende Vorsitzende vertreten und sein Stimmrecht ausüben lassen. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Jahr 2010 Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 20 %.

### 1.11.4 Beteiligungen des Unternehmens

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG	51,0 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH	51,0 %
Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH	2,7 %

### 1.11.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF GmbH hat am 01.01.2000 ihr operatives Geschäft aufgenommen. Als wesentliche Aufgaben im Rahmen des Auftrages der Stadt sind die Durchführung der Abfallsammlung, Transport, Verwertung und Beseitigung der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle, Betriebsführung der Deponie Eichelbuck, einschließlich Nachsorge/Rekultivierung und Reinigung von Fahrbahnen, öffentlichen Plätzen, Fußgängerzonen sowie Winterdienst im Stadtgebiet hervorzuheben. Mit der Stadt Freiburg wurden hierzu ein Bewirtschaftungsrahmenvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren sowie die dazugehörigen Einzelleistungsverträge für die einzelnen übertragenen Aufgabenbereiche abgeschlossen. Die ASF GmbH trat zudem nahezu in alle bereits bestehenden Vertragsverhältnisse ein.

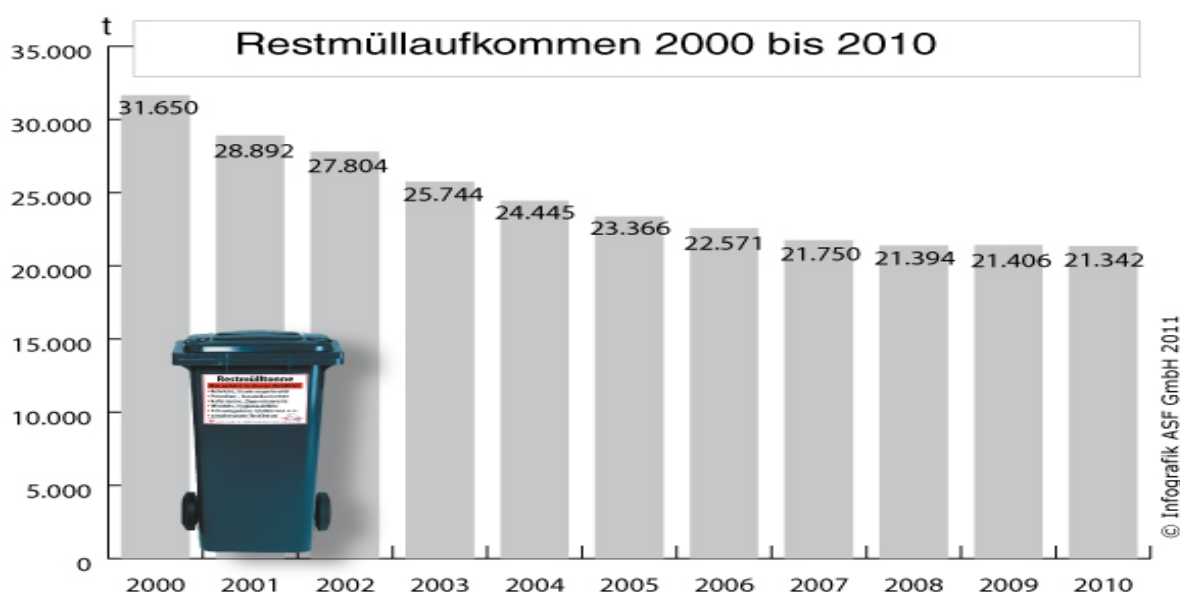
Die im Jahr 2010 erbrachten Leistungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Leistungsdaten		2006	2007	2008	2009	2010
<b>Abfallsammlung</b>						
- Restmüll	Tonnen	22.571	21.750	21.394	21.406	21.342
- Biomüll	Tonnen	13.283	13.639	13.689	14.282	14.349
- Sperrmüll	Tonnen	5.987	5.906	5.993	5.953	5.849
- Schnittgut	Tonnen	5.115	5.456	5.592	6.179	5.707
- Eisenschrott	Tonnen	1.587	1.467	1.300	1.557	1.490
- Altholz	Tonnen	2.684	2.655	2.708	2.906	2.909
- Elektroschrott <sup>1)</sup>	Tonnen	1.609	1.657	1.932	2.181	2.077
<b>Deponie/Umschlagstation</b>						
- Anlieferungen Stadt	Tonnen	38.043	37.658	37.088	38.268	37.054
- Anlieferungen Landkreis	Tonnen	926	970	6.456	7.846	7.985
- Fremdanlieferungen	Tonnen	21.690	17.642	14.712	13.017	10.573
<b>Abfallmengen DSD (Input)</b>						
- PPK (Papier, Pappe, Kartonagen)	Tonnen	18.277	19.049	19.087	20.067	20.195
- LVP (Leichtverpackungen) <sup>2)</sup>	Tonnen	1.521	4.157	5.056	4.997	4.868
- Glas	Tonnen	6.218	5.503	6.347	6.282	6.304

1) Ab 2006 nach Elektro G (hierin sind die bisherigen Fraktionen Elektroschrott, Kühlschränke, Fernsehgeräte und EDV-Monitore enthalten). Mengen der Gruppe I (Haushaltsgroßgeräte) sind nochmals im Eisenschrott enthalten.

2) Vom 01.09.2006 bis zum 31.12.2009 hat die ASF die Sammlung der LVP als Subunternehmer übernommen.

Die Entwicklung des wichtigsten Abfallbereiches zeigt folgendes Diagramm:



## 1.11.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	150	122	I. Gezeichnetes Kapital	1.738	1.738
II. Sachanlagen	8.437	8.540	II. Gewinnrücklagen	1.554	671
III. Finanzanlagen	141	23	III. Jahresüberschuss	4.235	2.650
<b>Anlagevermögen</b>	<b>8.728</b>	<b>8.685</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>7.528</b>	<b>5.059</b>
Umlaufvermögen			<b>Rückstellungen</b>	<b>4.584</b>	<b>6.975</b>
I. Vorräte	127	170	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>3.228</b>	<b>1.992</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.425	3.020	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0</b>	<b>398</b>
III. Flüssige Mittel	60	2.549			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>6.612</b>	<b>5.739</b>			
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>15.340</b>	<b>14.424</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>15.340</b>	<b>14.424</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011* Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	28.233	28.125	31.720	29.701	29.938
Sonstige betriebliche Erträge	580	856	2.195	416	311
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>28.813</b>	<b>28.981</b>	<b>33.915</b>	<b>30.117</b>	<b>30.249</b>
Materialaufwand	8.999	8.151	11.472	8.452	8.328
Personalaufwand	10.385	11.363	10.583	11.987	12.729
Abschreibungen	1.679	1.931	2.120	2.204	2.393
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.884	3.708	3.971	4.253	3.764
<b>Aufwendungen</b>	<b>24.947</b>	<b>25.153</b>	<b>28.146</b>	<b>26.896</b>	<b>27.214</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3.865</b>	<b>3.828</b>	<b>5.769</b>	<b>3.221</b>	<b>3.035</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>131</b>	<b>40</b>	<b>199</b>	<b>8</b>	<b>48</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.996</b>	<b>3.868</b>	<b>5.968</b>	<b>3.229</b>	<b>3.083</b>
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	97	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.236	1.177	1.593	986	943
Sonstige Steuern	46	41	42	38	38
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>2.714</b>	<b>2.650</b>	<b>4.235</b>	<b>2.205</b>	<b>2.102</b>

\* Fortschreibung Wi-Plan 2011 zum 30.06.2011

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

#### Lage des Unternehmens/Geschäftsverlauf

Aufgabenschwerpunkte im Berichtsjahr waren im Rahmen des Kommunalauftrages Stadt Freiburg im operativen Bereich die weitere Optimierung der Tourenplanung und des Logistikkonzeptes TREA, Optimierungen im Bereich Winterdienst, Installation eines Telematiksystems für den Winterdienst/Stadtreinigung, Weiterführung der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck sowie die Optimierung der Gaserfassung des Deponiegases.

Trotz des weiterhin starken Wettbewerbs konnten gewerbliche Geschäftsfelder ausge-

weitet werden, was beispielsweise in einer Erhöhung der Inputmengen der Speiserestebehandlungsanlage sowie dem weiteren Ausbau des Entsorgungsangebots für Abfälle zur Verwertung/Beseitigung zum Ausdruck kommt. Im Jahr 2010 war eine deutliche Erholung auf dem Sekundärrohstoffmarkt zu verzeichnen, was zu einer entsprechenden Steigerung der Umsatzerlöse führte. In den Jahren 2009 und 2010 konnte sich die ASF GmbH sämtliche über die „Duale Systeme“ ausgeschriebenen Leistungen sichern.

Im administrativen Bereich lag das Augenmerk auf der Implementierung weiterer Module der Branchensoftware, der Erstellung des Festpreisangebots für den Kommunalauftrag Stadt Freiburg für den Zeitraum 2011 – 2015, dem Ausbau des Datensicherheitskonzepts und der Umstellung auf ein neues Gebührenveranlagungsverfahren zum 01.08.2010.

Für das Jahr 2010 wird ein Anstieg des Jahresüberschusses auf 4.235 T€ ausgewiesen; dies ist neben einer positiven Umsatzentwicklung auf rückläufige Personalaufwendungen aufgrund der Auflösung der Altersteilzeitrückstellungen sowie auf höhere betriebliche Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Gesamthöhe von 2.096 T€ getätigt. Auf die Anschaffung von Fahrzeugen für die verschiedenen Sparten entfielen davon rd. 1.260 T€.

## **Risikobericht**

Risiken der künftigen Unternehmensentwicklung ergeben sich aus folgenden Aspekten:

- aus der Vermarktung der Materialien im Bereich DSD drohen Verluste durch evtl. höhere Vergütungsbeteiligungen der Systembetreiber,
- Gesetzesänderungen auf europäischer Ebene sowie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes können erhebliche Veränderungen in den (Abfall-) Verantwortlichkeiten (Andienungspflicht) der Kommunen mit sich bringen. Hiervon wäre das städtische Auftragsverhältnis unmittelbar betroffen,
- Kapazitäts- und Preisentwicklungen für Verwertungsabfälle, insbesondere die sehr volatilen Entwicklungen bei den Sekundärrohstoffpreisen, stellen ein Risiko dar,
- die Entwicklung der Energiekosten und hier insbesondere der Treibstoffkosten stellt ein permanentes Risiko dar, da steigende Kosten nicht im gleichen Umfang an die Kunden weitergegeben werden können,
- Weitere Wettbewerbsnachteile können sich auch dadurch ergeben, dass das Unternehmen nur bedingt über eigene Verwertungs-/Behandlungsanlagen bzw. entsprechende Kontingente verfügt,
- die Wirtschaftlichkeit der Speiserestebehandlung könnte durch sinkende Mengen an gewerblichen Abfällen und sinkenden Entsorgungspreisen gefährdet werden,
- die Mitgliedschaft des Unternehmens im Kommunalen Arbeitgeberverband mit der dadurch verursachten tariflichen Bindung an das Tarifniveau des öffentlichen Dienstes stellt für das Unternehmen einen strukturellen Nachteil dar.

## **Ausblicke**

Im Bereich der kommunalen Abfallentsorgung liegt der Aufgabenschwerpunkt in der Optimierung der Logistik von der Erfassung über den Umschlag bis zum Transport zu den betreffenden Entsorgungs- bzw. Verwertungsanlagen. In der Stadtreinigung wird die Entwicklungstätigkeit hauptsächlich in der Konzentration von weiteren städtischen Reinigungsleistungen im Unternehmen sowie in der weiteren Optimierung des Winterdienstes liegen. Hauptaktivitäten im Deponiebereich werden der Abschluss der Ausführung der Baumaßnahmen des Bauabschnittes 1 der Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck sowie die Optimierung der Gaserfassung und die Nutzung des zunehmenden Deponieschwachgases sein.

Um die gewerblichen Geschäftsbereiche Umleerbehälter und Speiseresteentsorgung/-behandlung weiter auszubauen, müssen Konzepte entwickelt werden, welche in der gesamten Wertschöpfungskette eine effiziente und gleichzeitig hochwertige Dienstleistung gewährleisten. Für die wirtschaftliche Entsorgung und Verwertung unterschiedlicher Abfallarten ergibt sich daher weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschaft zu verbessern.

Mit der konsequenten Nutzung von Synergien zwischen ASF und seinem privaten Gesellschafter REMONDIS können, in einem von Verdrängungswettbewerb geprägten Markt, sämtliche Vorteile zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit mobilisiert werden. Nur so kann es gelingen, die gewohnte Qualität zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten und weitere Kunden hinzuzugewinnen.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert. Im Rahmen der Anpassung der Rückstellungen an die geänderten Bewertungsvorschriften des Bilanzmodernisierungsgesetzes wurden 883 T€ den (anderen) Gewinnrücklagen zugeführt.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	264	270	274	244	30	263	279
Beamte	2	2	2	1	1	2	2
Auszubildende	2	5	7	5	2	7	7
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>268</b>	<b>277</b>	<b>283</b>	<b>250</b>	<b>33</b>	<b>272</b>	<b>288</b>
Vollzeitkräfte			238	215	23		
Teilzeitkräfte			45	35	10		
davon Führungspersonal			0	0	0		

Bedingt durch neue Tätigkeiten und Ausweitung von Tätigkeitsfeldern (z.B. Reinigung von Grünflächen und Straßenbegleitgrün sowie die Bächlereinigung) wird ein höherer Personalbedarf ausgewiesen.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	56,7	51,2	64,8	60,2	56,9
Anlagendeckung	%	57,4	63,6	55,4	58,3	86,3
Eigenkapitalquote	%	32,5	32,5	35,9	35,1	49,1
Nettoinvestitionen	T€	666	692	1.223	-566	43
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	14,4	15,5	13,5	13,5	18,1
Eigenkapitalrentabilität	%	95,8	99,1	77,2	75,2	92,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	30,2	31,9	26,4	26,7	39,2
Cash-flow	T€	5.206	6.224	5.755	5.914	6.546
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	34,9	34,0	36,8	40,3	33,4
Personalkosten je MA	T€	37	37	39	41	39

## **1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG**

### **1.12.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Photovoltaikanlage auf den Dächern des Zentralen Betriebshofes St. Gabriel mit allen zusammengehörenden Geschäften.

### **1.12.2 Beteiligungsverhältnisse**

#### **Komplementärin:**

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH (ohne Einlage)

#### **Kommanditisten:**

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	51 %
badenova AG & Co. KG	49 %

### **1.12.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

#### **a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.12.2)**

#### **b) Geschäftsführung**

Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin, die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH vertreten durch Herrn Michael Broglin.

### **1.12.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die ASF Solar GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

### **1.12.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Die ASF Solar GmbH & Co. KG wurde mit Gesellschaftsvertrag am 15.06.2010 gegründet. Das Kerngeschäft ist die Betreibung einer Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage). Das Berichtsjahr war im Wesentlichen bestimmt durch den Bau und die Installation der PV-Anlage auf den Dachflächen des Zentralen Betriebshofes St. Gabriel.

Die im Rumpfgeschäftsjahr 2010 eingespeiste Solarenergie belief sich auf 152 MWh.

## 1.12.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	31.12.2010 T€	21.06.2010 T€	<b>BILANZ</b>	31.12.2010 T€	21.06.2010 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital/Kapitalanteile		
I. Sachanlagen	1.135	0	I. Komplementär	0	0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.135</b>	<b>0</b>	II. Kommanditisten	200	200
Umlaufvermögen			III. Verlustvortragkonto	2	0
I. Flüssige Mittel	38	200	<b>Eigenkapital</b>	<b>198</b>	<b>200</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>38</b>	<b>200</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>4</b>	<b>0</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>39</b>	<b>0</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>1.010</b>	<b>0</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>1.212</b>	<b>200</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>1.212</b>	<b>200</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	2010 T€	2011* Plan T€	2012 Plan T€
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>55</b>	<b>134</b>	<b>648</b>
Materialaufwand	5	10	20
Abschreibungen	29	78	295
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	14	35
<b>Aufwendungen</b>	<b>42</b>	<b>102</b>	<b>350</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>13</b>	<b>32</b>	<b>298</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-15</b>	<b>-44</b>	<b>-171</b>
<b>Jahresergebnis</b> (vor Verwendungsrechnung)	<b>-2</b>	<b>-12</b>	<b>127</b>

\* Fortschreibung Wi-Plan 2011 zum 30.06.2011

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die im Rumpfgeschäftsjahr 2010 erzielten Umsatzerlöse wurden ausschließlich durch die Einspeisung von Solarenergie in das hiesige Stromnetz erzielt. Durch die Inbetriebnahme der PV-Anlage zum 30.06.2010 und der anschließenden sehr schlechteren Wetterlage, konnte nicht der anvisierte Umsatz erzielt werden. Nach aktueller Planung soll Ende des Jahres 2011 auf der ehemaligen Deponie Eichelbuck eine weitere PV-Anlage mit einer Gesamtleistung von ca. 2.500 kWp in Betrieb genommen werden.

### c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Kommanditkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

### d) Personalentwicklung

Die ASF Solar GmbH & Co. KG beschäftigte im Berichtsjahr keine Mitarbeiter. Die Geschäfte wurden durch den Geschäftsführer der ASF Solar Verwaltungs-GmbH wahrgenommen.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 wird auf den Ausweis von Kennzahlen vorerst verzichtet.

## **1.13 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH**

### **1.13.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG

### **1.13.2 Beteiligungsverhältnisse**

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	51 %
badenova AG & Co. KG	49 %

### **1.13.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) **Geschäftsführung**

Michael Broglin

Der Geschäftsführer erhält von der Gesellschaft keine Bezüge.

### **1.13.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

### **1.13.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 1.12.5).



## 1.13.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	31.12.2010 T€	21.06.2010 T€	<b>BILANZ</b>	31.12.2010 T€	21.06.2010 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und so. Vermögensgegenstände	2	0	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Flüssige Mittel	25	25	II. Jahresüberschuss	1	0
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>27</b>	<b>25</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>26</b>	<b>25</b>
			<b>Rückstellungen</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>27</b>	<b>25</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>27</b>	<b>25</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
<b>Umsatzerlöse</b>	2	2	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1	1	1
<b>Aufwendungen</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf die Ausführungen in Abschnitt 1.12.6 b) verwiesen.

### c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

### d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

## 1.14 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH

### 1.14.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind abfallwirtschaftliche Tätigkeiten, insbesondere der Restabfallentsorgung, Energieverwertung aus Abfall im Bereich des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (LKBH), des Zweckverbands Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK) und der Stadt Freiburg i. Br.. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

### 1.14.2 Beteiligungsverhältnisse

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	50,147 %
Stadt Freiburg i.Br.	25,106 %
ZV Abfallbehandlung Kahlenberg	20,098 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	2,700 %
Gemeinde Eschbach	0,325 %
Gemeinde Hartheim	0,325 %
Stadt Heitersheim	0,325 %
Gemeinde Bad Krozingen	0,325 %
Stadt Neuenburg	0,325 %
Gemeinde Ballrechten-Dottingen	0,325 %

### 1.14.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

#### a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.13.2)

#### b) Geschäftsführung (Stand 31.12.2010)

Dipl.-Ing. (TH) Bernd Fremgen (bis 31.12.2010)  
Helmut Unseld (ab 01.01.2011)

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

#### c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2010)

Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Vorsitzende
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender
Hanno Hurth	Landrat, stellvertretender Vorsitzender
Frank Scherer	Landrat
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister
Kathrin Schönberger	Bürgermeisterin (ab 01.01.2010)
Martin Singler	Bürgermeister (bis 31.12.2010)
Uwe Petersem	Kreisrat (bis 09.05.2010)
Wolfgang Mössner	Kreisrat (ab 10.05.2010)
Harald Kraus	Bürgermeister
Regina Stork	Kreisrätin
Albert ter Wolbeek	Kreisrat
Franz-Josef Winterhalter	Bürgermeister
Reiner Zimmermann	Kreisrat
Bernd Gassenschmidt	Bürgermeister
Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin
Lioba Grammelpacher	Stadträtin

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann  
 Bernhard Schätzle  
 Alfred Haas  
 Klaus-Peter Mungenast

Stadtrat  
 Stadtrat  
 Kreisrat  
 Bürgermeister

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2010 Aufsichtsratsvergütungen von 1.044 €. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag im Berichtsjahr bei 26,3 %.

#### 1.14.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält 9,5 % am gezeichneten Kapital der TREA Breisgau Energieverwertung GmbH, Eschbach.

#### 1.14.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

In 2010 ergaben sich für GAB im Wesentlichen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Überwachung der Vorgaben des Entsorgungsvertrages, der bau- und immissionschutzrechtlichen Genehmigung sowie des Regelbetriebes der TREA Breisgau.
- Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferungen im Rahmen der Aufträge der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.
- Abrechnung der Abfallanlieferungen sowie der Entsorgungsleistungen mit der MVA TREA gemäß Entsorgungsvertrag und der 4er-Vereinbarung bzw. mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern gemäß den jeweiligen Aufträgen.
- Umsetzung der Abfallanlieferungen per Bahn aus dem GAB-Gebiet und Rastatt/Baden-Baden sowie die Abrechnung der Transportleistung mit den Beteiligten.

Die Erlöse in den einzelnen Sparten entwickelten sich wie folgt:

	2006 <i>in T€</i>	2007 <i>in T€</i>	2007 <i>in T€</i>	2009 <i>in T€</i>	2010 <i>in T€</i>
Erlöse gem. Entsorgungsvertrag (§14 Abs.4)	17.936	12.539	11.517	9.339	8.951
Logistik- und Transportleistungen	1.764	1.915	2.042	1.983	1.922
Sonstige Erlöse	315	217	205	200	171
<b>Gesamterlöse</b>	<b>20.015</b>	<b>14.671</b>	<b>13.764</b>	<b>11.522</b>	<b>11.044</b>

#### 1.14.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

##### a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	1.455	1.497	I. Gezeichnetes Kapital	307	307
II. Finanzanlagen	19	19	II. Gewinnvortrag	178	120
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.474</b>	<b>1.516</b>	III. Jahresüberschuss	43	58
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>528</b>	<b>485</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	379	244	<b>Rückstellungen</b>	<b>59</b>	<b>39</b>
II. Flüssige Mittel	346	335	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>1.612</b>	<b>1.571</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>725</b>	<b>579</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.199</b>	<b>2.095</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>2.199</b>	<b>2.095</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011 Plan</b>	<b>2012 Plan</b>
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	13.764	11.521	11.044	11.918	11.215
Sonstige betriebliche Erträge	12	16	26	3	3
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>13.776</b>	<b>11.537</b>	<b>11.070</b>	<b>11.921</b>	<b>11.218</b>
Materialaufwand	13.449	11.204	10.740	11.630	10.948
Personalaufwand	3	3	3	14	14
Abschreibungen	23	41	43	42	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	171	175	176	186	169
<b>Aufwendungen</b>	<b>13.647</b>	<b>11.424</b>	<b>10.962</b>	<b>11.872</b>	<b>11.173</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>129</b>	<b>113</b>	<b>108</b>	<b>49</b>	<b>45</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-25</b>	<b>-31</b>	<b>-48</b>	<b>-41</b>	<b>-37</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>104</b>	<b>82</b>	<b>61</b>	<b>8</b>	<b>8</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	30	24	18	3	3
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>74</b>	<b>58</b>	<b>43</b>	<b>5</b>	<b>5</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das Unternehmen erzielte im Berichtsjahr hauptsächlich Umsatzerlöse aus den von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern erhobenen Entgelten für die Abfallbehandlung in der TREA und aus Bahntransportleistungen für die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger und Dritte. Dagegen stehen Aufwendungen für bezogene Leistungen aus den für die Abfallbehandlung an die MVA TREA Breisgau GmbH zu leistenden Entsorgungsentgelten sowie aus den für die Abwicklung des Bahntransports angefallenen Entgelten. Die wirtschaftliche Lage der GAB ist aufgrund der ausgewogenen, langfristigen vertraglichen Beziehungen zu den Partnern sehr solide. Die Liquidität der Gesellschaft ist durch kurzfristig angelegte Geldmittel gesichert.

Aufgrund der ausgewogenen Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Auftraggebern sind die Erlöse der GAB langfristig gesichert. Das wirtschaftliche Risiko der GAB ist unter diesen Voraussetzungen für die Laufzeit der Verträge als gering anzusehen.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2010 unverändert.

### d) Personalentwicklung

Die GAB beschäftigte auch 2010 kein Personal. Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattung von der Abfallwirtschaft LK Breisgau-Hochschwarzwald (ALB) bezogen.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>					
Anlagenintensität %	51,7	52,1	75,7	72,4	67,03
Anlagendeckung %	>100	>100	82,7	>100	>100
Eigenkapitalquote %	12,3	16,2	21,5	23,2	24,0
Nettoinvestitionen* T€	6	9	370	10	-50,6
<b>Ertragskennzahlen</b>					
Umsatzrentabilität %	0,07	0,8	0,8	0,7	0,6
Eigenkapitalrentabilität %	1,9	21,0	20,9	13,6	8,9
Gesamtkapitalrentabilität %	2,2	5,5	7,3	5,9	4,9
Cash-flow T€	70	94	97	100	86

## **2 Wohn- und Baubereich**

### **2.1 Freiburger Stadtbau GmbH**

#### **2.1.1 Gegenstand des Unternehmens**

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören folgende Aufgaben:

- Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte und Handlungen.
- Beteiligung an der Freiburger Kommunalbauten GmbH, die geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG ist, sowie der Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulicher Anlagen und Geschäftsbesorgungen für diese beide Gesellschaften.
- Die Gesellschaft fördert und betreibt die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung als Sanierungs- oder Entwicklungsträger gemäß den maßgeblichen Vorschriften des Baugesetzbuches.
- Beteiligung an der Regio Bäder GmbH sowie Geschäftsbesorgungen für Betriebe des Bäderwesens

#### **2.1.2 Beteiligungsverhältnisse**

Stadt Freiburg i. Br.            100 %

#### **2.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge**

**a) Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.1.2)

**b) Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

**c) Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2010)

Vorsitzender:                    Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg

Stellv. Vorsitzender:            Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte/innen:                Horst Bergamelli, Berthold Bock, Dr. Ellen Breckwoltd, Pia Federer, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Hendrijk Guzzoni, Wendelin von Kageneck, Hertha König, Martin Kotterer, Walter Krögner, Margot Queitsch (MdL), Manfred Stather, Helmut Thoma, Maria Viethen, Irene Vogel,

Arbeitnehmer-

Vertreter/innen:                Matthias Beck (ab 06.05.2010), Stefanie Fleer, Markus Kleint, Edmund Scherer (bis 05.05.2010),

Weitere:                            Volker Hug, Mieterbeiratsvorsitzender.

Der Aufsichtsrat erhielt in 2010 Aufwandsentschädigungen von 19 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 31,8 %.

## 2.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Freiburger Kommunalbauten GmbH	80 %
Regio Bäder GmbH	100 %

## 2.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Versorgung der Bevölkerung mit preiswertem Wohnraum steht unverändert im Zentrum der Geschäftstätigkeit. Als kommunales Unternehmen übernimmt die Freiburger Stadtbau GmbH damit auch eine wichtige soziale Aufgabe als verlässlicher Partner bei der Lösung wohnungspolitischer Problem- und Fragestellungen in der Stadt Freiburg. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den einzelnen Sparten:

### Wohnungsbewirtschaftung:

	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Bewirtschaftete Wohnungen</b>	<b>10.682</b>	<b>10.727</b>	<b>9.582</b>	<b>9.635</b>	<b>9.767</b>
davon im eigenen Bestand	7.723	7.782	7.755	7.843	7.988
davon öffentlich gefördert	2.568	2.680	2.476	2.444	2.314
<b>Angemietete Wohnungen</b>	<b>431</b>	<b>427</b>	<b>307</b>	<b>276</b>	<b>272</b>
<b>Mietverwaltete Wohnungen</b>	<b>1.207</b>	<b>1.185</b>	<b>178</b>	<b>160</b>	<b>141</b>
<b>Verwaltungsbetreuung</b> (nach WEG)					
- Wohnungen	1.321	1.333	1.342	1.356	1.366
- Gewerbeeinheiten	29	29	29	29	36
- Garagen	1.710	1.710	1.710	1.480	1.566

### Instandhaltung / Modernisierung (in T€):

	2006	2007	2008	2009	2010
Modernisierungen (ohne Zuschüsse)	6.774	5.303	2.936	6.158	13.094
Instandhaltungen / Instandsetzungen	7.102	8.407	9.945	11.688	9.729
<b>Gesamt</b>	<b>13.876</b>	<b>13.710</b>	<b>12.881</b>	<b>17.846</b>	<b>22.823</b>

### Neubau- und Bauträgertätigkeit:

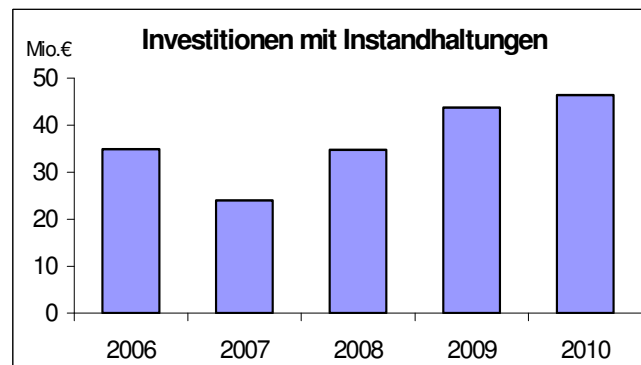
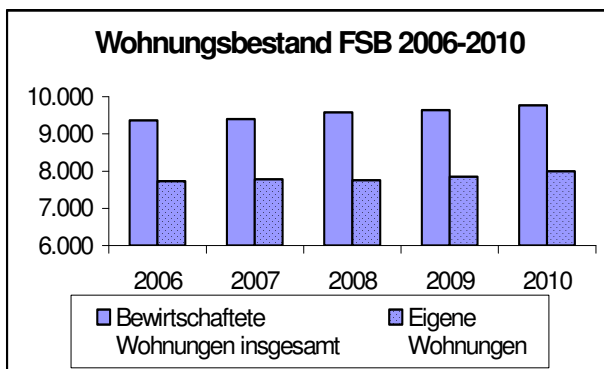
	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Fertigstellung Neubaumaßnahmen</b>					
- Wohnungen	55	41	26	90	146
- Gewerbeeinheiten	4	1	1	4	0
<b>Bauträgertätigkeit (Verkauf)</b>					
- Kaufeigenheim	42	22	21	53	18
- Eigentumswohnungen	17	2	3	0	0
- Gewerbeeinheit	0	0	0	0	1

### Wohnungswirtschaftliche Kennzahlen

		2006	2007	2008	2009	2010
Fluktuationsrate	%	8,5	8,7	10,0	9,7	8,7
Leerstandsquote	%	0,2	0,5	0,8	0,8	0,6

\* Berechnung der Kennzahl auf Basis des sofort vermietbaren Leerstands (ohne sanierungsbedingten Leerstand).

Folgende Diagramme verdeutlichen ebenfalls die Entwicklung der wohnungswirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens:



Weiterhin erbrachte die Gesellschaft allgemeine Verwaltungsleistungen für die FKB GmbH & Co. KG, die FKB GmbH und - erstmals im Jahr 2006 - für die Regio Bäder GmbH. Darüber hinaus besteht seit 2008 mit der Regio Bäder GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag; für das Geschäftsjahr 2010 konnte damit ein Jahresüberschuss von 137 T€ vereinnahmt werden (Vorjahr: Verlustausgleich von 193 T€).

## 2.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010 T€</b>	<b>2009 T€</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010 T€</b>	<b>2009 T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	176	218	I. Gezeichnetes Kapital	39.084	39.084
II. Sachanlagen	291.158	261.608	II. Kapitalrücklage	8.503	8.503
III. Finanzanlagen	146	146	III. Gewinnrücklagen	54.437	50.920
<b>Anlagevermögen</b>	<b>291.480</b>	<b>261.972</b>	IV. Bilanzgewinn	1.857	3.244
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>103.881</b>	<b>101.751</b>
I. Vorräte	17.624	21.713	<b>Rückstellungen</b>	<b>17.990</b>	<b>19.057</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.717	5.621	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>196.957</b>	<b>177.348</b>
III. Flüssige Mittel	3.945	7.747	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>26.286</b>	<b>35.081</b>			
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>1.063</b>	<b>1.103</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>318.829</b>	<b>298.156</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>318.829</b>	<b>298.156</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011 Plan</b>	<b>2012 Plan</b>
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	58.480	63.605	55.838	53.772	62.682
Bestandsveränderung	5.644	-5.766	-3.914	9.449	14.090
Andere aktivierte Eigenleistungen	463	363	479	536	657
Sonstige betriebliche Erträge	1.523	5.203	2.624	1.775	1.930
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>66.110</b>	<b>63.405</b>	<b>55.027</b>	<b>65.532</b>	<b>79.359</b>
Materialaufwand	37.858	34.766	26.977	36.380	48.061
Personalaufwand	7.987	8.455	7.597	8.704	9.061
Abschreibungen	6.971	7.263	7.880	8.493	8.894
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.737	2.564	2.769	3.059	3.091
<b>Aufwendungen</b>	<b>55.553</b>	<b>53.048</b>	<b>45.223</b>	<b>56.636</b>	<b>69.107</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>10.557</b>	<b>10.357</b>	<b>9.804</b>	<b>8.896</b>	<b>10.252</b>
<b>Erträge aus Gewinnabführungsverträgen</b>	<b>546</b>	<b>0</b>	<b>137</b>	<b>145</b>	<b>145</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-4.466</b>	<b>-4.942</b>	<b>-6.013</b>	<b>-5.848</b>	<b>-6.410</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>6.637</b>	<b>5.415</b>	<b>3.928</b>	<b>3.193</b>	<b>3.987</b>
Aufwand aus Ergebnisabführungsverträgen	0	193	0	0	0
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-171	0	-95
Steuern aus Einkommen/Ertrag und sonstige	1.694	1.722	1.698	1.750	1.760
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4.943</b>	<b>3.500</b>	<b>2.059</b>	<b>1.443</b>	<b>2.132</b>

## b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung wurde abermals im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau GmbH bewirtschaftete 2010 insgesamt 9.626 Wohnungen, davon 7.988 im Eigenbestand. Das Unternehmen erstellte 2010 für den eigenen Bestand 146 Wohnungen; weitere 205 Wohnungen und 6 Gewerbeeinheiten befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau.

Das 2001 entwickelte Portfolio-Szenario wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat 2007 fortgeschrieben mit dem Ziel, rund 3000 Wohnungen innerhalb von 12 Jahren mit einem Investitionsvolumen von 105 Mio. € zu modernisieren und Instand zu setzen. Eine weitere Fortschreibung des Portfolios ist für 2012 geplant. Ein Schwerpunkt dieser Aufgabe liegt mit 1.212 Wohnungen in Weingarten-West. Seit dem Start des Programms wurden bereits 1.250 Wohnungen entsprechend den Programmzielen entwickelt mit Schwerpunkt auf energetische Sanierungsmaßnahmen; u.a. wurden im Jahr 2010 Photovoltaikanlagen mit Flächen von 554 m<sup>2</sup> auf den Dächern des Bestands installiert.

In 2010 wurden für Modernisierungen 10.612 T€ (saldiert um Zuschüsse) und für Instandhaltungen/Instandsetzung 9.729 T€ aufgewendet. Kündigungen und Mieterwechsel haben im Berichtszeitraum um 69 auf 703 abgenommen. Die Fluktuation ist neben den Eigenkündigungen der Mieter auch bedingt durch Umsetzungen aufgrund von Modernisierungen im Bestand.

Im Geschäftsbereich Bauträgertätigkeit wurden 18 Reihenhäuser und eine Gewerbeeinheit an Käufer übergeben. Auch zukünftig werden Reihenhauserprogramme in energetisch günstiger Bauweise in Kooperation mit der Stadt Freiburg aufgelegt, um auch einkommensschwächeren Familien mit Kindern die Bildung von Wohneigentum zu ermöglichen.

## Risikomanagement

Das Unternehmen verfügt über ein Risikofrüherkennungssystem, um bestandsgefährdende und entwicklungsbeeinträchtigende Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Im



Geschäftsfeld Vermietung bestehen Hauptrisiken für die FSB darin, dass trotz positiver Nachfragesituation der Wohnungsbestand den zeitgemäßen Wohnungsbedürfnissen nicht entspricht und deshalb nachhaltig nicht oder nur schwer zu vermieten ist. Mit dem oben genannten Sanierungsprogramm - insbesondere mit energetischen Maßnahmen - kann dieser Entwicklung entgegen gewirkt werden. Darüber hinaus stellt die Veränderung der Kreditmarktkonditionen ein weiteres Risiko aufgrund des hohen Fremdkapitaleinsatzes für die FSB dar. Im Rahmen eines Kreditportfoliomanagements konnte durch eine planmäßige Streuung der Zinsbindungsfristen das derzeit günstige Zinsniveau genutzt werden, um das Risiko steigender Zinsen zu minimieren. Im Bauträgergeschäft sind die Verschlechterung der Vermarktungssituation sowie die Überschreitung von geplanten Kosten und Bauzeiten die wesentlichen Risiken. Dem wird durch eine sorgfältige Auswahl der Projekte und der Projektstandorte gegengesteuert.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 3.517 T€ erhöht.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	140	141	146	81	65	152	147
Auszubildende	2	8	13	3	10	16	16
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>142</b>	<b>149</b>	<b>159</b>	<b>84</b>	<b>75</b>	<b>168</b>	<b>163</b>
Vollzeitkräfte			<b>128</b>	<b>82</b>	<b>46</b>		
Teilzeitkräfte davon Führungspersonal			<b>31</b> 0	<b>2</b> 0	<b>29</b> 0		

Die FSB hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich Personal abgebaut und beschäftigte Ende 2008 142 Beschäftigte. Für 2009 und Folgejahre hat die FSB eine Ausbildungs- und Serviceoffensive aufgelegt, so dass die Zahl der Beschäftigten mittelfristig auf 168 Mitarbeiter (Planjahr 2011) steigen wird. Dieser Personalstand wird sich aufgrund altersbedingter Abgänge bis zum Jahr 2015 wieder auf 150 reduzieren.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	82,1	86,5	85,1	87,9	91,4
Anlagendeckung	%	98,7	97,2	96,3	96,9	91,2
Eigenkapitalquote	%	33,1	34,7	34,6	34,1	32,6
Nettoinvestitionen	T€	7.527	12.033	8.443	20.236	27.769
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	10,1	9,4	7,5	5,5	3,7
Eigenkapitalrentabilität	%	7,4	5,5	5,0	3,4	2,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	4,4	3,8	3,4	2,9	2,6
Cash-flow	T€	13.143	11.953	11.914	10.793	9.973
Kostendeckung	%	110,5	110,4	108,1	106,2	103,6
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	14,2	15,2	13,1	14,1	14,3
Personalkosten je MA	T€	61,8	59,4	63,0	64,6	54,9

## **2.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG**

### **2.2.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Grundstücken aller Art, sowie die Errichtung, Verwaltung oder Verwertung von Bauwerken, soweit dies den kommunalen Aufgaben der Stadt Freiburg i. Br. dienlich ist, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen, soweit sie zur Erreichung des Gesellschaftszweckes als dienlich erscheinen.

### **2.2.2 Beteiligungsverhältnisse**

- die Freiburger Kommunalbauten GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlageverpflichtung,
- die Stadt Freiburg als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 24.057.600 € (94 %),
- die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 1.533.875,64 € (6 %).

### **2.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

**a) Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.2.2)

**b) Geschäftsführung**

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Kommunalbauten GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

**c) Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3.c).

### **2.2.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die FKB GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

### **2.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

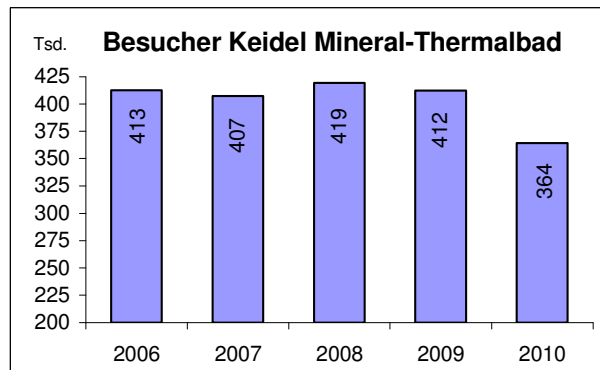
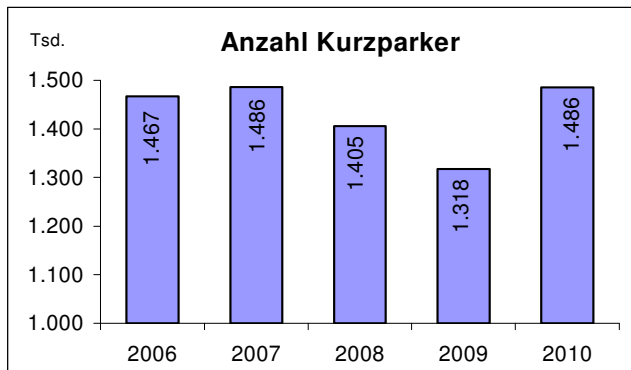
Die Gesellschaft ist im Wesentlichen in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- Errichtung und Betrieb von öffentlichen Parkhäusern/Quartiersgaragen
- Betrieb des Keidel Mineral-Thermalbades in Freiburg
- Verpachtung des Konzerthauses Freiburg und anderer selbst errichteter Immobilien
- sowie der Realisierung infrastruktureller kommunaler Bauprojekte

Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die kommunale Entwicklungspolitik durch damit in Einklang stehende Baumaßnahmen und Betriebe zu unterstützen. Das Unter-

nehmen ist durch ein umfangreiches und weitgestreutes Anlagevermögen gekennzeichnet. Zwischen der Stadt Freiburg und der FKB GmbH & Co. KG bestehen eine Vielzahl von Pacht-, Miet- und Betriebsführungsverträgen.

Aus den Geschäftsbereichen „Parken“ und „Baden“ verdeutlichen die beiden folgenden Diagramme beispielhaft die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens:



Nach Abschluss der Sanierung der Schloßberggarage konnte die Anzahl der Kurzparker im Jahr 2010 wieder das Niveau der Vorjahre erreichen. Die Besucherzahlen im Keidel Mineral-Thermalbad verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der bereits im Jahr 2009 begonnenen Sanierungsarbeiten.

## 2.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	3	I. Komplementärin	28	68
II. Sachanlagen	55.734	57.735	II. Kommanditisten	20.230	19.724
III. Finanzanlagen	3	2	III. Rücklagen	2.271	2.271
<b>Anlagevermögen</b>	<b>55.740</b>	<b>57.740</b>	IV. Jahresergebnis	174	519
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>22.703</b>	<b>22.582</b>
I. Vorräte	1.646	2.050	<b>Rückstellungen</b>	<b>472</b>	<b>2.604</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.331	2.615	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>35.445</b>	<b>37.270</b>
III. Flüssige Mittel	785	873	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>873</b>	<b>879</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>4.762</b>	<b>5.538</b>	Passive latente Steuern	1.013	0
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>4</b>	<b>57</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>60.506</b>	<b>63.335</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>60.506</b>	<b>63.335</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011 Plan</b>	<b>2012 Plan</b>
Umsatzerlöse	11.714	11.855	12.591	12.134	12.320
Bestandsveränderung	-59	-200	-389	-120	-21
Sonstige betriebliche Erträge	209	3798	718	251	224
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>11.864</b>	<b>15.453</b>	<b>12.920</b>	<b>12.265</b>	<b>12.524</b>
Materialaufwand	4.020	2.545	4.303	5.478	8.386
Personalaufwand	2.466	2.512	2.578	2.499	2.697
Abschreibungen	2.420	5.777	2.298	2.299	2.245
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.879	2.127	2.677	2.893	1.942
<b>Aufwendungen</b>	<b>10.785</b>	<b>12.961</b>	<b>11.856</b>	<b>13.169</b>	<b>15.270</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.079</b>	<b>2.492</b>	<b>1.064</b>	<b>-904</b>	<b>-2.746</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.619</b>	<b>-1.531</b>	<b>-1.471</b>	<b>-1.555</b>	<b>-1.602</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-540</b>	<b>961</b>	<b>-407</b>	<b>-2.459</b>	<b>-4.348</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	1	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	218	117	-898	156	156
Sonstige Steuern	343	325	317	325	325
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1.101</b>	<b>519</b>	<b>174</b>	<b>-2.940</b>	<b>-4.829</b>

## b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB) wurde wiederum maßgeblich durch die operativen Geschäftsbereiche Keidel Mineral Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Unternehmensbereich lag in der Vermietung von selbsterrichteten Immobilien, wie dem Konzerthaus Freiburg sowie anderen Objekten. Die FKB schließt das Geschäftsjahr 2010 mit einem Jahresüberschuss von 174 T€ ab.

Auf Grund der zielgerichteten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral-Thermalbad deutlich, das in den zurückliegenden Jahren vom Heilbad zu einem gesundheitsorientierten Freizeitbad neu positioniert wurde. Mit Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Bades sollen die Besucherzahlen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Auch das Parkierungsgeschäft ist stetigen Veränderungen unterworfen. Hier hat u.a. eine Ausweitung des innerstädtischen Angebots an öffentlichen Stellplätzen zu einer breiteren Verteilung der relativ konstanten Gesamtnachfrage geführt.

Nach wie vor ist grundsätzlich festzustellen, dass sich in den beiden Kerngeschäften des Unternehmens, dem Keidel Mineral-Thermalbad und den Parkhausbetrieben, saisonale Einflüsse wie Urlaubs-, Ferienzeiten und Wetterlagen bemerkbar machen und sich positiv wie auch negativ auf die Erlöserwartungen auswirken. Außerdem ist festzustellen, dass der Geschäftsbereich Keidel Mineral-Thermalbad unter der Zielsetzung einer nachhaltig positiven Ertragslage einem erheblichen Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist.

## Risikomanagement

Ein Risikofrüherkennungssystem, mit dessen Hilfe bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden können, ist im wesentlichen Teilen eingerichtet und wird weiter ausgebaut. Die Ertragsrisiken des Unternehmens bestehen im Wesentlichen - wie bereits oben erwähnt - in einem veränderten Kundenverhalten sowie in Form von unvorhergesehenen Instandhaltungsmaßnahmen.

Zur Feststellung der notwendigen Instandhaltungen wurden bereits Gutachten sowohl für die Garagen als auch für das Keidel Mineral-Thermalbad eingeholt. Aus deren Ergebnissen wurden entsprechende Instandhaltungsprogramme aufgestellt. Danach steht in den kommenden Jahren die umfassende Sanierung der Rotteckgarage mit voraussichtlich 8 Mio. € an. Mittelfristig sind auch für die übrigen älteren Parkhäuser erhöhte bauliche Instandhaltungsprogramme aufgelegt, die sich auf die künftigen Ergebnisse auswirken werden. Im Geschäftsbereich „Baden“ wurde in 2010 mit der umfassenden Sanierung der Gebäudehülle, der technischen Anlagen, des Energiekonzepts sowie der Innenhallen mit Becken des Keidel Mineral-Thermalbads mit geplanten Kosten von insgesamt 9,6 Mio. €. begonnen. Trotz eines Landeszuschusses von 2,5 Mio. € sind aufgrund der anfallenden Finanzierungs- und Sanierungskosten zunächst negative Teilbetriebsergebnisse zu erwarten. Die mit der Sanierung verbundenen Einsparungen beim Energieverbrauch werden langfristig jedoch wieder zu besseren Teilbetriebsergebnissen führen.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kapitalkonten des Komplementärs sowie der Kommanditisten verändern sich geringfügig entsprechend der jeweils vorzunehmenden Ergebnisaufteilung.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte:							
Vollzeitbeschäftigte	25	24	25	22	3	25	24
Teilzeitbeschäftigte	40	41	42	9	33	39	39
davon Führungskräfte			0	0	0		
Aushilfen*	7	6	6	1	5	7	7
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>71</b>	<b>73</b>	<b>32</b>	<b>41</b>	<b>71</b>	<b>70</b>

\* umgerechnet auf Vollzeitkräfte

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	92,8	92,4	91,7	91,2	92,1
Anlagendeckung	%	83,6	83,8	82,8	88,9	90,3
Eigenkapitalquote	%	32,3	32,8	32,2	35,6	37,5
Nettoinvestitionen	T€	-1.808	-2.237	-2.370	-1.786	-2.001
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	-6,5	0,1	-7,6	5,5	-5,9
Eigenkapitalrentabilität	%	-3,4	0,1	-4,0	2,8	-3,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,7	2,6	1,1	3,5	1,3
Cash-flow	T€	3.912	3.955	1.114	2.912	2.869
Kostendeckung	%	87,1	92,8	89,6	77,8	89,3
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	18,2	19,1	19,0	16,8	18,9
Personalkosten je MA	T€	43,0	41,6	43,8	44,8	48,4

## **2.3 Freiburger Kommunalbauten GmbH**

### **2.3.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Firma Freiburger Kommunalbauten GmbH, Baugesellschaft & Co. KG als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil sowie Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulichen Anlagen.

### **2.3.2 Beteiligungsverhältnisse**

Freiburger Stadtbau GmbH	80%
Stadt Freiburg i.Br.	20%

### **2.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

### **2.3.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil an der FKB GmbH Baugesellschaft & Co. KG beteiligt.

### **2.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FKB GmbH & Co. KG. Die FKB GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 5 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Am positiven Ergebnis der KG ist sie mit 2 % beteiligt.

Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

## 2.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	69	83	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Guthaben bei Kreditinstituten	58	51	II. Gewinnvortrag	32	22
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>127</b>	<b>134</b>	III. Jahresergebnis	1	10
			<b>Eigenkapital</b>	<b>58</b>	<b>57</b>
			<b>Rückstellungen</b>	<b>68</b>	<b>67</b>
			<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>1</b>	<b>10</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>127</b>	<b>134</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>127</b>	<b>134</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008	2009	2010	2011 Plan	2012 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
<b>Betriebliche Erträge*</b>	<b>107</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Personalaufwand	5	8	2	8	8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	104	108	78	114	108
<b>Aufwendungen</b>	<b>109</b>	<b>116</b>	<b>80</b>	<b>122</b>	<b>116</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-2</b>	<b>-116</b>	<b>-80</b>	<b>-122</b>	<b>-116</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1</b>	<b>126</b>	<b>81</b>	<b>126</b>	<b>118</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	1	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag ("-" = Erstattung)	0	0	0	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>2</b>

\*ab 2009 werden die betr. Erträge unter der Position Erträge aus Beteiligungen im Finanzergebnis ausgewiesen.

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die bei der FKB GmbH & Co KG angesiedelten Geschäftsfelder wie der Erwerb von Grundstücken aller Art sowie die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken schlagen in ihren Risiken auf die Gesellschaft durch. Dieses Risiko ist jedoch begrenzt, da das Unternehmen nicht mehr an den Verlusten der FKB GmbH & Co. KG beteiligt ist.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Jahr 2010 gab es keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen.

### d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FKB GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FKB GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FKB GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.2.6 e) verwiesen.

## 2.4 Regio Bäder GmbH

### 2.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Führen, Betreiben, Verwalten und Entwickeln und der Bau von Bädereinrichtungen und sonstigen Freizeiteinrichtungen samt Nebeneinrichtungen im Badebereich zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheit, sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen.

### 2.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH 100%

### 2.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

### 2.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio Bäder GmbH hält keine Beteiligungen

### 2.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum 01.01.2006 hat die Regio Bäder GmbH die Betriebsführung der fünf Freiburger Hallen- und der drei Freizeitbäder übernommen. Es wurde jeweils ein zehnjähriger Betriebsführungsvertrag mit der Stadt Freiburg (Freibäder und Hallenbad Lehen bis 01.01.2009) sowie mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (übrige Hallenbäder und Hallenbad Lehen ab 01.01.2009) für die kaufmännische und technische Betriebsführung geschlossen.

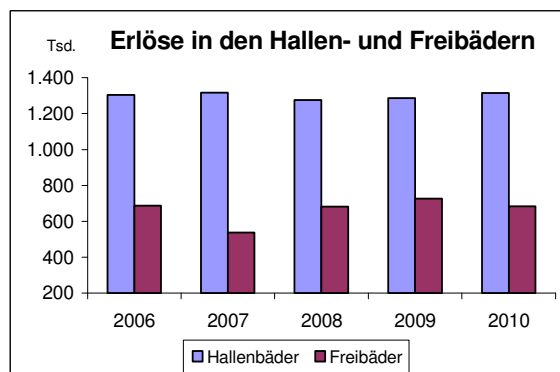
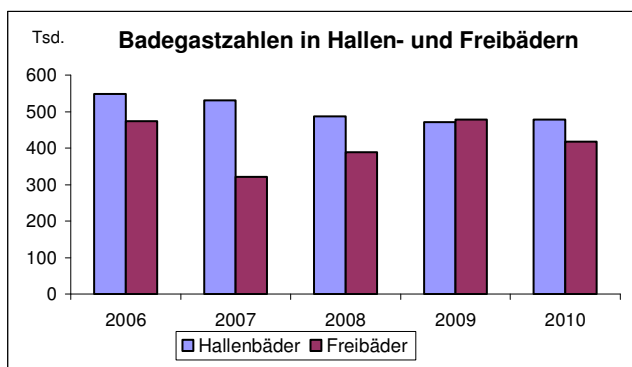
Ab dem 01.01.2010 wurden die Freibäder mit den entsprechenden Betriebsführungsverträge insgesamt auf die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH übertragen. Für diese Dienstleistung erhält die Gesellschaft entsprechende Betriebsführungsentgelte. Die Mitarbeiter der Stadt Freiburg wurden mittels Personalüberleitungsvertrag auf die Bäder Regio GmbH übergeleitet. Die wirtschaftliche Entwicklung der Bäder zeigt folgende Übersicht:

	2006	2007*	2008	2009	2010
Besucherzahlen					
Hallenbäder Gesamt	548.216	531.237	486.772	470.900	478.640
Freibäder Gesamt	474.276	321.646	389.256	478.514	417.688
<b>Besucher Gesamt</b>	<b>1.022.492</b>	<b>852.883</b>	<b>876.028</b>	<b>949.414</b>	<b>896.328</b>
Erlöse					
Hallenbäder Gesamt	1.304.944	1.315.927	1.276.425	1.285.951	1.314.842
Freibäder Gesamt	687.620	537.206	682.828	726.421	683.991
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>1.992.564</b>	<b>1.853.133</b>	<b>1.959.253</b>	<b>2.012.372</b>	<b>1.998.833</b>

Während bei den Besucherzahlen und den Erlösen im Bereich der Hallenbäder eine relativ konstante Entwicklung zu beobachten ist, unterliegt die Entwicklung der Badegast-



zahlen und Erlöse der Freibäder witterungsbedingt starken Schwankungen. Dies verdeutlichen auch nachfolgende Grafiken:



## 2.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	100	100
<b>Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	II. Gewinnrücklage	19	19
Umlaufvermögen			III. Bilanzgewinn	169	169
I. Vorräte	0	29	<b>Eigenkapital</b>	<b>288</b>	<b>288</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.460	1.885	<b>Rückstellungen</b>	<b>626</b>	<b>522</b>
II. Flüssige Mittel	663	1.157	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2.209</b>	<b>2.260</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>3.123</b>	<b>3.071</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>3.123</b>	<b>3.071</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>3.123</b>	<b>3.071</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	5.940	5.929	5.404	5.398	5.698
Sonstige betriebliche Erträge	21	139	272	60	60
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>5.961</b>	<b>6.068</b>	<b>5.677</b>	<b>5.458</b>	<b>5.758</b>
Materialaufwand	2.839	3.475	2.543	2.453	2.562
Personalaufwand	2.099	2.127	2.077	2.435	2.589
Abschreibungen	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	484	650	893	425	453
<b>Aufwendungen</b>	<b>5.422</b>	<b>6.252</b>	<b>5.513</b>	<b>5.313</b>	<b>5.604</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>539</b>	<b>-184</b>	<b>164</b>	<b>145</b>	<b>154</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>3</b>	<b>-8</b>	<b>-9</b>	<b>0</b>	<b>-9</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>542</b>	<b>-192</b>	<b>155</b>	<b>145</b>	<b>145</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-18	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	-4	1	0	0	0
<b>Jahresüberschuss vor Gewinnabführung</b>	<b>546</b>	<b>-193</b>	<b>137</b>	<b>145</b>	<b>145</b>
Ergebnisübernahme (gem. Erg.abführungsvertrag)	-546	193	-137	-145	-145
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung wurde 2010 ausschließlich durch die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder der Stadt Freiburg bestimmt. Der Betriebsführungsvertrag wurde zum 01.01.2010 dahingehend modifiziert, dass die Bäder Regio GmbH neben einer Kostenerstattung in Höhe der tatsächlich angefallenen Aufwendungen und der fixen Grundvergütung einen Bonus bei Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Zielergebnis erhält.

Im Hinblick auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und eine Akzeptanzsteigerung der Schwimmbäder der Stadt Freiburg wurde eine übergreifende Konzeption entwickelt, deren Kern eine Neuprofilierung der einzelnen Bäder ist, die jedoch aufgrund der zunächst durchzuführenden Sanierungsarbeiten zurückgestellt wurde. Neben der Entwicklung neuer Bäderprofile werden auch Anpassungen an kundenorientierte und wirtschaftlich vertretbare Öffnungszeiten vorgeschlagen, deren Umsetzung eine fortlaufende Personalentwicklung und damit Kosteneinsparungen ermöglicht.

Die unternehmerische Tätigkeit der Regio Bäder GmbH umfasst im Wesentlichen die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder, so dass Ertragsrisiken des Unternehmens vor allem in einem veränderten Kundenverhalten und dem dadurch bedingten Rückgang der Besucherzahlen bestehen.

## c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Eigenkapital blieb im Jahr 2010 unverändert.

## d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte:							
Vollzeitbeschäftigte	41	40	40	21	19	41	46
Teilzeitbeschäftigte	3	3	12	0	12	3	1
davon Führungskräfte			0	0	0		
Auszubildende	4	5	7	3	4	5	5
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>48</b>	<b>48</b>	<b>59</b>	<b>24</b>	<b>35</b>	<b>49</b>	<b>52</b>

## e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Eigenkapitalquote	%	7,3	10,8	10,4	9,4	13,9
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	5,7	1,8	9,1	-3,3	2,4
Eigenkapitalrentabilität	%	147,2	33,3	188,1	-67,0	29,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	10,6	3,5	19,7	-6,3	5,4
Cash-flow	T€	102	245	546	-193,1	137
Kostendeckung	%	>100	>100	>100	96,7	>100
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	47,2	41,4	38,7	35,9	37,5
Personalkosten je MA	T€	47,4	44,4	48,3	48,9	42,9

### **3 Messen, Märkte, Touristik und Wirtschaftsförderung**

#### **3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG**

##### **3.1.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Tourismus- und Kongresswesens sowie der Messen und Märkte. Dazu gehört auch der Betrieb und die Vermarktung des Messegeländes sowie des Konzerthauses und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg, der Betrieb einer Werbeagentur sowie der Vertrieb der damit zusammenhängenden Waren und Dienstleistungen als auch die Durchführung eigener Ausstellungen, Messen und anderer Veranstaltungen, die gewerbliche Vermittlung von Messen und anderen Veranstaltungen an Veranstalter, die Durchführung örtlicher Arrangements für Veranstalter und die Herausgabe einschlägiger Druckschriften.

##### **3.1.2 Beteiligungsverhältnisse**

Komplementärin: FWTM Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)  
Kommanditistin: Stadt Freiburg i.Br. (Einlage: 3.106 T€)

##### **3.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.1.2)

b) **Geschäftsführung**

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die Komplementärin, vertreten durch die Geschäftsführer Dr. Bernd Dallmann und Klaus W. Seilnacht.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2010)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.  
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.

Weitere: Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg-Nördl. Breisgau)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Dr. Sylvie Nantcha, Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Stefan Schillinger, MdL Edith Sitzmann, Maria Viethen, Michael Wiedemann

Arbeitnehmersvertreter: Roland Maier (bis 07.05.2010), Torsten Kläsener (bis 28.11.2010) und Thomas Schnitzer ( seit 29.11.2010).

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2010 betrugen 7 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 33,3 %.

##### **3.1.4 Beteiligungen des Unternehmens**

###### Anteile an verbundenen Unternehmen

FMMI Freiburg Management und Marketing International GmbH\* 325.000,00 € (100%)

\* In 2009 wurden der FMMI GmbH 300 T€ als Kapitalrücklage zugeführt.

## Beteiligungen

Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien GmbH & Co.KG	356.775,13 €	(30%)
Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien Beteiligungs-GmbH	7.669,38 €	(30%)
Alte Wache - Haus der badischen Weine GmbH	25.564,59 €	(5,26 %)
MCH Messe Schweiz AG	6.408,13 €	
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	800,00 €	
Schwarzwald Tourismus GmbH (STG)	1,00 €	

### 3.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Aufgabenspektrum der FWTM umfasst die Wirtschafts- und Tourismusförderung, das Tagungs- und Kongresswesen, Messen und Märkte sowie die Koordination und Durchführung von Großveranstaltungen. Mit ihrem Leistungsangebot richtet sich die FWTM an Gäste und Bürger Freiburgs, an die Wirtschaft von Stadt und Region und an Veranstalter von Messen, Tagungen, Kongressen und kulturellen Ereignissen.

Die erfolgreiche Erfüllung des öffentlichen Zwecks in den Segmenten Wirtschaftsförderung, Tourismus und Messe kann anhand folgender Angaben verdeutlicht werden:

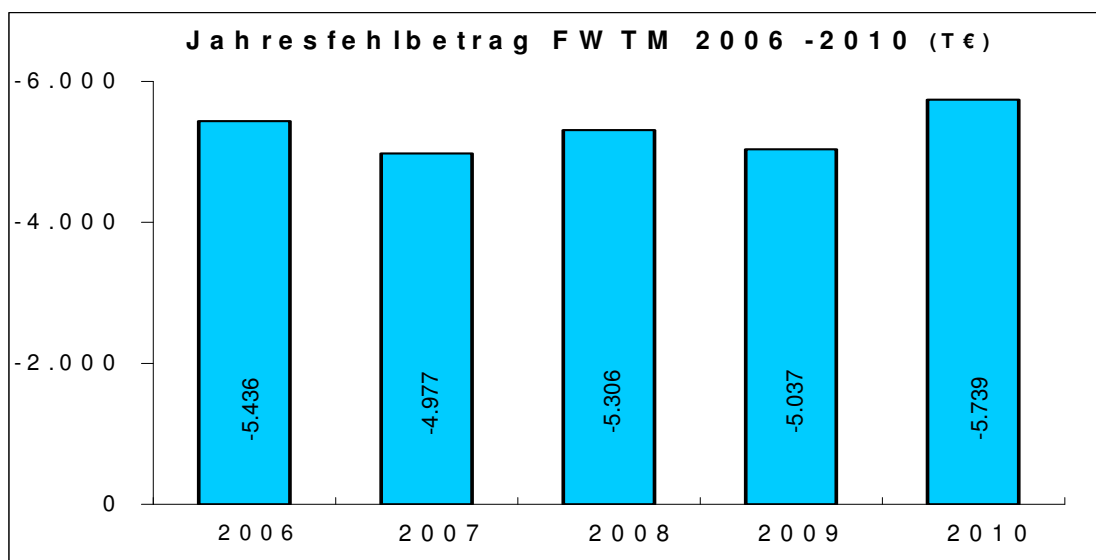
	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Erwerbstätige ( in FR)*	142.000	145.500	146.000	147.300	149.800
davon sozialversicherungspflichtig**	95.675	98.053	100.136	101.167	103.546
Übernachtungen (in FR)**	987.136	1.095.000	1.218.000	1.254.520	1.288.954
Besucher Konzerthaus***	191.244	168.753	154.565	196.528	178.072
Umsätze Konzerthaus (T€)***	1.577	1.713	1.882	1.881	1.948
Belegungstage Konzerthaus***	276	294	282	296	300

\* Quelle: Statistisches Landesamt BW; Angaben vorläufig

\*\* Angaben gemäss Online Statistik der Stadt Freiburg (FR-ITZ)

\*\*\* Angaben FWTM

Das folgende Diagramm zeigt dazu die entsprechende wirtschaftliche Entwicklung:



### 3.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	45	43	I. Kommanditeinlage	3.106	3.106
II. Sachanlagen	3.690	3.872	II. Verlustvortrag	-2.555	-2.553
III. Finanzanlagen	722	723	III. Rücklagen	762	762
<b>Anlagevermögen</b>	<b>4.457</b>	<b>4.638</b>	IV. Zweckgeb. Rücklage	122	122
Umlaufvermögen			V. Jahresfehlbetrag	-339	-2
I. Vorräte	46	66	<b>Eigenkapital</b>	<b>1.095</b>	<b>1.435</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.176	2.216	<b>Rückstellungen</b>	<b>1.665</b>	<b>2.654</b>
III. Flüssige Mittel	621	370	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>3.582</b>	<b>3.162</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.843</b>	<b>2.652</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>68</b>	<b>72</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>111</b>	<b>33</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>6.411</b>	<b>7.323</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>6.411</b>	<b>7.323</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	4.110	4.349	4.321	4.087	4.150
Sonstige betriebliche Erträge	12.133	15.212	17.415	19.254	24.404
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>16.243</b>	<b>19.561</b>	<b>21.736</b>	<b>23.341</b>	<b>28.554</b>
Materialaufwand	11.035	13.875	16.560	17.765	22.323
Personalaufwand	5.135	5.427	5.932	5.918	6.342
Abschreibungen	382	402	366	435	432
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.872	4.802	4.545	5.199	5.453
<b>Aufwendungen</b>	<b>21.424</b>	<b>24.506</b>	<b>27.403</b>	<b>29.317</b>	<b>34.550</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-5.181</b>	<b>-4.945</b>	<b>-5.667</b>	<b>-5.976</b>	<b>-5.996</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-105</b>	<b>-75</b>	<b>-61</b>	<b>-48</b>	<b>-34</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit *</b>	<b>-5.286</b>	<b>-5.020</b>	<b>-5.728</b>	<b>-6.024</b>	<b>-6.030</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Sonstige Steuern	20	17	14	12	12
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-5.306</b>	<b>-5.037</b>	<b>-5.739</b>	<b>-6.036</b>	<b>-6.042</b>

\* im Jahr 2009 Sondereffekt in Höhe von 400 T€ aus Auflösung Drohverlustrückstellung Friedrichsbau

#### b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Anstieg der Gesamterträge in 2010 gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf den vertraglich vereinbarten, an die Messe Freiburg weiter berechneten, Kostenersatz im Rahmen der Betriebsführung des Messegeschäfts durch die Gesellschaft zurück zu führen. Dem gegenüber stand ein Anstieg des Betriebsaufwands. Die Gesellschaft bleibt weiter abhängig von vorschüsslich gewährten Zahlungen des Gesellschafters auf den vorausichtlichen Jahresverlust. Die verschiedenen Geschäftsbereich entwickelten sich wie folgt:

Das Jahr 2010 war für das **Messe**geschäft das umsatzstärkste und auch vom Ergebnis her das erfolgreichste Geschäftsjahr. Der Umsatz der Messe Freiburg mit 18,8 Mio. € hat den

Spitzenwert aus 2009 (rd. 15,4 Mio. €) nochmals übertroffen. Die Gründe hierfür liegen in der hervorragend verlaufenen Intersolar am Standort München, dem guten Wachstum von Eigenmessen wie der internationalen Fachmesse „Kulturbörse“, der „Plaza Culinaria“, der Messe „Gebäude.Energie.Technik GET“ und der Immobilienmesse „IMMO“.

Im Bereich **Märkte** ist die FWTM Veranstalterin u.a. der Frühjahrs- und Herbstmesse, des Münstermarktes und des weiter expandierenden Weihnachtsmarktes.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung ist es der **Wirtschaftsförderung** in 2010 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelungen, das positive Standortimage in den Bereichen Mikrosystemtechnik („MicroTEC“), Solar- und Umweltwirtschaft („Green City“) sowie Gesundheit und Life Sciences („BioMed“) weiter zu entwickeln und auszubauen. Gemessen an den Zuwachsraten der Bevölkerung, der Beschäftigten und der Übernachtungsgäste führt die Stadt Freiburg die Rangliste der Großstädte im Land weiterhin an. Besonders erfreulich ist die erneute Zunahme an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen um 2,4 % bzw. 2.379 Stellen gegenüber dem Vorjahr. Damit steht Freiburg weiterhin an erster Stelle beim Zuwachs neuer Arbeitsplätze in Baden-Württemberg. Als „Green City“ genießt Freiburg weltweites Ansehen, dem im Berichtsjahr 2010 nicht zuletzt mit der von der FWTM in Zusammenarbeit mit der Tochtergesellschaft FMMI organisierten Beteiligung im Rahmen der Weltausstellung Expo 2010 in Shanghai Rechnung getragen wurde.

Der Freiburg-**Tourismus** ist weiter auf Erfolgskurs. Besonders überregional bedeutende Events ziehen Übernachtungsgäste an. Im Jahr 2010 konnten 1,29 Mio. Übernachtungen verzeichnet werden und erreichten damit einen bisher nicht gekannten Höchststand. Die Übernachtungen in Freiburger Hotels stiegen von Januar bis Oktober 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 um 2,7 % an. Dies wirkt sich positiv auf die Beschäftigung in Freiburg und die Region aus. Einen wichtigen Beitrag zum prosperierenden Tourismus leistet besonders das Kongress- und Messewesen. Der durch Aussteller und Besucher ausgelöste direkte und indirekte Umsatz in Handel, Handwerk, Gastronomie und Hotellerie (Umwegrendite) übertrifft den Messeumsatz um ein Vielfaches.

Von den **Veranstaltungshäusern** konnte das Konzerthaus mit 300 Tagen die höchste Anzahl an Veranstaltungstagen seit Bestehen des Hauses verzeichnen. Die Besucheranzahl lagen in den Sparten Tagung und gesellschaftliche Veranstaltungen konstant auf Vorjahresniveau während die Besucherzahlen im Bereich Kultur leicht rückläufig waren. Bei der Vermietung des Historischen Kaufhauses ist der Rückgang der Zahl der Veranstaltungen sowie der Erlöse auf Sanierungsarbeiten zurückzuführen, die bis in das Jahr 2011 andauern werden.

## **Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Bestandsgefährdende Risiken für die Zukunft und für die Existenzfähigkeit der Gesellschaft sind unter der Voraussetzung der weiteren vorschüsslichen Verlustübernahme durch die Gesellschafterin nicht gegeben.

Für 2009 - 2013 wurde - um die Basis für eine an den Erfordernissen einer erfolgreichen Geschäftspolitik der Gesellschaft orientierten künftigen Zusammenarbeit zu schaffen - eine Zielvereinbarung getroffen und durch den Gemeinderat gemäß Drucksache G-08/276 mit Beschluss vom 09.12.2008 genehmigt. Für die Jahre 2009 - 2013 werden die FWTM 681 T€ und die MF OTG 1.650 T€, somit insgesamt 2.331 T€ weniger an Verlustabdeckungen erhalten als nach den Haushaltsansätzen 2009/2010 sowie 2011 bis 2013 ursprünglich angemeldet waren. Weitere Ergebnisverbesserungen im Zeitraum der mittelfristigen Planung 2009 - 2013 können danach zur Kredittilgung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden.

Die Betriebsprüfung für die Jahre 1996 bis 2003 wurde abgeschlossen, ein umsatzsteuerliches Klageverfahren führte zu einer erfolgreichen außergerichtlichen Einigung. In der laufenden Betriebsprüfung für die Jahre 2004 bis 2007 werden die Ergebnisse aus dem Klageverfahren angewendet.

In einem weiteren ertragsteuerlichen Verfahren deutet sich unter Berücksichtigung der Veränderungen der steuerlichen Rahmenbedingungen durch das Jahressteuergesetz 2009 ebenso eine Verständigung an. Danach ist für die vergangenen und künftigen Jahre ertragsteuerlich eine Spartenbetrachtung erforderlich. Beim Gesellschafter Stadt werden entsprechend die ertragsteuerlichen Folgen nach Sparten zu veranlagten sein; dies gilt auch für dauerdefizitär - ohne Gewinnerzielungsabsicht - geführte Tätigkeiten der FWTM.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kommanditeinlage hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	2	2	2	2	0	2	2
Tariflich Beschäftigte	93	101	106	44	62	104	113
Auszubildende	18	18	21	5	16	21	20
Praktikanten	2	2	---	---	---	---	---
Aushilfen	6	6	---	---	---	---	---
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>129</b>	<b>129</b>	<b>51</b>	<b>78</b>	<b>127</b>	<b>135</b>
Vollzeitkräfte			100	41	59		
Teilzeitkräfte			29	9	20		
davon in Führungsposition			0	0	0		

Die bis 2009 als statistische Größe aufgeführten Aushilfen und Praktikanten werden ab 2010 nicht mehr ausgewiesen; die Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg werden statistisch ab dem Jahr 2011 nicht mehr als Auszubildende eingerechnet.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	59,5	57,5	55,9	63,3	69,5
Anlagendeckung	%	66,1	42,0	63,0	30,9	24,6
Eigenkapitalquote	%	11,1	10,6	15,9	19,6	17,1
Nettoinvestitionen	T€	-141	-45	-99	-541	-207
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	negativ	negativ	negativ	negativ	negativ
Eigenkapitalrentabilität	%	negativ	negativ	negativ	negativ	negativ
Gesamtkapitalrentabilität	%	negativ	negativ	negativ	negativ	negativ
Cash-flow (vor Verlustabdeckung)	T€	-4.975	-3.339	-3.872	-4.049	-4.446
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	30,4	29,0	23,8	22,1	21,6
Personalkosten je MA	T€	40,0	39,7	42,1	42,1	46,7

## **3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH**

### **3.2.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Messewesens, des Tourismus sowie des Kongresswesens. Dazu gehört auch die Beteiligung an Gesellschaften zur Förderung der kommunalen Infrastruktur, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG. Mit der Fusion der Neuen Messe Freiburg Beteiligungs GmbH zum 01.01.2007 wurde auch die Geschäftsführung für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG übernommen.

### **3.2.2 Beteiligungsverhältnisse**

Stadt Freiburg i. Br.            100 %

### **3.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge**

**a) Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.2.2)

**b) Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann  
Klaus W. Seilnacht

Die Geschäftsführer erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr keine Bezüge von der Gesellschaft.

**c) Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.3 c).

### **3.2.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG beteiligt.

### **3.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.5) und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.5.3).



### 3.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	26	25	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	84	80	II. Kapitalrücklage	39	39
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>110</b>	<b>105</b>	III. Gewinnvortrag	36	32
			IV. Jahresüberschuss	4	4
			<b>Eigenkapital</b>	<b>105</b>	<b>101</b>
			<b>Rückstellungen</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
			<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>110</b>	<b>105</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>110</b>	<b>105</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>7</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	3	4	3	4
<b>Aufwendungen</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
Steuern	1	0	0	1	1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

#### b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der eingeschränkten Geschäftstätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH wird sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auch künftig nicht wesentlich verändern.

#### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital wurde im Berichtsjahr 2010 nicht verändert.

#### d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt selbst keine Arbeitnehmer.

#### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWTM GmbH & Co. KG und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in den Abschnitten 3.1.6 e) und 3.5.6 e) verwiesen.

### **3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG**

#### **3.3.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg durch aktive Gewerbeflächenbedarfsplanung und Gewerbestandortentwicklung, die Entwicklung von gewerblichen Nutzungskonzepten sowie die Erschließung der notwendigen Infrastrukturen in dieser Region.

#### **3.3.2 Beteiligungsverhältnisse**

Komplementärin: Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau (Einlage: 716 T€) und FWTM GmbH & Co. KG (Einlage: 357 T€)

#### **3.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge**

**a) Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.3.2)

**b) Geschäftsführung**

Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH, vertreten durch Dr. Bernd Dallmann, Bernd Rigl und Thomas Stoffel. Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft kein Gehalt; es wird auf den Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d) verwiesen.

**c) Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2010)

Vorsitzender Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg  
Ständiger Vertreter Otto Neideck, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg

Stadträte/Stadträtinnen Renate Buchen, Pia Federer, Graf Wendelin von Kageneck

Sparkassendirektoren Horst Kary, Marcel Thimm, Erich Greil.

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 28,6 %

#### **3.3.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Kepler Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Emmendingen	50,00 %
TENINGEN Projekt GmbH	25,00 %
Westbau GmbH	6,15 %
Gewerbepark Breisgau GmbH	5,00 %

#### **3.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Die Gesellschaft hat auch im Geschäftsjahr 2010 die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg im Rahmen diverser Projekte aktiv weiterverfolgt.

### 3.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	4	2	I. Kapitalanteile der Kommanditistin	452	745
II. Finanzanlagen	27	36	II. Rücklagen	500	500
<b>Anlagevermögen</b>	<b>31</b>	<b>38</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>952</b>	<b>1.245</b>
Umlaufvermögen			<b>Rückstellungen</b>	<b>51</b>	<b>141</b>
I. Vorräte	41	29	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>997</b>	<b>964</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	106	119			
III. Flüssige Mittel	1.703	2.037			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.850</b>	<b>2.185</b>			
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>119</b>	<b>127</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.000</b>	<b>2.350</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>2.000</b>	<b>2.350</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	2.370	581	552	1.691	1.644
Sonstige betriebliche Erträge	2	263	8	0	0
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>2.372</b>	<b>844</b>	<b>560</b>	<b>1.691</b>	<b>1.644</b>
Materialaufwand	1.280	0	0	582	582
Personalaufwand	330	327	328	328	328
Abschreibungen	4	1	1	2	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	326	532	520	571	559
<b>Aufwendungen</b>	<b>1.940</b>	<b>860</b>	<b>849</b>	<b>1.483</b>	<b>1.471</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>432</b>	<b>-16</b>	<b>-289</b>	208	173
<b>Finanzergebnis</b>	<b>18</b>	<b>23</b>	<b>-9</b>	4	4
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>450</b>	<b>7</b>	<b>-298</b>	<b>212</b>	<b>177</b>
Steuern	12	7	0	0	2
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>438</b>	<b>0</b>	<b>-298</b>	<b>212</b>	<b>175</b>

#### b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wie in Projektentwicklungsgesellschaften des Immobiliensektors üblich, verläuft die Umsatzentwicklung je nach Stand der einzelnen Projekte im höchsten Maße unterschiedlich. Bei diesen Schwankungen der Geschäftsentwicklung dürfte es auch in den nachfolgenden Jahren grundsätzlich bleiben.

#### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Bedingt durch die Einstellung des Jahresfehlbetrages in die Gesellschafterkonten verändern sich die Kapitalanteile der Kommanditisten.

#### d) Personalentwicklung

Das Unternehmen beschäftigt ab April 2005 kein eigenes Personal mehr; dies wird von den Gesellschaftern über einen Personalgestellungsvertrag zur Verfügung gestellt.

#### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung anhand von Kennzahlen wird verzichtet, da diese aufgrund der sehr unterschiedlichen Umsatzverläufe (aus Grundstücksverkäufen) nicht aussagekräftig sind.

## **3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH**

### **3.4.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG. Aufgabe der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs GmbH ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg.

### **3.4.2 Beteiligungsverhältnisse**

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau	70 %
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	30 %

### **3.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge**

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann  
Bernd Rigl  
Thomas Stoffel

Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft kein Gehalt; es wird auf den Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d) verwiesen.

### **3.4.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt.

### **3.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Der FWI GmbH obliegt die Geschäftsführung der "Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG". Hierfür erhält sie einen Auslagenersatz und eine Haftungsentschädigung.

### 3.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	19	19	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	18	16	II. Gewinnvortrag	8	6
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>37</b>	<b>35</b>	III. Jahresergebnis	1	1
			<b>Eigenkapital</b>	<b>35</b>	<b>33</b>
			<b>Rückstellungen</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
			<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>37</b>	<b>35</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>37</b>	<b>35</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>55</b>	<b>54</b>	<b>54</b>	<b>53</b>	<b>53</b>
Personalaufwand	50	50	50	50	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	2	2	2	2
<b>Aufwendungen</b>	<b>53</b>	<b>52</b>	<b>52</b>	<b>52</b>	<b>52</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Steuern	1	1	1	0	0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

\* auf den Ausweis von Planzahlen kann aufgrund von Geringfügigkeit verzichtet werden.

#### b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs -GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Darstellung in Abschnitt 3.3.6 b) verwiesen.

#### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2010 blieb das Stammkapital unverändert.

#### d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

#### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs-GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung und den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

## **3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG**

### **3.5.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Messe Freiburg und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg.

### **3.5.2 Beteiligungsverhältnisse**

Komplementärin: Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i. Br. mit einer Einlage von 13.555.951,10 €

### **3.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge**

**a) Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.5.2)

**b) Geschäftsführung**

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführung der Komplementärin vertreten (vgl. Abschnitt 3.2.3)

**c) Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2010)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Weitere: Dr. Thomas Schäuble (Vorstandsvorsitzender Badische Staatsbrauerei Rothaus AG) Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Dr. Sylvie Nantcha, Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Stefan Schillinger, MdL Edith Sitzmann, Maria Viethen, Michael Wiedemann,

Die Verwaltungsräte erhielten in 2010 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 3 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 33,3 %.

### **3.5.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

### **3.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Die MF OTG wurde am 31.07.1998 in das Handelsregister eingetragen. Die Tätigkeit der MF OTG bestand zunächst in der Errichtung des neuen Messplatzes in Freiburg und nach Beendigung der Bautätigkeit in der Vermietung an die FWTM GmbH & Co. KG und ab 2005 in der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG sowie in der Durchfüh-

zung des zweiten Bauabschnittes im Zeitraum von 2004 bis 2007. Die Rothaus - Arena als vierte Ausstellungshalle mit Foyer konnte planmäßig mit Beginn der Intersolar Messe am 21.06.2006 in Betrieb genommen werden. In 2010 wurden Gewährleistungsansprüche abgearbeitet. Die wirtschaftliche Entwicklung der Messe zeigt folgende Übersicht:

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Veranstaltungen (gesamt)	66	86	102	98	107
Anzahl Besucher (gesamt)	439.059	445.387	457.561	473.035	460.804

### 3.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	28.846	29.802	I. Kapitalanteil Kommand.	13.556	13.563
II. Finanzanlagen	1	1	II. Verlustvortrag	-7.597	-6.509
<b>Anlagevermögen</b>	<b>28.847</b>	<b>29.803</b>	III. Jahresergebnis	631	-1.089
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>6.590</b>	<b>5.965</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.399	2.951	<b>Rückstellungen</b>	<b>789</b>	<b>912</b>
II. Flüssige Mittel	2.126	3.370	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>26.988</b>	<b>29.156</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>5.525</b>	<b>6.321</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>249</b>	<b>307</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>243</b>	<b>216</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>34.615</b>	<b>36.340</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>34.615</b>	<b>36.340</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	13.403	15.413	18.822	19.696	25.988
Bestandsveränderung	-43	-28	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	65	130	101	376	380
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>13.425</b>	<b>15.515</b>	<b>18.923</b>	<b>20.072</b>	<b>26.368</b>
Materialaufwand	11.561	14.510	16.871	19.131	24.140
Abschreibungen	1.180	1.183	922	822	863
Sonstige betriebliche Aufwendungen	738	592	353	350	300
<b>Aufwendungen</b>	<b>13.479</b>	<b>16.285</b>	<b>18.146</b>	<b>20.303</b>	<b>25.303</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-54</b>	<b>-770</b>	<b>777</b>	<b>-231</b>	<b>1.065</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.105</b>	<b>-1.146</b>	<b>-1.082</b>	<b>-1.025</b>	<b>-1.004</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.159</b>	<b>-1.916</b>	<b>-306</b>	<b>-1.256</b>	<b>61</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	109	0	0
Sonstige Steuern	172	172	172	173	172
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-1.331</b>	<b>-2.088</b>	<b>-369</b>	<b>-1.429</b>	<b>-111</b>

#### b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung des Unternehmens war im Wesentlichen geprägt von der Abrechnung der Aufwendungen aus der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG. Weitere Einnahmen ergeben sich aus Mieterträgen und aus der Abrechnung vereinbarter

Nebenkosten. Das Jahr 2010 war für die MF OTG das bisher umsatzstärkste Geschäftsjahr; dies ist auf Messen wie die Intersolar (Standort München), die GET, die Plaza Culinaria, die IMMO sowie zahlreiche andere Veranstaltungen zurückzuführen. Bezogen auf das Betriebsergebnis erzielte die Messe das beste Ergebnis seit Bestehen der Gesellschaft.

Zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags und Abdeckung noch bestehender Verlustvorträgen gewährte die Stadt Freiburg im Berichtsjahr eine Verlustübernahme von 1.000 T€. Aufgrund der sehr guten Ergebnisse aus der Messe Betriebsführung hat der Gemeinderat gemäß der Drucksache G-08/276 vom 09.12.2008 die ursprünglich für 2009-2013 vorgesehene Verlustabdeckung von 6,0 Mio. € auf 4,6 Mio. € reduziert. Dabei wurde zusätzlich die gegenseitige Deckungsfähigkeit für die städtischen Haushaltsansätze bei der Verlustabdeckung von FWTM und MF OTG eingerichtet, was den beiden Gesellschaften weitere Flexibilität im Mittelabruf ermöglicht. Weiter wurde beschlossen, dass weitere Ergebnisverbesserungen im Planungszeitraum 2009-2013 nach Feststellung der jeweiligen Gesellschaftsjahresergebnisse zur Kredittilgung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden können.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird weiter maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen aus dem Betriebsführungsvertrag und dem mit der FWTM bestehenden Mietvertrag (Festplatzgelände). Beide Verträge führen kurz- und mittelfristig zu keiner Kostendeckung der laufenden Aufwendungen. Die MF ist daher weiter auf Zuschüsse der Stadt Freiburg angewiesen. Die Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung liegen im Rahmen der allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten und sind abhängig von messespezifischen und konjunkturbedingten Einflüssen sowie von sich ändernden wirtschafts-, finanz- und steuerlichen Rahmenbedingungen.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Eine im Berichtsjahr erfolgte Entnahme von 6.816,90 € führte zu einem Rückgang des Kommanditkapitals von 13.562.768,00 € auf 13.555.951,10 €.

### d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die benötigten Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattungen von der FWTM bezogen.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2006	2007	2008	2009	2010
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	87,5	89,7	79,0	82,0	83,3
Anlagendeckung	%	105,7	90,0	117,1	102,1	107,7
Eigenkapitalquote	%	18,2	15,5	18,3	16,4	19,0
Nettoinvestitionen	T€	5.786	176	508	22	32
<b>Ertragskennzahlen*</b>						
Umsatzrentabilität (bezogen auf Cash flow)	%	negativ	negativ	negativ	negativ	2,6
Eigenkapitalrentabilität	%	negativ	negativ	negativ	negativ	9,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	negativ	negativ	negativ	negativ	5,0
Cash-flow (vor Verlustabdeckung)	T€	-868	-756	-27	-782	488
Kostendeckung	%	74,8	76,1	89,6	93,8	103,2

\*Bei einem Teil der Kennzahlen wurde die Verlustabdeckung berücksichtigt.



## 3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH

### 3.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zweck und Gegenstand des Unternehmens sind die Konzeption und Durchführung des nationalen und internationalen Marketings für den Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltstandort Freiburg. Hierzu gehören auch die Konzeption, Planung, Organisation und Durchführung von Messen, Ausstellungen und Kongressen; dieses Geschäftsfeld kann auch international im Rahmen von interkommunalen Kooperationen für Einzelvorhaben ausgeübt werden.

### 3.6.2 Beteiligungsverhältnisse

FWTM GmbH & Co. KG                      100%

### 3.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann  
Klaus W. Seilnacht

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wurde gemäß §286 Abs. 4 HGB verzichtet.

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2010)

Vorsitzender:                      Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,  
stellvertr. Vorsitzender:      Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Weitere:                              Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Spar-  
kassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher  
Breisgau),

Stadträte/innen:                      Renate Buchen, Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Grö-  
ger, Dr. Maria Hehn, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin  
Graf von Kageneck, Atai Keller, Dr. Sylvie Nantcha, Daniel  
Sander, Hansjörg Sandler, Stefan Schillinger, MdL Edith Sitz-  
mann, Maria Viethen, Michael Wiedemann,

Arbeitnehmersvertreter:              Roland Maier (bis 07.05.2010), Torsten Kläsener (bis  
28.11.2010) und Thomas Schnitzer (seit 29.11.2010).

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2010 betragen 4 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 33,3 %.

### 3.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

### 3.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die FMMI GmbH wurde am 20.03.2008 gegründet. Gemäß dem Gesellschaftszweck war das Wirtschaftsjahr 2010 geprägt durch die Organisation und Durchführung der dritten Intersolar North America, der zweiten Intersolar Indien und der Durchführung der Expo 2010 in Shanghai.

### 3.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	2010 T€	2009 T€	<b>BILANZ</b>	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	391	154	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Guthaben bei Kreditinstituten	822	428	II. Kapitalrücklage	300	300
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.213</b>	<b>582</b>	III. Verlust-/Gewinnvortrag	-96	9
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	IV. Jahresergebnis	-131	-105
			<b>Eigenkapital</b>	<b>98</b>	<b>229</b>
			<b>Rückstellungen</b>	<b>552</b>	<b>43</b>
			<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>563</b>	<b>268</b>
			<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0</b>	<b>42</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>1.213</b>	<b>582</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>1.213</b>	<b>582</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	01.04. - 31.12.2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	1.296	2.852	4.353	4.400	6.050
Sonstige betriebliche Erträge	5	48	488	69	95
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>1.301</b>	<b>2.900</b>	<b>4.841</b>	<b>4.469</b>	<b>6.145</b>
Materialaufwand	1.144	2.622	3.928	3.835	5.580
Personalaufwand	0	47	94	69	95
Sonstige betriebliche Aufwendungen	150	337	951	365	420
<b>Aufwendungen</b>	<b>1.294</b>	<b>3.006</b>	<b>4.973</b>	<b>4.269</b>	<b>6.095</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>7</b>	<b>-106</b>	<b>-132</b>	<b>200</b>	<b>50</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>12</b>	<b>-102</b>	<b>-131</b>	<b>200</b>	<b>50</b>
Sonstige Steuern	3	3	0	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>9</b>	<b>-105</b>	<b>-131</b>	<b>200</b>	<b>50</b>

#### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung der FMMI GmbH war im Berichtsjahr 2010 geprägt durch die Organisation und Durchführung der dritten Intersolar North America, der zweiten Intersolar Indien und der Durchführung der Expo Shanghai 2010. Die Erlöse ergeben sich aus den eingenommenen Standmieten und Eintrittsgeldern der Intersolar Messen sowie den dazugehörigen Kongressen. Der Aufwand resultiert aus den direkt mit der Durchführung der Messen verbundenen Aufwendungen. Mit der Teilnahme an der Expo 2010 in Shanghai waren weitere Erlöse und Aufwendungen verbunden.

Die weitere Ergebnisentwicklung der Gesellschaft wird maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen der veranstalteten internationalen Messen. Für das Jahr 2011 wird trotz der Anlaufkosten und der erstmaligen Durchführung der Intersolar Asia voraussichtlich ein Gewinn erzielt. Ab 2011 werden stetig wachsende positive Ergebnisse erwartet.

Im Übrigen sind die Chancen und Risiken der zukünftigen geschäftlichen Entwicklung abhängig von allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Faktoren sowie den sich ändernden wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang. Aufgrund besonderer Risiken im Auslandsgeschäft werden immer nur zeitlich und vertraglich überschaubare Engagements eingegangen.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

### d) Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 2,5 Mitarbeiterinnen beschäftigt. Zur Durchführung der Intersolar Messen werden zusätzlich gegen Personalkostenersatz Mitarbeiter der FWTM entsprechend dem Zeitaufwand abgerechnet.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2008	2009	2010
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>				
Eigenkapitalquote	%	6,9	39,4	8,1
<b>Ertragskennzahlen</b>				
Umsatzrentabilität	%	negativ	negativ	9,4
Eigenkapitalrentabilität	%	27,0	negativ	negativ
Gesamtkapitalrentabilität	%	27,0	negativ	negativ
Cash-flow	T€	18	-69	408
Kostendeckung	%	100	96,5	97,4

## **4 Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur**

### **4.1 Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH**

#### **4.1.1 Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist die Vermietung eines jederzeit betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Freiburg, Auwaldstraße 11. Die Gesellschaft ist darüber hinaus zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern.

#### **4.1.2 Beteiligungsverhältnisse**

Am Stammkapital der Gesellschaft waren im Geschäftsjahr 2010 beteiligt:

Stadt Freiburg i.Br.	28%	Landkreis Emmendingen	12%
Landkreis Breisgau-		Landkreis Lörrach	12%
Hochschwarzwald	12%	Ortenaukreis	12%
Landkreis Waldshut	12%	Landkreis Konstanz	12%

#### **4.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge**

##### **a) Gesellschafterversammlung**

In der Gesellschafterversammlung sind die Stadt Freiburg i. Br., der Ortenaukreis sowie die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Konstanz, Lörrach und Waldshut vertreten.

##### **b) Geschäftsführung**

Helmut Schöpflin

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

#### **4.1.4 Beteiligungen des Unternehmens**

Das Unternehmen hält keine Beteiligungen.

#### **4.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Das Unternehmen hat bis zum 31.12.2001 Dienstleistungen für Kommunen und deren Einrichtungen im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit erbracht. Diese Aufgaben sind zusammen mit den technischen und kaufmännischen Vermögensgegenständen mit Beginn des Geschäftsjahres 2002 auf die KR BF GmbH (vgl. Kap. 4.2) übertragen worden. Das Personal ist zum 31.12.2001 auf den Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein (ZV KDSO) überführt worden und ging nach dessen Auflösung zum 01.01.2003 auf den ZV KIV Baden-Franken über.

Seit 01.01.2002 ist die Gesellschaft als Vermieterin ihres Betriebs- und Bürogebäudes sowie weiterer Räume tätig. Mieter sind der ZV KIV Baden-Franken, der DV-Dienstleistungen für hoheitliche Kunden anbietet und die KRBF GmbH, die ein Rechenzentrum als Produktionsstätte betreibt und DV-Dienstleistungen gegenüber gewerblichen Kunden anbietet.

## 4.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	4.533	4.644	I. Gezeichnetes Kapital	500	500
II. Finanzanlagen	0	0	II. Kapitalrücklage	1.070	1.070
<b>Anlagevermögen</b>	<b>4.533</b>	<b>4.644</b>	III. Gewinnrücklage	500	370
Umlaufvermögen			IV. Gewinnvortrag	8	8
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	14	44	V. Jahresüberschuss	91	130
II. Flüssige Mittel	114	199	<b>Eigenkapital</b>	<b>2.170</b>	<b>2.078</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>128</b>	<b>243</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>461</b>	<b>453</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>4.661</b>	<b>4.887</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2.031</b>	<b>2.356</b>
			<b>Summe Passiva</b>	<b>4.661</b>	<b>4.887</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	711	729	731	686	651
Sonstige betriebliche Erträge	15	0	12	1	0
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>726</b>	<b>729</b>	<b>743</b>	<b>687</b>	<b>651</b>
Materialaufwand	254	259	226	246	208
Personalaufwand	40	27	17	27	27
Abschreibungen	109	110	109	108	107
Sonstige betriebliche Aufwendungen	38	37	38	39	27
<b>Aufwendungen</b>	<b>441</b>	<b>433</b>	<b>390</b>	<b>420</b>	<b>369</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>285</b>	<b>296</b>	<b>353</b>	<b>267</b>	<b>282</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-125</b>	<b>-113</b>	<b>-110</b>	<b>-120</b>	<b>-62</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>160</b>	<b>183</b>	<b>243</b>	<b>147</b>	<b>220</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-81	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	50	53	71	56	69
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>110</b>	<b>130</b>	<b>91</b>	<b>91</b>	<b>151</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Seit dem Geschäftsjahr 2002 beschränkt sich die Gesellschaft ausschließlich auf die Verwaltung ihres eigenen Vermögens, insbesondere der Verwaltung ihrer Betriebsimmobilie. Das Vermietungskonzept für die Betriebsimmobilie lässt auch zukünftig ein dem Geschäftsgegenstand angemessenes Jahresergebnis erwarten. Aufgrund bestehender Mietverträge ergibt sich für die Gesellschaft mittelfristig kein Risiko.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 130 T€ erhöht.

### d) Personalentwicklung

Die RRSO GmbH beschäftigt ab 2002 kein eigenes Personal mehr.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der RRSO GmbH erstreckt sich auf die kontinuierliche Vermietung eines betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes; auf die Ermittlung und Ausweisung von Kennzahlen wird daher verzichtet.

## 4.2 Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH

### 4.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung der Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenem Datennetz sowie allen dazugehörigen Dienstleistungen.

### 4.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken (100%)

### 4.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

#### a) Gesellschafterversammlung

vgl. Ziffer 4.2.2

#### b) Geschäftsführung

William Schmitt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

### 4.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist mit 127.822,97 € (27,78%) am Stammkapital der DZ Datenzentrale Entwicklungs- und Vertriebs GmbH, Stuttgart beteiligt. Des Weiteren besteht eine Beteiligung am Badischen Gemeinde Versicherungsverband mit 800,00 €.

### 4.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Aufgabenspektrum des Unternehmens erstreckt sich auf den Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenem Datennetz sowie allen dazugehörigen Dienstleistungen. Das Unternehmen versorgt in Baden-Württemberg mehr als 528 Gemeinden, 7 Landkreise und 7 kreisfreie Städte mit rd. 5,5 Mio. Einwohnern mit IT-Fachlösungen in den Kernbereichen Finanzen, Personal, Ordnungs- und Meldewesen sowie mit integrativen Querschnittslösungen wie Dokumentenmanagement und Archivierungssystemen. Ein umfassendes Schulungsangebot rundet das Leistungsspektrum des KRBF ab.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

	2006 in T€	2007 in T€	2008 in T€	2009 in T€	2010 in T€
Umsatzerlöse aus					
-Leistungen für den Zweckverband	19.205	19.764	18.662	20.409	19.227
-Direktabrechnung gewerbl. Dienstleistungen	11.873	12.282	12.734	13.671	15.391
-Handelswaren und sonstige Erlöse	763	1.120	775	693	481

## 4.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.348	5.055	I. Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
II. Sachanlagen	4.040	4.824	II. Rücklagen	3.500	3.500
III. Finanzanlagen	129	129	III. Gewinnvortrag	1.648	1.538
<b>Anlagevermögen</b>	<b>8.517</b>	<b>10.008</b>	IV. Jahresergebnis	-1.486	111
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>5.162</b>	<b>6.649</b>
I. Vorräte	158	172	<b>Rückstellungen</b>	<b>1.978</b>	<b>729</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.728	5.619	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>11.928</b>	<b>12.856</b>
III. Flüssige Mittel	5.042	3.928	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>9.928</b>	<b>9.719</b>	<b>Passive latente Steuern</b>	<b>0</b>	<b>36</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>625</b>	<b>541</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>19.070</b>	<b>20.269</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>19.070</b>	<b>20.269</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	32.171	34.773	35.099	35.700	34.877
Sonstige betriebliche Erträge	421	285	292	20	20
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>32.592</b>	<b>35.058</b>	<b>35.391</b>	<b>35.720</b>	<b>34.897</b>
Materialaufwand	16.653	19.200	19.593	19.732	18.479
Abschreibungen	4.819	4.563	4.090	4.935	4.500
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.046	10.838	11.845	10.773	11.654
<b>Aufwendungen</b>	<b>31.518</b>	<b>34.601</b>	<b>35.528</b>	<b>35.440</b>	<b>34.633</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.074</b>	<b>457</b>	<b>-137</b>	<b>280</b>	<b>264</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-183</b>	<b>-211</b>	<b>-128</b>	<b>-223</b>	<b>-212</b>
<b>Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>891</b>	<b>246</b>	<b>-264</b>	<b>57</b>	<b>52</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1.252</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	230	135	-30	54	10
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>661</b>	<b>111</b>	<b>-1.486</b>	<b>3</b>	<b>42</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Ausblick und Entwicklung

#### Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die KRBF stellte im Berichtszeitraum durch ihr umfassendes Leistungsspektrum mit einer Vielzahl von Anbindungen weiterhin innovative, technologisch tragfähige und auf die Geschäftsprozesse der Kunden abgestimmte zeitgemäße IT- Lösungen zur Verfügung.

Die Gesellschaft konzentriert sich aufgrund des Markteintritts anderer Softwareanbieter auch auf die Bereiche Servicequalität, Fachkompetenz, branchenorientiertes Portfolio sowie die Integration von Lösungen, Services und Kundenbeziehungen. Schwerpunkte im Berichtsjahr waren die neuen technischen Übertragungswege des Zahlungsverkehrs sowie die Weiterentwicklung von IT -Dienstleistungen für Strom- und Gasmarktkunden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zur strikten Trennungen von Netz und Vertrieb.

Das Jahresergebnis 2010 mit einem erstmaligen Jahresfehlbetrag war maßgeblich durch die Sonderfaktoren „Systemtrennung“ und Rückstellungszuführungen für evtl. Schadensersatzansprüche geprägt.

## Ausblick

Zielsetzung des Unternehmens ist auch künftig die Bereitstellung kompletter IT- Lösungsangebote für die gesamte Bandbreite kommunaler Aufgabenfelder. Die Produktstrategie wird dabei laufend an die geänderten rechtlichen, technischen sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Als Folge der Kundenorientierung wird die Gesellschaft als IT – Dienstleister verstärkt nach den jeweiligen Kundenwünschen abhängig von den Bedürfnissen und Erwartungen der jeweiligen Kunden entsprechende Bausteine zu einer passenden Lösung zusammenstellen. Weitere Dienstleistungen im Bereich Beratung, Implementierung, Service und Schulung werden auch künftig die Angebotspalette des Unternehmens abrunden. In Folge der Liberalisierung des Energiemarktes und umfangreicher gesetzlicher Netzregulierungen wird die Bereitstellung und Weiterentwicklung entsprechender Softwareprodukte weiterhin ein Schwerpunktthema sein.

## Risikobeurteilung

Ausfälle von Hard- und Software, Störungen bzw. Ausfälle der unmittelbaren betriebsnotwendigen Einrichtungen und die Abkehr von Kunden hin zu autonomen Verfahren und Systemen mit der Gefahr des Austritts von Verbandsmitgliedern werden als besonders kritische Risiken eingestuft. Umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen, die sowohl hardwaretechnische als auch personelle Lösungsansätze in Krisenfällen vorsehen, sollen das Risiko eines Produktionsausfalles oder Datenverlustes minimieren. Mit einer Intensivierung und Ausweitung der Zusammenarbeit mit den kommunalen Betrieben soll der Gefahr des Kundenverlustes entgegengewirkt werden.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr erfolgte keine Veränderung des Stammkapitals bzw. der Rücklagen.

### d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein eigenes Personal.

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2006	2007	2008	2009	2010
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	73,2	61,9	59,8	49,3	44,67
Anlagendeckung	%	*80,4	60,3	71,7	66,4	60,6
Eigenkapitalquote	%	24,6	26,0	33,5	32,8	27,0
Nettoinvestitionen	T€	-657	-2.554	-3.000	-2.900	-5.242
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität	%	0,8	0,3	2,0	0,3	-4,2
Eigenkapitalrentabilität	%	5,1	1,7	10,1	1,6	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,0	1,9	4,9	1,8	neg.
Cash-flow	T€	6.388	5.988	5.480	4.673	2.604
Kostendeckung	%	101,8	99,2	102,8	100,5	98,8

\* In 2006 wurde eine fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens durch eine langfristige Darlehensaufnahme beim ZV KIV BF (5,5 Mio. €) vorgenommen.



## 4.3 Rheinhafen Breisach GmbH

### 4.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Hafenanlagen, die Verwaltung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Erfüllung aller damit zusammenhängenden Aufgaben. Hierzu gehört der Transport, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art.

### 4.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Breisach	31,80 %
Landkreis Breisgau Hochschwarzwald	23,20 %
BAVARIA Schifffahrts- und Speditions-AG	27,00 %
Stadt Freiburg i.Br.	11,26 %
Birkenmeier Stein + Design GmbH & Co. KG	1,67 %
Kies- und Splittverladegesellschaft mbH	1,67 %
Erismann & Cie. GmbH	1,00 %
IHK Südlicher Oberrhein	1,00 %
KLEYLING KG	1,00 %
Spedition Bäumle GmbH	0,40 %

### 4.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat**

Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand, stellvertretender Vorsitzender
Peter Bercher	Stadtrat Breisach
Thomas Birkenmeier	Geschäftsführer
Alexander Hackenjös	Geschäftsführer
Andreas Kempff	Hauptgeschäftsführer, IHK
Otto Neideck	Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2010 auf 10 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 11,1 %.

### 4.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Lagerhaus Breisach GmbH (66 %)

### 4.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit liegt im Betrieb von Hafenanlagen mit dem Be- und Entladen von Gütern, der Organisation von Transporten und Lagerung, der

Verpachtung von Grundstücken, der Vermietung von Lagerhallen sowie der Betrieb einer öffentlichen Brückenwaage und aller damit verbundenen Dienstleistungen. Die wichtigsten Umschlagsgüter waren im Berichtsjahr Kies, Sand und Splitt, Mineralöl und landwirtschaftliche Produkte. Daneben obliegt der Gesellschaft die Verwaltung von Grundstücken und die Gestellung von Personal für die Lagerhaus Breisach GmbH (s. 4.4). Die Entwicklung der Umschlagsmengen zeigt folgende Übersicht:

	2006	2007	2008	2009	2010
Ankunft (t)	223.865	221.979	170.147	155.616	234.108
Abgang (t)	525.449	620.437	665.778	615.869	516.657
Gesamt (t)	749.313	842.416	835.925	771.485	750.765

### 4.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	3	I. Gezeichnetes Kapital	780	780
II. Sachanlagen	59	92	II. Kapitalrücklagen	600	600
III. Finanzanlagen	427	427	III. Gewinnrücklagen	498	498
<b>Anlagevermögen</b>	<b>487</b>	<b>522</b>	IV. Bilanzgewinn	386	336
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>2.265</b>	<b>2.214</b>
I. Vorräte	5	6	<b>Rückstellungen</b>	<b>468</b>	<b>396</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	634	541	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>156</b>	<b>92</b>
II. Flüssige Mittel	1.763	1.633			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>2.402</b>	<b>2.180</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.889</b>	<b>2.702</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>2.889</b>	<b>2.702</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	1.159	1.002	1.142	900	1.000
Sonstige betriebliche Erträge	174	51	61	100	70
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>1.333</b>	<b>1.053</b>	<b>1.203</b>	<b>1.000</b>	<b>1.070</b>
Materialaufwand	214	162	106	150	150
Personalaufwand	683	689	664	650	680
Abschreibungen	18	33	35	35	30
Sonstige betriebliche Aufwendungen	303	191	228	150	200
<b>Aufwendungen</b>	<b>1.218</b>	<b>1.075</b>	<b>1.033</b>	<b>985</b>	<b>1.060</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>115</b>	<b>-22</b>	<b>170</b>	<b>15</b>	<b>10</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>221</b>	<b>164</b>	<b>139</b>	<b>150</b>	<b>140</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>336</b>	<b>142</b>	<b>309</b>	<b>165</b>	<b>150</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-49</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Steuern	60	7	54	70	50
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>276</b>	<b>135</b>	<b>206</b>	<b>95</b>	<b>100</b>

## b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

In dem stark konjunkturabhängigen Tätigkeitsbereich des Unternehmens hat die Wirtschafts- und Finanzkrise die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr deutlich geprägt. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist auf die Abnahme bei den Umschlags- und Lagerentgelten zurückzuführen. Der Umsatzrückgang führte auch zu einer Verminderung des Materialaufwands während die übrigen betrieblichen Aufwendungen nur teilweise angepasst werden konnten. Das daraus resultierende negative Betriebsergebnis konnte durch das Finanz- und Beteiligungsergebnis jedoch kompensiert werden. Hierzu trug wesentlich die konstante Ausschüttung der Tochtergesellschaft Lagerhaus Breisach GmbH bei.

Die weitere Entwicklung ist vor allem vom konjunkturellen Umfeld der Branchen, die ihre Produkte und Materialien in Breisach umschlagen abhängig. Hinzu kommen einige andere externe Faktoren, wie zum Beispiel die umwelt- wie auch verkehrspolitisch sinnvolle Verlagerung von Transporten auf die Wasserstraße.

## c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

## d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	14	15	14	12	2	14	15
<b>Arbeitnehmer/innen Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>15</b>
Vollzeitkräfte			13	12	1		
Teilzeitkräfte davon Führungspersonal			1 ---	---	1 ---		

## e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	2010	
<b>Vermögens- / Finanzkennzahlen</b>						
Anlagenintensität	%	17,7	16,0	19,1	19,3	16,9
Anlagendeckung	%	>100	>100	>100	>100	>100
Eigenkapitalquote	%	81,4	78,4	80,7	81,9	78,4
Nettoinvestitionen	T€	-71	-58	98	-7	-35
<b>Ertragskennzahlen</b>						
Umsatzrentabilität		21,1	19,9	23,8	13,4	18,0
Eigenkapitalrentabilität	%	9,1	14,6	12,4	6,1	11,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	7,4	11,6	10,0	5,0	9,5
Cash-flow	T€	229	249	302	175	299
<b>Personalkennzahlen</b>						
Personalkostenintensität	%	63,8	45,7	56,1	64,1	64,3
Personalkosten je MA	T€	40	38	44	42	40

## 4.4 Lagerhaus Breisach GmbH

### 4.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Betrieb von Siloanlagen und Lager, vornehmlich für Getreidelagerung, Umschlag und Transport.

### 4.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Rheinhafen Breisach GmbH	66 %
Raiffeisen-Zentralgenossenschaft eG	34 %

### 4.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

#### a) Gesellschafterversammlung

Siehe Abschnitt 4.4.2.

#### b) Geschäftsführung

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

#### c) Aufsichtsrat

Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Dr. Ewald Glaser	Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen - Zentralgenossenschaft eG, Karlsruhe -, stellvertretender Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand Bavaria AG
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Peter Bercher	Stadtrat, Gesellschafter-Geschäftsführer, Erismann & Cie, Breisach

### 4.4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	3	I. Gezeichnetes Kapital	820	820
II. Sachanlagen	93	150	II. Kapitalrücklagen	202	202
III. Finanzanlagen	504	0	III. Gewinnrücklagen	82	82
<b>Anlagevermögen</b>	<b>598</b>	<b>153</b>	IV. Bilanzgewinn	683	612
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>1.787</b>	<b>1.716</b>
I. Vorräte	1	11	<b>Rückstellungen</b>	<b>459</b>	<b>294</b>
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	1.528	731	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>402</b>	<b>263</b>
III. Flüssige Mittel	521	1.378	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>2.050</b>	<b>2.120</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.648</b>	<b>2.273</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>2.648</b>	<b>2.273</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	2.813	3.762	5.463	3.648	4.119
Sonstige betriebliche Erträge	87	31	42	23	22
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>2.900</b>	<b>3.793</b>	<b>5.505</b>	<b>3.671</b>	<b>4.141</b>
Materialaufwand	2.232	2.858	4.391	2.906	3.150
Personalaufwand	117	123	176	158	128
Abschreibungen	70	68	63	66	70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	281	294	402	347	339
<b>Aufwendungen</b>	<b>2.700</b>	<b>3.343</b>	<b>5.032</b>	<b>3.477</b>	<b>3.687</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>200</b>	<b>450</b>	<b>473</b>	<b>194</b>	<b>454</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>9</b>	<b>20</b>	<b>47</b>	<b>21</b>	<b>-5</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>209</b>	<b>470</b>	<b>520</b>	<b>215</b>	<b>449</b>
Steuern	69	179	153	66	173
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>140</b>	<b>291</b>	<b>367</b>	<b>149</b>	<b>276</b>

Für diese mittelbare Beteiligung werden angesichts des Größenverhältnisses keine weiteren Ausführungen im Beteiligungsbericht gemacht.

## 4.5 Gewerbepark Breisgau GmbH

### 4.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung des Gewerbeparks Breisgau auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet. Die Gesellschaft hat für das Verbandsgebiet des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau insbesondere die Aufgabe, Werbemaßnahmen, die Ansiedlung und Betreuung von Unternehmen, die Verpachtung von Grundstücken und die Vermietung von Gebäuden, die Unterhaltung der Straßen und Grünflächen, die technische Betriebsführung der Abwasserkanäle, den Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises sowie die Wasserversorgung durchzuführen. Das Unternehmen verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung.

### 4.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Gewerbepark Breisgau	75%
Sparkasse Staufen-Breisach	5%
Sparkasse Markgräflerland	5%
Volksbank Staufen eG	5%
Volksbank Breisgau Süd eG	5%
Freiburg-S-Wirtschaft-Immobilien GmbH & Co. KG	5%

### 4.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Abschnitt 4.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Markus Riesterer

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gem. § 286 HGB Abs. 4 HGB.

### 4.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

### 4.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gewerbepark Breisgau GmbH erledigte im Geschäftsjahr 2010 folgende Aufgaben für den Zweckverband Gewerbepark Breisgau:

- Vermarktung der Gewerbegrundstücke,
- Unterhaltung und Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises,
- Unterhaltung und Betrieb der Wasserversorgung,
- Marketingmaßnahmen,
- Unterhaltung und Betrieb der Schmutz- und Regenwasserkanalisation und der Regenwasserversickerungsbecken,
- Unterhaltung der öffentlichen Straßen sowie der Geh- und Radwege einschließlich der Durchführung der Straßenreinigung und des Winterdienstes, Unterhaltung der Straßenbeleuchtung und der öffentlichen Grünbereiche,
- Projektsteuerung für Erschließungsmaßnahmen
- Erledigung diverser Aufgaben der Verbandsverwaltung.

## 4.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b> T€	<b>2009</b> T€	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b> T€	<b>2009</b> T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	0	I. Gezeichnetes Kapital	250	250
II. Sachanlagen	120	135	II. Verlustvortrag	-8	-35
<b>Anlagevermögen</b>	<b>122</b>	<b>135</b>	III. Jahresergebnis	6	27
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>248</b>	<b>242</b>
I. Vorräte	53	57	<b>Rückstellungen</b>	<b>32</b>	<b>28</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	86	92	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>144</b>	<b>102</b>
III. Flüssige Mittel	163	88			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>302</b>	<b>237</b>			
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>424</b>	<b>372</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>424</b>	<b>372</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b> <b>Plan</b>	<b>2012</b> <b>Plan</b>
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.172	1.124	1.205	1.082	1.115
Sonstige betriebliche Erträge	65	52	20	30	35
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>1.237</b>	<b>1.176</b>	<b>1.225</b>	<b>1.112</b>	<b>1.150</b>
Materialaufwand	246	194	225	230	230
Personalaufwand	385	364	346	338	348
Abschreibungen	32	28	23	25	25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	777	567	625	519	537
<b>Aufwendungen</b>	<b>1.440</b>	<b>1.153</b>	<b>1.219</b>	<b>1.112</b>	<b>1.140</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-203</b>	<b>23</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>10</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-198</b>	<b>23</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>10</b>
Sonstige Steuern ('-' = Steuererstattungen)	-20	-4	0	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-178</b>	<b>27</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>10</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Gewerbepark Breisgau GmbH geht davon aus, dass sich die konjunkturelle Belebung auch in verstärktem Maß positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens niederschlägt. Vor allem bei den Grundstücksverkäufen stehen ausreichend Angebotsflächen zur Verfügung, um weiterhin angemessene Provisionserlöse zu erzielen.

Es wird erwartet, dass sich die positive konjunkturelle Entwicklung auch im Jahr 2012 fortsetzen wird.

Für den Sonderlandeplatz gilt dies in besonderem Maß. Hier ist von Jahr zu Jahr eine deutliche Steigerung an Flugbewegungen zu verzeichnen, was darauf schließen lässt, dass der Platz eine hohe Akzeptanz bei den Fliegern genießt.

In den nächsten Jahren sind für das Unternehmen keine Änderungen in der Geschäftspolitik geplant. Beim Vertrieb von Gewerbeflächen im Gewerbepark Breisgau wird weiterhin darauf zu achten sein, dass eine gesunde Vielfalt von leistungsfähigen Gewerbebetrieben angesiedelt werden kann. Aufgrund der konjunkturellen Lage und der bisherigen Entwicklung der Gewerbepark Breisgau GmbH erwartet das Unternehmen auch im nächsten Jahr eine Umsatzsteigerung. Die Chancen für die zukünftige Entwicklung liegen insbesondere in der sich belebenden Konjunktur.

Die anstehenden Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen werden sich auf dem Niveau der vergangenen Jahre bewegen. Dies betrifft vor allem das Industriegleis sowie Wasser-, Abwasser- und die Straßenunterhaltung.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr 2010 wurde das gezeichnete Kapital nicht verändert.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	13	14	13	8	5	14	14
<b>Arbeitnehmer Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>14</b>	<b>14</b>
Vollzeit			4	2	2		
Teilzeit			9	6	3		
davon Führungspersonal			---	---			

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Ermittlung und Darstellung von Kennzahlen wurde verzichtet



## 4.6 Energieagentur Regio Freiburg GmbH

### 4.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg alle Geschäfte und Dienstleistungen sowie Maßnahmen, die mit einer dem Klimaschutz verpflichteten, sparsamen und umweltschonenden Energieverwendung, insbesondere mit

- der Verbesserung des Wärmeschutzes im Gebäudebestand,
- der Förderung des Einsatzes energiesparender Haustechniken,
- der Förderung erneuerbarer Energien, insbesondere Solarenergie und
- der Integration lokaler Akteure in den Klimaschutzprozess

zusammenhängen.

### 4.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br.	33,3 %
Förderverein Energie- und Solaragentur Regio Freiburg e.V.	33,3 %
Verein „Klimaschutzpartner im Handwerk Regio Freiburg e.V.“	33,3 %

### 4.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Rainer Schüle

Angaben über die gewährten Bezüge unterbleiben gemäss § 286 HGB.

c) **Beirat** (Stand 31.12.2010)

Herr Ilgemann	Invest Consult Solar,	Frau Steuer	IHK Südlicher Oberrhein,
Herr Disch	Eurosolar e.V.,	Herr Rogg	badenova,
Herr Hoffmann	Architektenforum,	n.n.	(ehem. Werner Kraus, Kreishandwerkerschaft)

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Beirat bei 16,67 %.

### 4.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

### 4.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ERF wurde zum 30.08.1999 mit einem Zuschuss der Europäischen Union gegründet. Die Gesellschaft hat im Jahr 2010 in folgenden Geschäftsbereichen agiert:

- Kampagnearbeit zum Thema Strom und Wärmeeinsparung,
- Gutachten und Konzepte für Gewerbeunternehmen, kirchliche Einrichtungen, Baugeellschaften und Kommunen,
- Beratungen von Hauseigentümern nach dem Vor-Ort-Beratungsprogramm des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle),
- Publikationen und Informationsarbeit.

## 4.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
I. Sachanlagen	60	48	I. Gezeichnetes Kapital	27	27
II. Finanzanlagen	0	0	II. Kapitalrücklagen	157	157
<b>Anlagevermögen</b>	<b>60</b>	<b>48</b>	III. Gewinnrücklagen	30	23
I. Vorräte	260	374	IV. Bilanzgewinn/-verlust	64	94
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	216	149	<b>Eigenkapital</b>	<b>279</b>	<b>301</b>
II. Flüssige Mittel	137	198	<b>Rückstellungen</b>	<b>47</b>	<b>97</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>613</b>	<b>721</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>350</b>	<b>374</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2</b>	<b>3</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>675</b>	<b>772</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>675</b>	<b>772</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	564	1.001	1.113	1.100	1.060
Bestandsveränderung	113	64	-102	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	8	7	14	0	0
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>685</b>	<b>1.072</b>	<b>1.024</b>	<b>1.100</b>	<b>1.060</b>
Materialaufwand	55	313	289	200	0
Personalaufwand	355	451	507	550	570
Abschreibungen	10	14	18	18	18
Sonstige betriebliche Aufwendungen	153	205	200	221	435
<b>Aufwendungen</b>	<b>573</b>	<b>983</b>	<b>1.014</b>	<b>989</b>	<b>1.023</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>112</b>	<b>89</b>	<b>10</b>	<b>111</b>	<b>37</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>113</b>	<b>91</b>	<b>10</b>	<b>111</b>	<b>37</b>
Steuern vom Einkommen/ Ertrag	34	27	3	40	20
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>79</b>	<b>64</b>	<b>7</b>	<b>71</b>	<b>17</b>

### b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach § 264 Abs. 1 Satz 3 HGB sind kleine Kapitalgesellschaften von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichtes befreit. Ein Lagebericht wurde daher nicht erstellt.

### c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Vom Jahresüberschuss 2010 wurden 7.122,12 € in die satzungsmäßige Kapitalrücklage eingestellt.

### d) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011	2012
			Gesamt	m	w	Plan	Plan
<b>Arbeitnehmer Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>13</b>
Vollzeit			7	5	2		
Teilzeit			5	2	3		
davon Führungspersonal			---	---	---		

### e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

### III. Kapitel: Darstellung der einzelnen Eigenbetriebe

#### 1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i.Br.

##### 1.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Beseitigung des in der Stadt Freiburg angefallenen Abwassers nach Maßgabe der "Stadtentwässerungssatzung" in der jeweils geltenden Fassung.

##### 1.2 Besetzung der Organe

###### a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung ein Ausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

###### b) Betriebsausschuss

Dem Hauptausschuss der Stadt Freiburg wurde als Betriebsausschuss die Vorberatung der dem Gemeinderat zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten übertragen.

###### c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter                      LStBD Jürgen Bolder  
Zweiter Betriebsleiter                      StBD Peter Reuß

##### 1.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Seit 01.01.1999 werden vertragsgemäß die operativen Aufgaben der Stadtentwässerung durch die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) und die badenova AG & Co. KG erledigt. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung hat die Auftraggeberfunktion im Bereich Stadtentwässerung. Von hier werden die Standards vorgegeben und überwacht. Der Eigenbetrieb nimmt ferner sämtliche Hoheitsaufgaben im Bereich Stadtentwässerung wahr. Den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks zeigt nachfolgende Tabelle:

		2006	2007	2008	2009	2010
Kanalausbau						
-Gesamtlänge Erweiterung	m	2.299	3.346	1.400	1.289	2.350
-Investitionsvolumen	T€	874	1.477	1.005	870	759
Kanalsanierung						
-Gesamtlänge Sanierung	m	3.051	1.680	4.599	4.559	4.545
-Sanierungsvolumen	T€	4.578	5.146	7.396	5.888	6.257
Abwassermengen	Tm <sup>3</sup>	13.135	13.137	12.692	12.837	12.837
Versiegelte Flächen	Tm <sup>2</sup>	5.791	5.772	5.753	5.706	5.667

Die Investitions- und Sanierungskosten sind stark abhängig von der Komplexität der jeweiligen Projekte, von der Wahl der anzuwendenden Verfahren und der Größe der erforderlichen Kanäle.

## 1.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2010 T€	2009 T€	BILANZ	2010 T€	2009 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.618	1.693	I. Stammkapital	0	0
II. Sachanlagen	175.211	171.173	II. Rücklagen	0	0
III. Finanzanlagen	3.761	3.761	III. Über- / Unterdeckungen	-2.566	-2.427
<b>Anlagevermögen</b>	<b>180.590</b>	<b>176.627</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>-2.566</b>	<b>-2.427</b>
Umlaufvermögen			<b>Fördermittel / Zuschüsse</b>	<b>11.926</b>	<b>12.186</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.667	13.139	<b>Kanalbeiträge</b>	<b>17.048</b>	<b>17.371</b>
II. Flüssige Mittel	1.588	166	<b>Rückstellungen</b>	<b>56</b>	<b>54</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>15.255</b>	<b>13.305</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>169.400</b>	<b>162.771</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>19</b>	<b>23</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>195.864</b>	<b>189.955</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>195.864</b>	<b>189.955</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 Plan T€	2012 Plan T€
Umsatzerlöse	27.114	24.656	26.853	28.214	27.792
Sonstige betriebliche Erträge	353	117	82	61	61
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>27.467</b>	<b>24.773</b>	<b>26.935</b>	<b>28.275</b>	<b>27.853</b>
Materialaufwand	16.292	16.397	16.230	17.493	17.838
Personalaufwand	680	723	630	650	665
Abschreibungen	3.707	3.874	4.043	4.156	4.281
Sonstige betriebliche Aufwendungen	200	318	321	313	270
<b>Aufwendungen</b>	<b>20.879</b>	<b>21.312</b>	<b>21.224</b>	<b>22.612</b>	<b>23.054</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>6.588</b>	<b>3.461</b>	<b>5.711</b>	<b>5.663</b>	<b>4.799</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-5.698</b>	<b>-5.859</b>	<b>-5.872</b>	<b>-6.169</b>	<b>-6.366</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>890</b>	<b>-2.398</b>	<b>-161</b>	<b>-506</b>	<b>-1.567</b>
Außerordentliches Ergebnis	1	0	23	0	0
Sonstige Steuern	0	1	1	1	1
<b>Jahresergebnis</b>	<b>891</b>	<b>-2.399</b>	<b>-139</b>	<b>-507</b>	<b>-1.568</b>

### b) Gebührenentwicklung

Für die Kalkulationszeiträume 2007-2009 und 2010-2011 gelten folgende Abwassergebühren:

	2007-2009 ab 01.01.2007 Freiburg	2010-2011 ab 01.01.2010 Freiburg	2010 Vergleichs- gebühr BRD	2010 Vergleichs- gebühr BW
Abwassergebühr	1,62 €/m <sup>3</sup>	1,79 €/m <sup>3</sup>	2,46 €/m <sup>3</sup>	2,40 €/m <sup>3</sup>
<b>Getrennter Gebührenmaßstab</b>				
-Schmutzwasser	1,16 €/m <sup>3</sup>	1,19 €/m <sup>3</sup>	2,36 €/m <sup>3</sup>	1,57 €/m <sup>3</sup>
-Niederschlagswasser	0,496 €/m <sup>2</sup> J	0,526 €/m <sup>2</sup> J	0,49 €/m <sup>2</sup> J	0,62 €/m <sup>2</sup> J

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 15.12.2009 wurden für den Gebührenbemessungszeitraum vom 01.01.2010 bis zum 31.12.2011 die Gebühren gemäß obiger Tabelle angepasst. Der Anstieg der Gebührensätze ist auf den abnehmenden Wasserverbrauch und die allgemeine Teuerungsrate zurückzuführen. Die aktuellen Abwassergebühren liegen aber dennoch deutlich unter den Mittelwerten der Bundesrepublik Deutschland bzw. aus Baden-Württemberg. Gemäß dem Urteil des VGH BW vom 11.03.2010 beschloss der Gemeinderat am 14.12.2010 die flächendeckende Umstellung auf getrennte Abwassergebühren. Aufgrund der damit verbundenen Umstellungskosten wird sich der Abwassergebührenbedarf erhöhen. Die höhere Gebührengerechtigkeit kann bei den jeweiligen Grundstücken zu Mehr- oder Minderbelastungen führen.

### c) Personalentwicklung

	2008 Ist	2009 Ist	2010 Ist			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	6,5	6,5	5,5	5	0,5	5,5	5,5
Tariflich Beschäftigte	3,0	3,0	2,92	0	2,92	3,0	3,0
<b>Arbeitnehmer Gesamt</b>	<b>9,5</b>	<b>9,5</b>	<b>8,42</b>	<b>5</b>	<b>3,42</b>	<b>8,5</b>	<b>8,5</b>
Vollzeitkräfte			7	5	2		
Teilzeitkräfte			2	0	2		
davon Führungspersonal			---	---	---		

### d) Entwicklung und Ausblick

Zum 01.01.1999 erfolgte die Übertragung des operativen Geschäftes auf die Abwasser Freiburg GmbH. Im Auftrag der Abwasser Freiburg GmbH werden seitdem Betrieb und Unterhaltung aller Anlagen sowie die investiven Aufgaben der Sanierung und Erweiterung von der badenova AG & Co. KG wahrgenommen. Diese beteiligt sich ebenso an den Abstimmungen der Bauleitplanung und erarbeitet die Fortschreibung des Generalentwässerungsplanes. Der Vollzug der Stadtentwässerungssatzung im Sinne einer geordneten Grundstücksentwässerung und die entsprechende Beratung der Bauherren wird von dort wahrgenommen. Zusammen mit dem Entgelt für die Wasserversorgung werden im Auftrag für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung auch die Entwässerungsgebühren erhoben und die erforderlichen Veranlagungen vorgenommen.

Von den laut Wirtschaftsplan 2011/2012 gemäß Drucksache G-10/234 vom 14.12.2010 für das Jahr 2011 vorgesehenen Investitionen in Höhe von 8.175 T€ werden voraussichtlich rd. 6.200 T€ (Stand: 01.07.2011) umgesetzt. Das Investitionsvolumen des Jahres 2012 wird gemäß des vorgelegten Wirtschaftsplanes bei 7.990 T€ liegen.

Die bereits unter Ziffer 1.4 b) erwähnte Umstellung auf ein flächendeckendes getrenntes Entwässerungsgebührensysteem ist neben der Bearbeitung der Fortschreibung des Bewirtschaftungsvertrages ein Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2011. Nach Erfassen und Bearbeitung der Grundlagendaten ist beabsichtigt, eine entsprechende Gebührenkalkulation dem Gemeinderat Ende 2011 zur Beschlussfassung vorzulegen.

Als Mitglied im Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht trägt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung ca. 60 % der Umlagen dieses Verbandes. Im Jahr 2011 war dies ein Betrag in Höhe von rd. 8,6 Mio. €.

## 2 Eigenbetrieb Abfallwirtschaft

### 2.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist das Entsorgen der in der Stadt Freiburg angefallenen Abfälle entsprechend dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Freiburg und nach Maßgabe der Satzung über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen in der Stadt Freiburg. Der Eigenbetrieb bedient sich zur Erfüllung dieser Aufgaben der ASF GmbH.

### 2.2 Besetzung der Organe

#### a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung der Betriebsausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

#### b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss der Stadt Freiburg übernimmt die Funktion eines beschließenden Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb. Dem Betriebsausschuss werden im Bereich der Wirtschaftsführung verschiedene Aufgaben übertragen, soweit nicht die Betriebsleitung zuständig ist. Der Betriebsausschuss berät alle Angelegenheiten des Eigenbetriebs vor, die der Entscheidung des Gemeinderats vorbehalten sind.

#### c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter\* LStD Dr. Dieter Wörner

Zweiter Betriebsleiter\* Dipl. Geograph Klaus Hoppe

\* jeweils in Personalunion Amtsleiter Umweltschutzamt bzw. Abteilungsleiter Abt. IV

### 2.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Als Koordinationsstelle zwischen der beauftragten ASF GmbH und Stadt Freiburg hat dieser Eigenbetrieb ein überwiegend hoheitliches Aufgabenspektrum und nimmt insbesondere Steuerungsaufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft sowie die Vertragskontrolle und -fortschreibung wahr. In 2010 sind folgende Tätigkeiten hervorzuheben:

- In einem Berufungsverfahren hat der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg mit Urteil vom 31.05.2010 die **Abfallgebühren** der Stadt Freiburg im Grundsatz bestätigt. Die Gebührenkalkulation ist im Vergleich zum bisherigen Verfahren zwei Veränderungen unterworfen. Danach sind Forderungsausfälle nicht gebührenfähig und vom Haushalt auszugleichen und Anteile an der Gewinnausschüttung der ASF GmbH an den städtischen Haushalt sind gebührenmindernd zu berücksichtigen; die Abfallgebühren waren entsprechend anzupassen.
- Bearbeitung weiterer **Widersprüche** gegen Abfallgebührenbescheide.
- Die Ergebnisse der **Prüfung der GPA** aus dem Jahr 2009 und die Umsetzung der daraus resultierenden Konsequenzen wurden dem Gemeinderat am 30.11.2010 mit

der Drucksache G-10/214 sowie am 14.12.2010 mit der Drucksache G-10/207 (Neukalkulation der Abfallgebühren für das Jahr 2011) zur Entscheidung vorgelegt.

- Im Jahr 2010 wurde der Bewirtschaftungsrahmenvertrag mit der ASF GmbH für weitere fünf Jahre (2011 bis 2014) fortgeschrieben und vom Gemeinderat am 14.12.2010 gemäß Drucksache G-10/167 beschlossen
- Seit dem Frühjahr 2009 wird bis 2019 abschnittsweise die technische Oberflächenabdichtung der **Deponie** inklusive der Wartungswege, Oberflächenentwässerung und abschließender Rekultivierung/Begrünung hergestellt; die vorgesehenen Arbeiten im Bauabschnitt I verliefen im Berichtsjahr nach Plan.

## 2.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>Aktiva</b>			<b>Passiva</b>		
I. Sachanlagen	2.083	2.303	Jahresergebnis	-944	-736
II. Finanzanlagen	15.023	21.160	<b>Eigenkapital</b>	<b>-944</b>	<b>-736</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>17.106</b>	<b>23.463</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>35.092</b>	<b>36.237</b>
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.475	1.100	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>2.046</b>	<b>1.529</b>
II. Flüssige Mittel	9.600	12.024			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>19.075</b>	<b>13.124</b>			
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>13</b>	<b>443</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>36.194</b>	<b>37.030</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>36.194</b>	<b>37.030</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	21.310	21.168	21.359	21.368	21.449
Sonstige betriebliche Erträge	6.663	2.286	4.018	1.834	1.843
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>27.973</b>	<b>23.454</b>	<b>25.377</b>	<b>23.202</b>	<b>23.292</b>
Materialaufwand	5.249	5.030	4.823	4.563	4.535
Personalaufwand	256	287	303	341	346
Abschreibungen	221	221	221	221	56
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21.157	19.859	20.979	18.794	18.867
<b>Aufwendungen</b>	<b>26.883</b>	<b>25.398</b>	<b>26.325</b>	<b>23.919</b>	<b>23.804</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.090</b>	<b>-1.944</b>	<b>-948</b>	<b>-717</b>	<b>-512</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.521</b>	<b>1.230</b>	<b>775</b>	<b>547</b>	<b>483</b>
<b>Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.611</b>	<b>-714</b>	<b>-173</b>	<b>-170</b>	<b>-29</b>
Sonstige Steuern	39	34	35	34	34
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2.572</b>	<b>-748</b>	<b>-208</b>	<b>-204</b>	<b>-63</b>
Unterdeckung aus Vorjahren	-2.560	12	-736	-944	-1.148
Auf neue Rechnung vorzutragen	12	-736	-944	-1.148	-1.211

### b) Gebührenentwicklung

Die Abfallgebühren wurden gemäß der Drucksache G-10/207 für das Jahr 2011 – insbesondere wegen Umsetzung der Ergebnisse der GPA-Prüfung - neu kalkuliert. Danach können die Gebühren für die Haushalte im Haushalts-, wie auch im Behältertarif sowie

für Gewerbebetriebe erstmalig stabil gehalten werden. So zahlt beispielsweise ein vier-Personen-Haushalt mit einer 60 Liter Tonne und 14-täglicher Leerung wie bisher auch insgesamt 195,84 €. Für Selbstanlieferer an die Umschlagstation bleiben die Gebühren mit einer Ausnahme(Asbest) ebenfalls konstant. Aufgrund von Kostensteigerungen bei der Asbestentsorgung musste diese Gebühr als Einzige um 5,00 € auf 237,00 €/to erhöht werden.

### c) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte*	6	6	6	3	3	6	6
Tariflich Beschäftigte*	2	2	2	1	1	2	1
<b>Arbeitnehmer Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>7</b>
Vollzeitkraft**			6	4	2		
Teilzeitkraft			2	0	2		
davon Führungspersonal			---	---	---		

\* einschließlich Betriebsleitung (vgl. Ziffer 2.2 c) und Beamte der ASF GmbH

\*\* die Betriebsleitung arbeitet insgesamt Vollzeit für UWSA und EAF

### d) Entwicklung und Ausblick

In 2011 wurde die **Gebührenkalkulation** für die Jahre 2012/2013 aufgestellt und verabschiedet (Drucksache G-11/255 vom 13.12.2011). Dabei konnten erfreulicherweise auch weiterhin Gebührenerhöhungen vermieden werden. Gleichzeitig wurde der Wirtschaftsplan an die aktuelle Entwicklung angepasst und ein entsprechender **Nachtrag** verabschiedet.

Die **europäische Abfallrahmenrichtlinie** hätte bis Ende 2010 in nationales Recht umgesetzt werden müssen. Der Gemeinderat wurde am 14.12.2010 über die aktuelle Entwicklung, wesentliche Inhalte und Risiken für die öffentlichen Entsorgungsträger des deutschen Gesetzentwurfs (Kreislaufwirtschaftsgesetz) informiert. Der vorgelegte Gesetzesentwurf wurde vom Bundesrat am 27.05.2011 beraten und mit Änderungsanträgen an die Bundesregierung zurückgegeben. Die Stellungnahme des Bundesrates wird von den Kreisen als öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger (örE) begrüßt. Danach soll es den örE überlassen bleiben, ob sie jeden Haushalt mit einer Wertstofftonne ausstatten oder Wertstoffe verstärkt über andere Systeme erfassen. Auch bei der gewerblichen Sammlung von Abfällen soll die Gesetzesformulierung auf den heutigen Stand zurückgeführt werden, um die bestehende Rechtssicherheit beizubehalten. Die weiteren Beratungen in Bundestag und Bundesrat sind abzuwarten.

Die bundespolitischen Bestrebungen zur Einführung der **Mehrwertsteuer** in der Abfallwirtschaft wurden zwar noch nicht umgesetzt, das Risiko einer künftigen Umsatzsteuerpflicht besteht jedoch weiterhin.

Die **wirtschaftliche Entwicklung** 2011 ist geprägt durch die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, was sich weiterhin durch sehr niedrige Kapitalmarktzinsen bemerkbar macht.

Der Umweltausschuss wurde in 2011 über die Vergabe des zweiten Bauabschnitts im Rahmen der **Rekultivierung der Deponie Eichelbuck** informiert. Danach kann die Vergabe in 2011 und der Baubeginn planmäßig 2012 erfolgen



### 3 Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.

#### 3.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Bereitstellung und Pflege von Friedhöfen und Gräbern, der Betrieb der Feuerbestattungsanlage, die Vorhaltung von Bestattungseinrichtungen, die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung von Bestattungen, die Erhaltung künstlerisch oder geschichtlich wertvoller Grab- und Denkmale in den Friedhöfen, die Wahrnehmung der Aufgaben nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz), die Übernahme der Aufgaben des städtischen Bestattungsdienstes als kommunales Bestattungsunternehmen (Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte, Überführungen, Sterbevorsorgen).

#### 3.2 Besetzung der Organe

##### a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebsatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

##### b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebsatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

##### c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2010 aus:

Erster Betriebsleiter:                      Bernhard Keller  
Zweiter Betriebsleiter                      Martin Leser

#### 3.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des EBF gliedert sich in die Aufgabenbereiche Bestattungsbetrieb und Pflege/Unterhaltung der Friedhofsanlagen (Friedhöfe) sowie Bestattungsvorbereitungen wie die Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte etc. (Bestattungsdienst). Der Bereich Friedhöfe ist aufgeteilt in gebührenfähige und nichtgebührenfähige Leistungsbereiche:

Gebührenfähige Leistungsbereiche	Nichtgebührenfähige Leistungsbereiche
- Erdbestattung - Feierhallen - Urnenbeisetzungen - Ausgrabung/Umbettung - Grabnutzung	- Einäscherung - Arbeiten für Dritte - Grabpflege - Öffentliches Grün - Kriegs- und Ehrengräber

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der einzelnen Leistungsbereiche:

	2006	2007	2008	2009	2010
Erdbestattungen	694	705	691	644	592
Urnenbeisetzungen	999	922	976	1.028	1.059
Benutzung der Einsegnungshallen	1.157	1.088	1.106	1.088	1.007
Benutzung der Einstellräume (Tage)	5.400	5.091	5.001	5.067	5.246

### 3.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

#### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>BILANZ</b>	<b>2011</b>	<b>2010*</b>	<b>BILANZ</b>	<b>2011</b>	<b>2010*</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>		<b>T€</b>	<b>T€</b>
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7	10	I. Stammkapital	543	543
II. Sachanlagen	9.398	9.456	II. Gewinn-Verlustvortrag	878	686
III. Finanzanlagen	10	11	III. Jahresergebnis	805	771
<b>Anlagevermögen</b>	<b>9.415</b>	<b>9.477</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>2.226</b>	<b>2.000</b>
I. Vorräte	50	63	<b>Rückstellungen</b>	<b>1.570</b>	<b>907</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.317	1.314	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>3.818</b>	<b>5.337</b>
III. Flüssige Mittel	12.144	11.935	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>15.312</b>	<b>14.545</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>13.511</b>	<b>13.312</b>			
<b>Summe Aktiva</b>	<b>22.926</b>	<b>22.789</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>22.926</b>	<b>22.789</b>

<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010*</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>Plan</b>	<b>Plan</b>
				<b>T€</b>	<b>T€</b>
Umsatzerlöse	5.165	5.259	5.186	4.845	4.850
Zu aktivierende Eigenleistungen	0	3	2	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	16	72	12	10	10
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>5.181</b>	<b>5.334</b>	<b>5.200</b>	<b>4.855</b>	<b>4.860</b>
Materialaufwand	911	1.256	1.018	1.501	1.491
Personalaufwand	2.465	2.549	2.545	2.705	2.790
Abschreibungen	258	256	265	277	280
Sonstige betriebliche Aufwendungen	418	446	465	402	414
<b>Aufwendungen</b>	<b>4.052</b>	<b>4.507</b>	<b>4.293</b>	<b>4.885</b>	<b>4.975</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.129</b>	<b>826</b>	<b>907</b>	<b>-30</b>	<b>-115</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>129</b>	<b>-10</b>	<b>-47</b>	<b>14</b>	<b>34</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.258</b>	<b>816</b>	<b>860</b>	<b>-16</b>	<b>-81</b>
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	36	44	55	39	51
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1.222</b>	<b>772</b>	<b>805</b>	<b>-55</b>	<b>-132</b>

\* Vorläufiger Jahresabschluss 2010 (Stand: November 2011)

Im Wirtschaftsjahr 2010 wurden erstmals - wie von der GPA gefordert – Rückstellungen für Gebührenüberdeckungen gebildet. Die Verbindlichkeiten sind gesunken durch die Rückzahlung eines Darlehens. In den Aufwendungen im Jahr 2009 sind Kosten bezüglich der Sanierungskonzeption Einsegnungshalle Hauptfriedhof sowie Kosten für die Dachsanierung der Einsegnungshalle in St. Georgen enthalten. Der Eigenbetrieb erhielt dafür städtische Zuschüsse, die in den Umsatzerlösen verbucht worden sind.

Aufgrund der Neukalkulation der Friedhofsgebühren zum 01.01.2011 sind die Gebühren in allen Teilbereichen leicht gesunken; somit waren die Umsatzerlöse bei den Planzahlen 2011 und 2012 niedriger anzusetzen als in den Vorjahren. Beim Materialaufwand sind jeweils 350 T€ eingeplant bzgl. Untersuchung/Abhilfe Verkehrssicherheit. Es sind keine Beträge berücksichtigt für die Komplettsanierung der historischen Einsegnungshalle auf dem Hauptfriedhof. Es wird ein negatives Jahresergebnis erwartet. Der städtische Haushalt muss für die Jahre 2011 und 2012 keinen Kostenersatz leisten, außer den gebührenrechtlich verpflichtenden Zahlungen für uneinbringliche Gebührenauffälle aufgrund Niederschlagungen von Forderungen.

## b) Gebührenentwicklung

In der Sitzung am 14.12.2010 beschloss der Gemeinderat gemäss Drucksache G-10/189 die Gebührenkalkulation für den Zeitraum vom 01.01.2011 bis 31.12.2012 unter Berücksichtigung der Kostenunter- und -überdeckungen aus vorangegangenen Kalkulationszeiträumen. Gemäss dieser Drucksache hat der Gemeinderat beschlossen, dass außer im Teilbereich Grabnutzungsgebühren für Kinder- und Kleinkinderreihengräber grundsätzlich vollständig kostendeckende Gebühren erhoben werden.

## c) Personalentwicklung

	2008	2009	2010			2011 Plan	2012 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	3,5	3,5	3,5	2,0	1,5	4	4
tariflich Beschäftigte	42,1	41,5	42,1	34,6	7,5	48,7	48,7
<b>Arbeitnehmer Gesamt</b>	<b>50</b>	<b>49</b>	<b>49</b>	<b>38</b>	<b>11</b>		
Vollzeitkräfte			44	38	6		
Teilzeitkräfte			5	0	5		
davon Führungspersonal			---	---	---		

Für die Jahre 2008 bis 2010 sind bei den Arbeitnehmern die tatsächlichen Arbeitskraftzahlen angegeben. Die Angaben für die Jahre 2011 und 2012 wurden dem jeweiligen Wirtschaftsplan entnommen und beziehen sich auf in Vollkraft umgerechnete Stellen entsprechend dem Organisationsstellenplan. Bei der Unterteilung in Voll- und Teilzeitkräfte wurden Beschäftigte in der Freizeitphase der Altersteilzeit herausgerechnet.

## d) Entwicklung und Ausblick

In den vergangenen Jahren sind weitreichende Änderungen im Bestattungsverhalten festzustellen. Urnenbeisetzungen sind die überwiegende Bestattungsart und haben inzwischen einen Anteil von über 64 % mit weiter steigender Tendenz. Die Zahl der Grabverlängerungen ist verglichen mit dem Vorjahr durch die Aufarbeitung von Rückständen zwar um 30 % gestiegen, der Auslastungsgrad und damit der Flächenbedarf der Friedhöfe wird aber kontinuierlich sinken. Ca. 40 % der Friedhofsflächen (ohne Reserveflächen) sind zur Zeit ungenutzt. Alternative Nutzungen wurden bereits umgesetzt.

Die im Freiburger Krematorium durchgeführten Einäscherungen bewegen sich seit dem Jahr 2003 - bedingt durch den regionalen Wettbewerb - auf niedrigem Niveau, da auswärtige Bestatter sowie auch ortsansässige private Bestattungsinstitute vielfach ein Krematorium im Elsass anfahren; den Unternehmen erschließen sich durch diesen „Leichentourismus“ zusätzliche Einnahmequellen (Transport, Personalauslastung etc.). Dennoch ist die Anzahl der Verbrennungen gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 % angestiegen. Es konnte erneut ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Beim Bestattungsdienst setzte sich der Trend zum Erwerb von preisgünstigeren Produkten bei Trauerartikeln seitens der Angehörigen ebenfalls fort. Die Anzahl der Sterbefälle ging gegenüber 2009 leicht zurück; der Anteil der vom Bestattungsdienst innerhalb der Kernstadt und den Ortsteilen abgewickelten Sterbefälle ist etwas höher als im Vorjahr.

Die Wirtschafts- und Ertragslage der Friedhöfe wie auch des Bestattungsdienstes wird stets von den Sterbefallzahlen und der Inanspruchnahme der Friedhofseinrichtungen bestimmt. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit wird die Verwaltung weiterhin nach Einsparmöglichkeiten suchen und permanent die Kostenstruktur in den verschiedenen Leistungsbereichen überprüfen.

## **4 Eigenbetrieb Theater Freiburg i.Br.**

### **4.1 Gegenstand des Eigenbetriebs**

Zweck des Eigenbetriebes ist die Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens, die Förderung der Kommunikation unter der Bevölkerung und deren Identität mit der Stadt Freiburg und ihrer Region, sowie die Unterhaltung und der Betrieb der Einrichtungen und die Durchführung von Theateraufführungen, Konzertveranstaltungen sowie sonstigen künstlerischen und kommunikativen Veranstaltungen. Der Eigenbetrieb dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung von Kunst und Kultur. Er verfolgt damit gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

### **4.2 Besetzung der Organe**

#### **a) Gemeinderat**

Der Gemeinderat entscheidet über alle Angelegenheiten, die ihm durch die GemO und EigBG vorbehalten sind und nicht übertragen werden können oder nicht im Rahmen der Eigenbetriebssatzung auf den Betriebsausschuss oder die Betriebsleitung übertragen worden sind.

#### **b) Betriebsausschuss**

Für den Eigenbetrieb Theater wird ein eigenständiger Theaterausschuss als Betriebsausschuss gebildet. Die Aufgaben und Zuständigkeiten dieses Ausschusses richten sich nach § 7 der Eigenbetriebssatzung. Der Theaterausschuss setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Dr. Ellen Breckwoldt, Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. hc Hans Eßmann, Pia Federer, Gerhard Frey, Nikolaus von Gayling-Westphal, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Michael Moos, Maria Viethen,

Sachkundige: Constanze Ganter, Margarete Mehring-Fuchs, Dr. Rüdiger Nolte, Michael J. Pistecky, Prof. Dr. Heiner Schanz, Dr. Corinna Zimmer.

Die Mitglieder des Theaterausschusses erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Bezüge. Der Frauenanteil im Betriebsausschuss lag im Berichtsjahr bei 35,3 %.

#### **c) Betriebsleitung**

Erste Betriebsleiterin: Intendantin Barbara Mundel

Zweiter Betriebsleiter: Kaufmännischer Direktor Dr. Klaus Engert

Die Betriebsleitung erhielt für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr insgesamt 228 T€.

### **4.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Zum 01.09.2005 wurde das bisher als Regiebetrieb geführte Städtische Theater in den Eigenbetrieb Theater Freiburg umgegründet. Der Eigenbetrieb Theater Freiburg hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09. - 31.08.). Die Entwicklung der Besucherzahlen im Verhältnis zu den Umsatzerlösen sowie dem Zuschussbedarf zeigt folgende Übersicht:

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Besucher	209.483	208.099	217.624	210.873	220.381
Umsatzerlöse (€)	2.642.490	2.826.377	2.722.770	2.761.750	3.030.000*
Umsatzerlöse pro Besucher (€)	12,61	13,60	12,51	13,10	13,75*
Zuschuss insgesamt (€)	20.594.733	20.627.115	21.173.970	21.401.970	21.655.950*
- davon Landeszuschuss	7.144.733	7.204.067	7.561.200	7.758.830	7.343.000*
- davon städtischer Zuschuss	13.450.000	13.423.048	13.612.770	13.643.140	14.322.950*
Zuschuss pro Besucher (€)	98,31	99,01	97,30	101,50	98,27*

\* Zahlen gemäß Wirtschaftsplan 2020/2011

Erfreulicherweise hat sich die Gesamtbesucherzahl deutlich erhöht und liegt nun bei 220.381. Das ist die höchste Gesamtbesucherzahl seit der Spielzeit 2004/2005. Im Großen Haus konnte mit über 146.000 Besucher/innen die höchste Besucherzahl der vergangenen 15 Jahre verzeichnet werden. Noch wichtiger als die Auslastungszahlen ist der künstlerische Erfolg vieler Inszenierungen bei Presse, Publikum und Theatermachern. Bereits in der laufenden Spielzeit konnte mit der Barcelona Teatre (BIT) zum ersten Mal ein international renommierter Kooperationspartner gewonnen werden. Von der Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“ wurde das Theater Freiburg in den vergangenen drei Jahren mehrfach für die überzeugende Theaterarbeit gewürdigt.

Die Spielzeit 2010/2011 war auch wirtschaftlich erfolgreich. Die deutlich gestiegene Gesamtbesucherzahl schlägt sich in Rekordeinnahmen nieder. Das Theater Freiburg hat in seiner 100jährigen Geschichte noch nie so hohe Einnahmen erzielt wie in der Spielzeit 2010/2011. Auch die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge werden über Vorjahr liegen. Dennoch muss für 2010/2011 voraussichtlich ein Jahresverlust von 90 T€ vorgelegt werden. Als letzte noch ausstehende Maßnahme zur Umsetzung der städtischen Zuschusskürzung wurde vom Oberbürgermeister verfügt, die Mehrarbeit der TVöD-Beschäftigten in drei Schritten ab Juli 2011 auf die tarifvertragliche Arbeitszeit zurückzunehmen. Die zeitliche Verzögerung bei der Umsetzung dieser Maßnahme führt einmalig zu einem Jahresverlust.

#### 4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens.

##### a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	31.08.10 T€	31.08.09 T€	BILANZ	31.08.10 T€	31.08.09 T€
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	52	51	I. Stammkapital	0	0
II. Sachanlagen	27.072	27.396	II. Rücklagen	200	200
<b>Anlagevermögen</b>	<b>27.124</b>	<b>27.447</b>	III. Bilanzergebnis	-193	-210
Umlaufvermögen			<b>Eigenkapital</b>	<b>7</b>	<b>-10</b>
I. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	260	623	<b>Sonderposten</b>	<b>6.344</b>	<b>5.996</b>
II. Flüssige Mittel	871	299	<b>Rückstellungen</b>	<b>1.266</b>	<b>1.391</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.131</b>	<b>922</b>	<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>20.504</b>	<b>21.022</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>64</b>	<b>90</b>	<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>198</b>	<b>59</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>28.319</b>	<b>28.458</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>28.319</b>	<b>28.458</b>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	T€	T€	Plan T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	2.722	2.762	3.030	3.100	3.100
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	13	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	8.505	8.651	7.715	8.400	8.400
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>11.227</b>	<b>11.426</b>	<b>10.745</b>	<b>11.500</b>	<b>11.500</b>
Materialaufwand	1.171	1.347	1.052	1.110	1.110
Personalaufwand	18.799	18.849	19.102	19.684	20.048
Abschreibungen	792	802	855	855	855
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.991	2.961	2.954	2.955	3.005
<b>Aufwendungen</b>	<b>23.753</b>	<b>23.959</b>	<b>23.963</b>	<b>24.604</b>	<b>25.018</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-12.526</b>	<b>-12.533</b>	<b>-13.218</b>	<b>-13.104</b>	<b>-13.518</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-966</b>	<b>-973</b>	<b>-986</b>	<b>-976</b>	<b>-944</b>
<b>Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit</b>	<b>-13.492</b>	<b>-13.506</b>	<b>-14.204</b>	<b>-14.080</b>	<b>-14.462</b>
Betriebskostenzuschuss der Stadt Freiburg	13.613	13.643	14.322	14.200	14.582
Sonstige Steuern	119	119	118	120	120
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2</b>	<b>17</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## b) Personalentwicklung

	2008/09	2009/10			2010/11	2011/12	2012/13
	Ist	Gesamt	m	w	Plan	Plan	Plan
Beamte	4	4	2	2	4	3	3
Tariftlich Beschäftigte (TVöD)	115	112	72	40	128	126	126
Künstl. Personal	194	198	108	90	205	207	207
Außertariflich Beschäftigte	3	3	2	1	3	3	3
Auszubildende	10	11	7	4	8	8	8
<b>Arbeitnehmer Gesamt (Stellen)</b>	<b>326</b>	<b>328</b>	<b>191</b>	<b>137</b>	<b>348</b>	<b>347</b>	<b>347</b>
Vollzeitkräfte (Personenzahl)		289	183	106			
Teilzeitkräfte (Personenzahl)		79	17	62			
davon Führungspersonal		3	2	1			

## c) Entwicklung und Ausblick

Auf der Basis des Gutachtens aus 2007 wurde eine 5jährige Zielvereinbarung erarbeitet. Damit sind die Zuschüsse der Stadt Freiburg bis einschließlich 2013 festgelegt worden. Bestandteil dieser Zielvereinbarung ist auch eine Absenkung des städtischen Zuschusses in drei Schritten von insgesamt 600 T€ bis 2011. Ein weiteres Ergebnis des Organisationsgutachtens war die Feststellung, dass die bühnentechnischen Anlagen teilweise völlig überaltert und jederzeit mit einem Ausfallrisiko behaftet sind. Der Gemeinderat beschloss daher, dass die Bühnentechnik ab 2012 saniert wird.

Für die kommenden Spielzeiten ermöglicht eine von privaten Mäzenen in Verbindung mit einer städtischen Komplementärfinanzierung getragene Excellence-Initiative die Setzung neuer Impulse im Musiktheater. Ein weiterer Schwerpunkt wird auch künftig die kulturelle Bildung durch theaterpädagogische Arbeit insbesondere im Musiktheater sein, wofür die Stadt Freiburg ab 2011/2012 zweckgebundene Sondermittel zur Verfügung stellt.

Risiken der künftigen Entwicklung des Eigenbetriebs Theater liegen vor allem in der Abhängigkeit von den Zuschüssen der Stadt Freiburg und des Landes Baden-Württemberg, da die Erlöse aus dem Ticketverkauf bei Weitem nicht ausreichen, um die laufenden Kosten zu decken. So ist eine dauerhafte finanzielle Unterstützung notwendig, um den Erhalt des Drei-Sparten-Theaters einerseits und die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags andererseits zu gewährleisten.

**Mittelfristige Finanzplanung 2012 bis 2016 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände** (Stand Nov/2011)

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt <sup>1)</sup>		Zuführung aus dem Haushalt <sup>1)</sup>	
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>1. Stadtwerke-Verbund</b>								
1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH	2012	70	2.290	---	3.705	---	---	---
	2013	50	5.300	---	1.630	---	---	---
	2014	50	4.570	---	2.240	---	---	---
	2015	50	2.284	---	4.910	---	---	---
	2016	50	2.290	---	5.553	---	---	---
1.2 badenova AG & Co. KG (Konzern)	2012	69.241	694.033	53.013	---	---	ab) <sup>2)</sup> 11.850	---
(anstelle des Jahresüberschusses wird der	2013	56.625	735.565	52.739	---	---	ab) <sup>2)</sup> 11.850	---
Bilanzgewinn ausgewiesen; Angaben liegen	2014	54.082	750.025	52.115	---	---	ab) <sup>2)</sup> 11.850	---
lediglich bis 2014 vor; Daten für 2015/2016	2015	54.082	750.025	52.115	---	---	ab) <sup>2)</sup> 11.850	---
werden auf Basis 2014 fortgeschrieben)	2016	54.082	750.025	52.115	---	---	---	---
1.3 Freiburger Verkehrs-AG	2012	29.384	50.645	---	14.957	---	---	---
	2013	42.936	51.638	---	15.691	---	---	---
	2014	37.244	52.897	---	15.985	---	---	---
	2015	30.917	54.107	---	16.655	---	---	---
	2016	25.311	55.261	---	17.168	---	---	---
1.4 Abwasser Freiburg GmbH	2012	---	14.611	---	---	---	---	---
	2013	---	14.495	---	---	---	---	---
	2014	---	14.502	---	---	---	---	---
	2015	---	14.581	---	---	---	---	---
	2016	---	14.661	---	---	---	---	---
1.5 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	2012	5	312	---	74	---	---	---
	2013	3	315	---	76	---	---	---
	2014	3	320	---	78	---	---	---
	2015	3	325	---	77	---	---	---
	2016	3	330	---	77	---	---	---
1.6 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	2012	193	2.553	---	4.279	---	---	---
	2013	104	2.606	---	4.245	---	---	---
	2014	114	2.606	---	4.118	---	---	---
	2015	84	2.606	---	4.141	---	---	---
	2016	73	2.606	---	4.300	---	---	---

Unternehmen		Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt <sup>1)</sup>		Zuführung aus dem Haushalt <sup>1)</sup>	
						Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse
		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1		2	3	4	5	6	7	8	9
2. ASF GmbH	2012	2.210	30.249	2.102	---	1.229	---	---	---
	2013	2.230	30.791	2.110	---	1.128	---	---	---
	2014	2.280	31.346	2.109	---	1.117	---	---	---
	2015	2.290	31.962	2.108	---	1.118	---	---	---
	2016	2.300	32.507	2.101	---	---	---	---	---
3. ASF Solar GmbH & Co. KG	2011	---	648	88	---	---	---	---	---
	2012	---	647	94	---	---	---	---	---
	2013	---	645	71	---	---	---	---	---
	2014	---	643	77	---	---	---	---	---
	2015	---	641	82	---	---	---	---	---
4. Gesellschaft zur Abfall- beseitigung Breisgau GmbH	2012	---	11.215	5	---	---	---	---	---
	2013	---	11.327	5	---	---	---	---	---
	2014	---	11.438	6	---	---	---	---	---
	2015	---	11.551	7	---	---	---	---	---
	2016	---	11.664	8	---	---	---	---	---
<b>5. <u>Stadtbau- Verbund</u></b>									
5.1 Freiburger Stadtbau GmbH	2012	33.775	62.682	2.133	---	---	---	---	---
	2013	27.937	76.597	2.659	---	---	---	---	---
	2014	26.433	76.922	2.049	---	---	---	---	---
	2015	23.063	80.720	2.582	---	---	---	---	---
	2016	18.820	84.825	2.308	---	---	---	---	---
5.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (Investitionen Keidell Mineral-Thermalbad in 2010 und 2011 ohne Landeszuschüsse)	2012	6.895	12.320	---	4.829	---	b) 136	---	---
	2013	3.388	12.631	464	---	---	b) 136	---	---
	2014	4.216	12.706	---	2.372	---	b) 136	---	---
	2015	1.894	12.685	664	---	---	b) 136	---	---
	2016	146	12.549	1.214	---	---	---	---	---
5.3 Regio Bäder GmbH	2012	---	5.698	145	---	---	---	---	---
	2013	---	5.795	145	---	---	---	---	---
	2014	---	5.876	145	---	---	---	---	---
	2015	---	5.857	145	---	---	---	---	---
	2016	---	5.951	145	---	---	---	---	---
6. FWTM GmbH & Co. KG Fortschreibung Verlustabdeckung für 2014 und 2015 auf Basis 2013; Verlängerung der Zielvereinbarung 2009 bis 2013 bleibt abzu- warten.	2012	490	28.554	---	6.042	---	---	5.719	---
	2013	410	27.651	---	5.987	---	---	5.765	---
	2014	410	28.257	---	6.145	---	---	5.765	---
	2015	410	28.016	---	6.045	---	---	5.765	---
	2016	410	28.576	---	5.922	---	---	---	---



Unternehmen		Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt <sup>1)</sup>		Zuführung aus dem Haushalt <sup>1)</sup>	
						Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse
		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1		2	3	4	5	6	7	8	9
7. MESSE Freiburg OTG	2012	760	26.368	---	111	---	---	900	---
	2013	80	24.957	---	844	---	---	800	---
	2014	80	25.522	---	863	---	---	800	---
	2015	80	25.382	---	843	---	---	800	---
	2016	80	26.701	---	74	---	---	800	---
8. Freiburg Management und Marketing International GmbH	2012	---	6.145	50	---	---	---	---	---
	2013	---	6.695	166	---	---	---	---	---
	2014	---	7.295	309	---	---	---	---	---
	2015	---	7.895	453	---	---	---	---	---
	2016	---	8.495	467	---	---	---	---	---
9. Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH	2012	---	651	151	---	3)	---	---	---
	2013	---	630	151	---	3)	---	---	---
	2014	---	562	160	---	3)	---	---	---
	2015	---	523	159	---	3)	---	---	---
	2016	---	518	158	---	---	---	---	---
10. Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH	2012	4.163	34.877	42	---	---	---	---	---
	2013	4.466	35.343	66	---	---	---	---	---
	2014	4.148	35.207	85	---	---	---	---	---
	2015	3.851	34.213	89	---	---	---	---	---
	2016	3.516	34.270	100	---	---	---	---	---
11. Rheinhafen Breisach GmbH	2012	70	930	100	---	3)	---	---	---
	2013	60	900	110	---	3)	---	---	---
	2014	50	900	100	---	3)	---	---	---
	2015	60	920	110	---	3)	---	---	---
	2016	80	1.000	120	---	---	---	---	---
12. Energieagentur Regio Freiburg GmbH	2012	19	1.060	17	---	3)	---	---	---
	2013	14	1.110	51	---	3)	---	---	---
	2014	14	1.120	47	---	3)	---	---	---
	2015	12	1.130	43	---	3)	---	---	---
	2016	12	1.140	37	---	---	---	---	---
<b>Zwischensumme I (Gesellschaften)</b>	2012	<b>147.275</b>	<b>985.841</b>	<b>57.758</b>	<b>33.997</b>	<b>1.229</b>	<b>11.986</b>	<b>6.619</b>	<b>0</b>
	2013	<b>138.303</b>	<b>1.044.993</b>	<b>58.666</b>	<b>28.473</b>	<b>1.128</b>	<b>11.986</b>	<b>6.565</b>	<b>0</b>
	2014	<b>129.124</b>	<b>1.062.716</b>	<b>57.125</b>	<b>31.801</b>	<b>1.117</b>	<b>11.986</b>	<b>6.565</b>	<b>0</b>
	2015	<b>116.796</b>	<b>1.065.425</b>	<b>58.475</b>	<b>32.671</b>	<b>1.118</b>	<b>11.986</b>	<b>6.565</b>	<b>0</b>
	2016	<b>104.883</b>	<b>1.074.010</b>	<b>58.773</b>	<b>33.094</b>	---	---	---	---

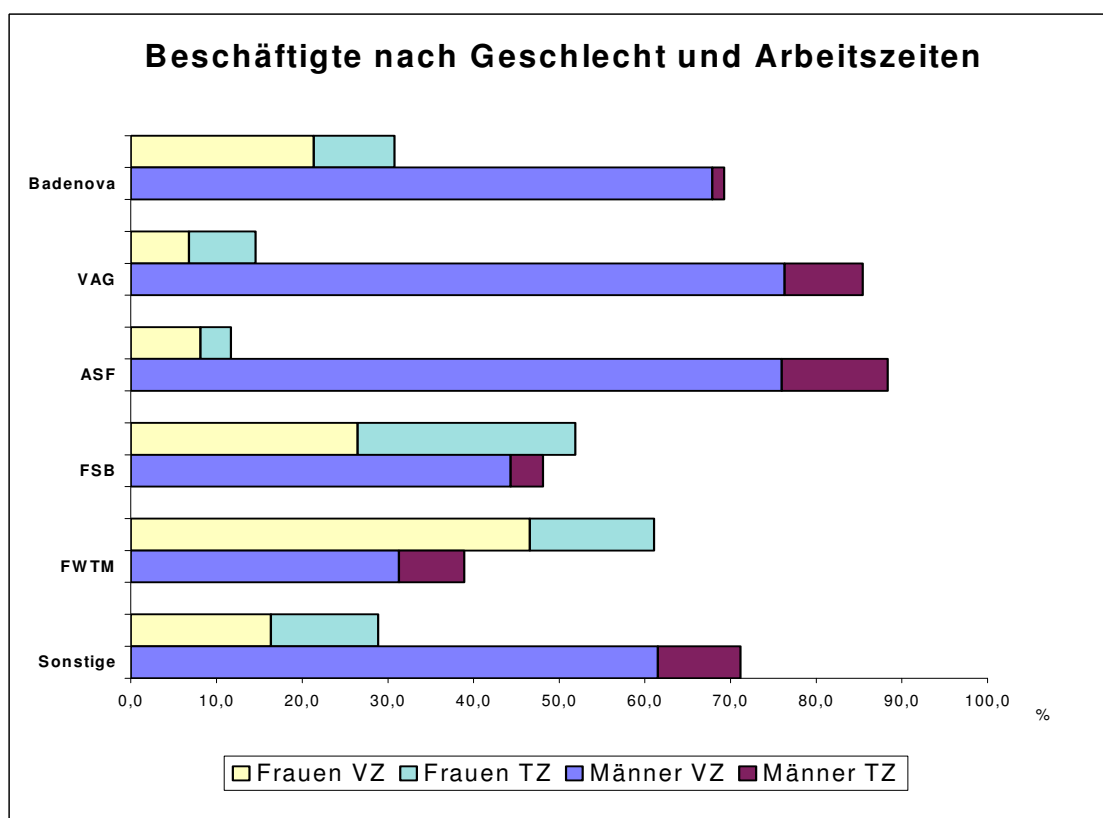
Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt <sup>1)</sup>		Zuführung aus dem Haushalt <sup>1)</sup>		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<b><u>Zweckverbände</u></b>									
1. Abwasserzweckverband	2012	4.798	14.254	---	---	---	---	8.775	---
Breisgauer Bucht	2013	6.280	14.600	---	---	---	---	9.001	---
(Umlagen werden im Haushalt des Eigen- betriebs Stadtentwässerung veranschlagt)	2014	5.650	15.100	---	---	---	---	9.321	---
	2015	3.400	15.600	---	---	---	---	9.633	---
	2016								
2. Zweckverband Kommunale Infor- mationsverarbeitung Baden-Franken	2012	---	71.542	---	---	---	---	77	---
	2013	---	72.256	---	---	---	---	32	---
	2014	---	72.134	---	---	---	---	32	---
	2015	---	73.319	---	---	---	---	32	---
	2016								
3. Zweckverband	2012	8.760	16.943	---	---	---	---	1.508	1.300
Regio-Nahverkehr Freiburg	2013	9.053	17.301	---	---	---	---	1.533	1.376
(HH-Ansatz 2012 einschließlich HH-Reste aus 2011 von 800 T€)	2014	6.911	15.225	---	---	---	---	1.545	1.199
	2015	6.270	14.649	---	---	---	---	1.558	1.159
	2016								
4. Zweckverband	2012	2.192	2.977	---	---	---	---	---	---
Gewerbepark Breisgau	2013	1.262	2.968	---	---	---	---	---	---
	2013	1.262	2.958	---	---	---	---	---	---
	2015	1.262	2.948	---	---	---	---	---	---
	2016								
<b><u>Zwischensumme II</u></b> <b>(Zweckverbände)</b>	2012	<b>15.750</b>	<b>105.716</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10.360</b>	<b>1.300</b>
	2013	<b>16.595</b>	<b>107.125</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10.566</b>	<b>1.376</b>
	2013	<b>13.823</b>	<b>105.417</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10.898</b>	<b>1.199</b>
	2015	<b>10.932</b>	<b>106.516</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11.223</b>	<b>1.159</b>
	2016								
<b><u>Gesamtsumme I - II</u></b>	2012	<b>163.025</b>	<b>1.091.557</b>	<b>57.758</b>	<b>33.997</b>	<b>1.229</b>	<b>11.986</b>	<b>16.979</b>	<b>1.300</b>
	2013	<b>154.898</b>	<b>1.152.118</b>	<b>58.666</b>	<b>28.473</b>	<b>1.128</b>	<b>11.986</b>	<b>17.131</b>	<b>1.376</b>
	2013	<b>142.947</b>	<b>1.168.133</b>	<b>57.125</b>	<b>31.801</b>	<b>1.117</b>	<b>11.986</b>	<b>17.463</b>	<b>1.199</b>
	2015	<b>127.728</b>	<b>1.171.941</b>	<b>58.475</b>	<b>32.671</b>	<b>1.118</b>	<b>11.986</b>	<b>17.788</b>	<b>1.159</b>
	2016	<b>104.883</b>	<b>1.074.010</b>	<b>58.773</b>	<b>33.094</b>				

1) Fortschreibung der HH-Ansätze (2011-2012) auf Grundlage der mittelfristigen Planungen 2012-2016 der jeweiligen Gesellschaften und Zweckverbände; Stand: November 2011 (Zu- und Abflüsse aus dem Gesellschafterverhältnis begründet)

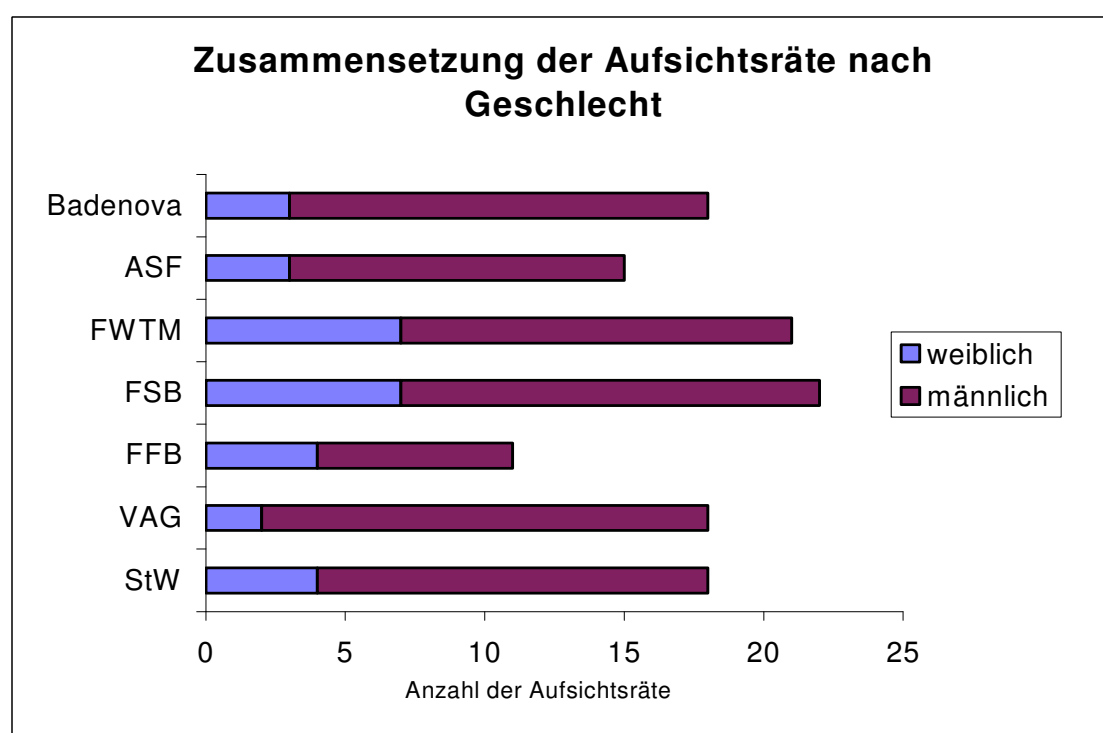
2) Betrag setzt sich jeweils aus Konzessionseinnahmen mit 11.750 T€ und aus Rabatten für Strom- und Gaslieferungen mit rd. 100 T€ zusammen.

3) Ausschüttungen an den Haushalt sind abhängig vom Gewinnverwendungsbeschluss

## Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe



VZ = Vollzeit, TZ = Teilzeit



## Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2007 bis 2011

	2007	2008	2009	2010	2011
<b>StW</b>	PWC <sup>1)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>
<b>VAG</b>	PWC <sup>1)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>
<b>FFB</b>	PWC <sup>1)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>
<b>StWB</b>	PWC <sup>1)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>	Deloitte <sup>2)</sup>
<b>badenova</b>	E&Y <sup>3)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>	Dr. Rödl <sup>12)</sup>
<b>FSB</b>	DR <sup>4)</sup>	DR <sup>4)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>
<b>FKB</b>	DR <sup>4)</sup>	DR <sup>4)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>
<b>RBG</b>	DR <sup>4)</sup>	DR <sup>4)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>	HABITAT <sup>5)</sup>
<b>FWTM</b>	BTR <sup>6)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>
<b>MF</b>	BTR <sup>6)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>
<b>FMMI</b>	BTR <sup>6)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>
<b>ASF</b>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	PWC <sup>1)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>
<b>ASF Solar</b>	---	---	---	E&Y <sup>3)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>
<b>GAB</b>	MTR <sup>7)</sup>	MTR <sup>7)</sup>	MTR <sup>7)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>	E&Y <sup>3)</sup>
<b>RHB</b>	BWS <sup>8)</sup>	Lohrmann <sup>9)</sup>	Lohrmann <sup>9)</sup>	Lohrmann <sup>9)</sup>	Lohrmann <sup>9)</sup>
<b>RRSO</b>	BSB&P <sup>11)</sup>	BSB&P <sup>11)</sup>	BSB&P <sup>11)</sup>	BSB&P <sup>11)</sup>	Götz & Grimm <sup>13)</sup>

1) PricewaterhouseCoopers AG, Frankfurt

2) Deloitte &amp; Touche GmbH, Stuttgart

3) Ernst &amp; Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart

4) DR Domizil Revisions AG, Frankfurt

5) HABITAT Revisions- und Treuhandgesellschaft mbH, Stuttgart

6) BTR Dr. Welte, Hieke + Partner

7) MTR Markgräfler Treuhand &amp; Revision GmbH

8) BWS Graf von Westphalen Busch &amp; Partner

9) Lohrmann Riehle Lätsch Durach GmbH

10) wibekomm GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatergesellschaft, Renningen

11) Bansbach Schübel Brösztl &amp; Partner GmbH

12) Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Rödl Stuttgart GmbH

13) Götz &amp; Grimm, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Herbolzheim

## Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i.Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

	Buchwerte zum 31.12.2010	Unterab- schnitt
	€	
Bauverein Breisgau eG	7.750	6210
Familienheim Gem. Baugenossenschaft eG	945	6210
Heimbau Freiburg-Teningen eG (ab 2009: Heimbau Breisgau eG)	1.625	6210
Bad.Gemeinde-Versicherungsverband Karlsruhe, Körperschaft d.ö.R.	12.250	0200
Volksbank Freiburg eG	260	8720
Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH, Reutlingen	5.113	3520
Holzverwertungsgesellschaft Oberschwaben e.G.	245	8550

## Erläuterungen der Kennzahlen

Kennzahl	Erläuterung
<b>Anlagenintensität</b> (= $AV \cdot 100 / \text{Gesamtvermögen}$ )	Die Kennzahl ermöglicht Aussagen zum Vermögensaufbau. Eine hohe Anlagenintensität ist ein Indiz für einen kostenintensiven (Fixkosten) Betrieb des Unternehmens.
<b>Anlagendeckung</b> (= $EK + \text{langfristiges FK} \cdot 100 / AV$ )	Es gilt als grundlegende Finanzierungsregel, dass langfristig gebundene Vermögenswerte auch durch langfristige Mittel finanziert werden; die Fristigkeit der Finanzierungsmittel soll der Nutzungsdauer der damit finanzierten Objekte entsprechen. Hieraus wird die Regel abgeleitet, dass das Anlagevermögen eines Unternehmens langfristig, also durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu finanzieren sei. Die Kennzahl Anlagendeckung sagt aus, in welchem prozentualen Umfang diese Regel tatsächlich eingehalten wurde.
<b>Eigenkapitalquote</b> (= $EK \cdot 100 / \text{Gesamtkapital}$ )	Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens und verschafft Sicherheit und Handlungsfähigkeit.
<b>Nettoinvestitionen</b> (= Anlagezugänge - Abschreibungen - Anlageabgänge)	Die Kennzahl gibt an, ob und in welcher Höhe ein Unternehmen über die Abschreibungen und die Anlagenabgänge hinaus investiert. Bilanztechnisch entspricht dieser Wert der Veränderung des Sachanlagevermögens.
<b>Umsatzrentabilität</b> (= $\text{Ergebnis} \cdot 100 / \text{Umsatz}$ )	Der Betriebserfolg wird hier am Geschäftsumfang, nämlich der Umsatztätigkeit, gemessen. Die Umsatzrentabilität (auch Gewinnspanne) gehört damit zu den wichtigsten Kennzahlen für die Beurteilung der Ertragskraft.
<b>Eigenkapitalrentabilität</b> (= $\text{Ergebnis} \cdot 100 / EK$ )	Die Kennzahl gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
<b>Gesamtkapitalrentabilität</b> (= $\text{Ergebnis} + \text{FK-Zinsen} \cdot 100 / GK$ )	Sie zeigt an, welche Rendite das im Unternehmen gebundene Kapital erbracht hat. Mit der Berücksichtigung des Zinsaufwandes wird die unterschiedliche Ausstattung der Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital bzw. die daraus resultierende unterschiedliche Zinsbelastung neutralisiert. Die Kennzahl bietet so vor allem im Branchenvergleich eine gute Grundlage zu einer von der Kapitalstruktur unabhängigen Beurteilung der Ertragskraft.
<b>Cash-flow</b> (= Jahresergebnis + Abschreibungen +/- Veränderung langfristige Rückstellungen)	Der Cash-flow beschreibt den Mittelzufluss (Einzahlungen) des Geschäftsjahres, dem kein unmittelbarer Mittelabfluss (Auszahlungen) gegenübersteht. Er zeigt, in welchem Umfang Finanzmittel für Investitionen, zur Schuldentilgung oder für Gewinnausschüttungen für das Folgejahr zur Verfügung stehen.
<b>Kostendeckung</b> (= $\text{Umsatzerlöse} \cdot 100 / \text{Gesamtaufwand}$ )	Die Kennzahl gibt an, in welchem Maße ein Unternehmen seine Aufwendungen am Markt über Umsatzerlöse decken kann.
<b>Personalkostenintensität</b> (= $\text{Personalaufwand} \cdot 100 / \text{Gesamtaufwand}$ )	Die Kennzahl gibt an, wie personalintensiv ein Unternehmen arbeitet.